

2011

Leistungsbericht



Nationalpark
Eifel

*Wald
Wasser
Wildnis*

Inhalt

- 01 Inhalt 01**
- 02 Vorwort 02**
- 03 Forschung und Monitoring 03**
 - Ökologisches Monitoring 03
 - Sozioökonomisches Monitoring 11
 - Forschung 14
- 04 Management und Naturschutz 16**
 - Biotopmanagement 16
 - Wildtiermanagement 21
- 05 Kommunikation 25**
 - Presse- und Medienarbeit 25
 - Fernseh- und Dokumentarfilme 26
 - Veröffentlichungen 27
 - Barrierefreie PR-Instrumente 28
 - Veranstaltungen 28
 - Messen und Infostände 29
 - Internet 30
 - PR-Kooperationen 31
 - Fachgruppen und Opinion Leader 3
- 06 Besucherlenkung 33**
 - Nationalparkwacht 33
 - Leitsystem und Beschilderung 36
 - Nationalpark-Tore und -Infopunkte 37
 - Nationalparkzentrum Eifel in Vogelsang 39
 - Mit Bus und Bahn 40
- 07 Umweltbildung und Naturerlebnis 41**
 - Umweltbildung für Kinder und Jugendliche 42
 - Naturerleben für Erwachsene und Familien 45
 - Auf eigene Faust 47
 - Umweltpädagogische Einrichtungen 47
 - Wildnis für Alle 49
- 08 Nationalparkregion 51**
 - Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel 51
 - Strategische Ausrichtung des Tourismus in der Eifel 52
 - Kooperationen mit dem Nationalpark 53
 - Merchandising für den Nationalpark 58
 - Highlights 58
 - Beteiligung durch Nationalparkgremien 60
 - Nationalpark-Zeitung für Anwohner 60
- 09 Organisation 61**
 - Haushalt 61
 - Personal und Ausbildung 62
 - Fortbildungen 63
 - QUAM 63
 - Betriebsfahrzeuge 63
 - Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten 64
 - Entwicklung in Vogelsang 64
 - Hoheit 64
 - Bundesweite Arbeitsgruppen 65
 - Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel 66
- 10 Anhang 67**
 - Fortbildungsprogramm für Waldführer 67
 - Forschungsarbeiten 68
 - Pressemitteilungen 69
 - Wetterrückschau 70
 - Abkürzungen 72
 - Grafik- und Abbildungsverzeichnis 73
 - Karte Nationalpark Eifel 75

Vorwort

Henning Walter

Leiter des Nationalparkforstamtes Eifel



Das Jahr 2011 stand für den Nationalpark Eifel ganz im Zeichen des Naturschutzes und der Eröffnung des barrierefreien Naturerlebnisraumes Wilder Kermeter.

Mit der Sicherung von Bunkeranlagen und der Anlage von Kleingewässern in der Managementzone wurden zwei Artenschutzprojekte abgeschlossen und zahlreiche Maßnahmen zur Renaturierung von Bachläufen und Lebensräumen im Rahmen des Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ gestartet. Mit dem Beginn einer Permanenten Stichprobeninventur (PSI) haben wir den Grundstein für ein langfristiges Gebietsmonitoring gelegt. Dabei erfassten die Kartierer an insgesamt 1.602 Stichprobenpunkten 502 Pflanzenarten.

Als Entwicklungsnationalpark haben wir noch zahlreiche Managementmaßnahmen umzusetzen, bevor wir die Natur einer freien Entwicklung unter Prozessschutz überlassen. Da ist es notwendig, Bachläufe von Rohren und anderen Hindernissen sowie von standortfremden Baumbeständen zu befreien, um ihnen eine natürliche Entwicklung ohne menschliche Hinterlassenschaften zu ermöglichen. Durch das in Kooperation mit der Biologischen Station der Städteregion Aachen umgesetzte Life+-Projekt können wir bei einem Gesamtvolumen von 4,2 Millionen Euro während einer Laufzeit von fünf Jahren mit 500 Naturschutzmaßnahmen in den NATURA 2000-Gebieten diesen Zielen wesentlich näher kommen.

Wichtig war es auch, Wanderer und Einheimische vor Ort über die Ziele und Hintergründe von Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen aufzuklären. Als Akzeptanz bildende Initiative erstellten wir 86 Informationstafeln für die jeweiligen Standorte unter dem Motto: „Was ist denn hier los?“

Relativ unbemerkt läuft dagegen die Beruhigung der Ruhezone auf der Dreiborner Hochfläche. Jahr für Jahr werden dort Flächen in den Prozessschutz übergeben oder in Teilen der Managementzone das halbjährige Beweiden durch Schafe auf ein einmaliges Mähen reduziert. Neben den wichtigen Schritten in Richtung „Natur Natur sein lassen“ wirkt sich diese Beruhigung bereits jetzt positiv auf die Beobachtungsmöglichkeiten von Rothirschen von der Aussichtsempore aus.

Darüber hinaus freue ich mich besonders über einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zu unserem großen Ziel, den Nationalpark Menschen mit und ohne Behinderung zugänglich zu machen: Umweltminister Johannes Remmel eröffnete im Mai die erste Ausbaustufe des barrierefreien Naturerlebnisraums Wilder Kermeter. Bereits im ersten Jahr kamen zahlreiche Gäste, um den Naturerlebnisraum der anderen Art auf eigene Faust oder mit fachkundiger Begleitung zu entdecken.

Forschung und Monitoring



In diesem Jahr wurden im Nationalpark Eifel die Bestände weiterer Artengruppen erfasst, unter anderem auch erstmals die Gruppe der Zikaden (siehe Seite 4).

Aufnahmen im Rahmen des Monitoring zu Rotbuchen-Pflanzungsflächen auf den nicht eingezäunten Untersuchungsparzellen ergaben: In den südlichsten Bereichen des Nationalparks ging der Verbiss im Winter 2010/2011 zurück. Der Frühjahrsverbiss in der Austriebsphase der Rotbuchen war dagegen noch hoch.

Mit dem Start des allgemeinen Gebietsmonitoring in diesem Jahr wurden von Mai bis September im Rahmen der Stichprobeninventur (PSI) an insgesamt 1.602 Punkten die Vegetation kartiert und 502 Arten erfasst.

Ökologisches Monitoring Aufnahmen der Artenvielfalt

Auch im Jahre 2011 konnten Experten zahlreiche neu im Nationalparkgebiet entdeckte Pflanzen-, Pilz- und Tierarten benennen. Darunter sind viele in NRW und Deutschland seltene und gefährdete Arten.

Farn- und Blütenpflanzen

Von der flächendeckenden Kartierung der Farn- und Blütenpflanzen aus den vergangenen Jahren konnten erste Ergebnisse vorgestellt werden. Die ehrenamtlich tätigen Botaniker fanden so seltene Pflanzenarten wie den an Störstellen auftretenden Kleinen Vogelfuß (*Ornithopus perpusillus*, siehe Foto rechts), die an der

Urfttalsperre wachsende Faden-Binse (*Juncus filiformis*), die an Kermeterfelsen vorkommende Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hircundinaria*) oder die Nelken-Haferschmiele (*Aira caryophyllea*), ein niedrigwüchsiges Gras der Magerrasen. Auch schwierig zu bestimmende Gattungen wie die des Frauenmantels (*Alchemilla*), der Habichtskräuter (*Hieracium*) oder der Rosen (*Rosa*) wurden genauer untersucht. Ergänzt werden die Kartierungsergebnisse durch die Vegetationsdaten der diesjährigen Permanenten-Stichprobeninventur (PSI) an über 1.600 Punkten (siehe Seite 8). 2012 wird mit Hilfe dieser Ergebnisse die bestehende Liste der Farn- und Blütenpflanzen mit ihren 720 Arten überarbeitet. Schon jetzt ist absehbar, dass die Liste, trotz der Streichung nicht mehr aufzufindender Arten, durch Neufunde auf über 800 Arten erweitert werden kann.



Der nur wenige Zentimeter hohe Kleine Vogelfuß wächst auf gestörten Stellen wie Wegrändern im Nationalpark Eifel. Er gilt selbst in der 2010 aktualisierten Roten Liste NRW für die Eifel noch als ausgestorben.

Dr. Hans-Joachim Spors, Fachgebiet Forschung und Dokumentation:

„Beim Monitoring halte ich es mit J.W. von Goethe: 'Wir sind überhaupt bloß da, um die Natur zu beobachten, erfinden können wir in derselben nichts.' Gleichwohl hoffe ich, dass mit der Zeit Altes zurückkehrt und Neues hinzukommt.“



Der Blutrote Becherrindenschwamm gilt in NRW als eine wegen ihrer extremen Seltenheit gefährdete Pilzart. Im Nationalpark Eifel wächst er ausschließlich auf Weiden (*Salix*).



Die Arguszirpe, eine Art der trockenen Magerrasen, gilt in Deutschland als vom Aussterben bedroht

Pilze

Die Erhebungen der Pilze bildeten einen Schwerpunkt der Artenerschließung in 2011. Trotz des trockenen und damit eigentlich pilzunfreundlichen Herbstwetters war ein erheblicher Kenntniszuwachs auf über 780 Arten zu verzeichnen. Mit dem Milchweißen Sternsporling (*Hygroaster lacteus*) gelang einem Pilzexperten aus Schwäbisch-Gemünd der Fund einer bisher für Deutschland unbekanntem Art. Viele weitere, zum Teil als gefährdet eingestufte Arten wurden in den Zwischenmooren und Feuchtbrachen, im Grünland und in den Wäldern festgestellt. Bemerkenswert ist beispielsweise der Fund des Blutroten Becherrindenschwamms (*Cytidia salicina*, siehe Foto oben), einer seltenen, in luftfeuchten Wäldern auf Weiden vorkommenden Art, die in der Roten Liste NRW als „R“, also aufgrund ihrer extremen Seltenheit als gefährdet eingestuft wird. Zu den besonderen Nachweisen zählt ebenso der Rosa Stummelseitlings (*Arrhenia roseola*), von dem bisher in Deutschland nur wenige Funde bekannt sind. Neu für NRW ist auch der Ebereschen-Schwindling (*Marasmius favrei* var. *sorbi*). Erstmals für den Nationalpark Eifel wurden zum Beispiel die in NRW als stark gefährdet eingestuften Arten Großsporiger Grünspanbecherling (*Chlorociboria aeruginosa*) sowie Düsterer Porphyrröhrling (*Porphyrellus porphyrosporus*) gefunden. Da Fruchtkörper von Pilzen sehr unregelmäßig erscheinen und Pilzerrfassungen daher über mehrere Jahre angelegt sind, ist in den nächsten Jahren mit weiteren Neufunden zu rechnen.

Zikaden

Zum ersten Mal wurde im Nationalpark Eifel die Artengruppe der Zikaden untersucht. Einer der führenden Zikadenforscher Deutschlands befasst sich mit den kleinen, an Pflanzen saugenden Insekten, die in ihrem ökologischen Aussagewert besonders interessant für feucht-nasse oder trockene Extremstandorte wie Moore, Röhrichte und Gewässer, wärmegeprägte Eichenwälder sowie extensiv gepflegtes Magergrünland sind. Von den 200 nachgewiesenen Arten waren 7 spezifisch für Moore, 3 für Berg-

wälder, 16 für Trockenstandorte wie Eichenwälder und 12 für mageres, extensiv genutztes Grasland. Fast ein Viertel der Arten (46) ist in der Roten Liste Deutschlands als mehr oder weniger stark gefährdet eingestuft. Die für trockene Magerrasen typischen Arguszirpe (*Sardius argus*, siehe Foto) ist sogar vom Aussterben bedroht (Rote-Liste-Kategorie 1). 12 der 200 Arten stellen Neufunde für NRW dar.

Insgesamt schildert der Zikadenforscher den Nationalpark Eifel als ausgesprochen reich an Arten verschiedener ökologischer Gruppen und an gefährdeten Arten. Gerade Extremstandorte wie Moore und felsreiche warmtrockene Wälder erweisen sich wie schon bei der Betrachtung anderer Artengruppen wie der der Spinnen, Flechten oder Moose als unbedingt schutzwürdige Zikaden-Lebensräume.

Wanzen

Nach zwei Untersuchungsjahren wurde für den Nationalpark erstmals auch eine vorläufige Liste der Wanzen, einer mit den Zikaden eng verwandte Artengruppe, vorgestellt. Ein ehrenamtlich tätiger Forscher hat über 180 Wanzenarten festgestellt, darunter 13 Arten der Roten Liste Deutschlands. Erfreulich ist der Erstnachweis für Nordrhein-Westfalen von *Holcostethus sphaelatus*, einer zur Familie der Baumwanzen gehörenden Wanzenart. Sie ernährt sich von Pflanzensäften der an Wegen und Böschungen im Nationalpark häufig zu findenden Königsskerze (*Verbascum*). Als wärmeliebende Art mit südeuropäischem Verbreitungsschwerpunkt gilt *Horvathiolus superbus*. Diese in Deutschland als stark gefährdet eingestufte Wanzenart kommt im Rheintal bis Königswinter vor und konnte nun auch im Nationalpark gefunden werden. Bemerkenswert war auch der Fund langflügeliger Formen der Feuerwanze *Pyrrhocoris apterus* sowie zahlreicher Individuen der Weichwanze *Pseudoloxops coccineus* in der Wüstung Wollseifen. Die bisher bekannten über 180 Arten stellen 44 Prozent der Eifler Wanzenfauna und



Der Fund der Baumwanzenart *Holcostethus sphaelatus* im Urfttal gilt als Erstnachweis für Nordrhein-Westfalen



Der Feurige Perlmutterfalter gilt in der Eifel als ausgestorben und wurde 2011 im Nationalpark Eifel wiederentdeckt.



Der Blaue Eichen-Zipfelfalter gilt als häufig, kommt aber nur selten aus den Baumkronen ins Blickfeld der Nationalparkbesucher

zirka 30 Prozent der nordrhein-westfälischen Gesamtartenliste dar. In den nächsten Jahren will der Forscher mit weiteren Exkursionen noch bestehende Untersuchungslücken schließen.

Schmetterlinge

Seit mehreren Jahren erfasst die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen Schmetterlinge mit Schwerpunkt auf Nachfaltern im Nationalparkgebiet. Durch Neufunde von zirka 150 Arten ist die Zahl der nachgewiesenen Schmetterlingsarten auf 1.075 gestiegen, darunter 30 Prozent gefährdete Spezies. Über 46.000 Schmetterlinge wurden dazu seit 2007 an den Lichttürmen, Köderschnüren oder bei Tagesbeobachtungen durch die fünf Schmetterlingskundler bestimmt. Neun der 2011 erstmalig festgestellten Arten gelten als Neufund für Nordrhein-Westfalen. Neben vielen bemerkenswerten Nachtfalterfunden gelang mit der Beobachtung des Feurigen Perlmutterfalters (*Argynnis adippe*) im Süden des Nationalparks der Wiederfund einer in der Eifel als ausgestorben und in NRW als vom Aussterben bedroht geltenden Tagfalterart. In diesem Zusammenhang ist auch der fotografische Nachweis des Blauen Eichenzipfelfalters (*Neozephyrus quercus*) auf der Dreiborner Hochfläche erwähnenswert (siehe Foto rechts). Diese zur Familie der Bläulinge zählende Tagfalterart gilt zwar als häufig und in Eichenwäldern weit verbreitet. Sie hält sich aber überwiegend in den Baumkronen auf und entzieht sich so den Beobachtungen.

Wildbienen und -wespen

In einer seit langem stillgelegten Kiesgrube sowie an Baumbestandsrändern und auf einer brach gefallenen Wiese im Kermeter wurden Wildbienen und -wespen erfasst. 13 Arten wurden neu für das Nationalparkgebiet nachgewiesen, darunter mit *Mimesa lutaria*, *Oxybelus uniglumis* und *Pemphredon wesmaeli* drei Erstnachweise für die Eifel. Die Wildbienen *Anthophora retusa* und *Sphecodes hyalinatus*, die Grabwespe *Crossocerus quadrimaculatus* sowie die Wegwespen *Priocnemis fennica* und *Priocnemis schioedtei* gelten in der Eifel aufgrund ihrer Seltenheit als besonders gefährdet.

Makrozoobenthos

Auch die Untersuchungen des Makrozoobenthos wurden dieses Jahr fortgesetzt. Das Makrozoobenthos umfasst die mit bloßem Auge sichtbaren Kleintiere in Gewässern. Im Rahmen des LIFE+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ fanden an 26 Probestellen in verschiedenen Bächen der Dreiborner Hochfläche und der südlichen Teilgebiete Dedenborn und Wahlerscheid Erhebungen der im Bachwasser lebenden tierischen Organismen statt. Darüber hinaus wurde im Fuhrtsbach-Gewässersystem erneut beprobt. So konnten unter anderem die in NRW vom Aussterben bedrohten Köcherfliegenarten *Micropterna nycterobia* – eine Art der Quellbäche – und *Rhadicleptus alpestris* nachgewiesen werden.

Einzelfunde

Zu den bemerkenswerten Einzelfunden gehörte der erstmalige – mit zwei Jungvögeln auch erfolgreiche – Brutnachweis des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) auf der Dreiborner Hochfläche. Bisher war diese mit dem Neuntöter eng verwandte Vogelart nur als Durchzügler und Wintergast im Nationalpark Eifel bekannt. Erstmals wurden im Sommer während der Paarungs- und Brutzeit Rufe des Wachtelkönigs (*Crex crex*) vernommen. Dies ließ wie im Falle des Raubwürgers auf eine Brut hoffen. Beide Arten sind in NRW vom Aussterben bedroht. Da die Rufe aber kein zweites Mal vernommen werden konnten, kann es sich auch um einen erfolglosen Versuch eines Wachtelkönig-Männchens handeln. Auf diese Vogelarten wird 2012 ein besonderes Augenmerk gerichtet.

Wegen des lange anhaltenden Niedrigwasserstandes konnten im Mai auf den großen Schotter- und Schlammflächen unterhalb Vogelsangs Balzflüge von bis zu drei Flussregenpfeifern (*Charadrius dubius*) beobachtet werden. Ein Brutnachweis liegt nicht vor.

Artengruppe	Zahl nachgewiesener Arten	Zahl nachgewiesener Rote Liste-Arten ¹	Bemerkungen
Farne und Blütenpflanzen ⁴	805	130	Untersuchungen im Gesamtgebiet
Laub- und Lebermoose	285	158	Untersuchungen im Gesamtgebiet außer Dreiborner Hochfläche
Flechten	301	154	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Pilze (Großpilze)	786	147	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Armleuchteralgen	2	2	Stichproben in einem Teilgebiet
Säugetiere ²	56	29	teils Zufallsfunde, teils Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet (Wildkatze, Fledermäuse)
Vögel (Brutvögel, Wintergäste u. Durchzügler) ³	132	42	Detaillierte Stichproben- und flächendeckende Teilgebietsuntersuchungen
Amphibien	10	5	Stichproben in Teilgebieten
Reptilien	5	5	Detailuntersuchungen in Schwerpunktbereichen
Fische und Rundmäuler ⁴	25	3	Stichproben im Gesamtgebiet (Stauteiche, Bäche, Urftalsperre)
Libellen	21	10	Stichproben in Teilgebieten (Landesflächen)
Heuschrecken	20	5	Stichproben in einem Teilgebiet (Dreiborner Hochfläche)
Käfer	1.393	141	Stichproben in mehreren Waldflächen im Kernmeter und einer in Dedenborn sowie in ausgewählten Bächen
Schmetterlinge	1.073	334	Detailuntersuchungen in verschiedenen Teilgebieten
Hautflügler (Stechimmen, Ameisen)	279	105	Stichproben in Teilgebieten
Zweiflügler	123	4	Stichproben in Teilgebieten sowie in ausgewählten Bächen
Zikaden	200	46	Stichproben in ausgewählten Teilgebieten
Wanzen	186	13	Stichproben in ausgewählten Bächen
Eintagsfliegen	36	11	Stichproben in ausgewählten Bächen
Köcherfliegen	107	45	Stichproben in ausgewählten Bächen
Steinfliegen	34	11	Stichproben in ausgewählten Bächen
Spinnen	236	36	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Krebstiere (Asseln, Krebse, etc.)	6	0	Untersuchungen in den Stauseen und einigen Bächen
Weichtiere (Schnecken und Muscheln)	75	16	Literaturauswertung, Detailkartierung in Teilgebieten
Egel	8	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Wenigborster	10	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Sonstige (Schlammfliegen, Netzflügler, Saitenwürmer, Strudelwürmer, Fadenwürmer, Süßwasserschwämme)	11	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Summe	6.228	1.455	

¹ es liegen nicht für alle untersuchten Artengruppen Rote Listen vor; darüber hinaus sind manche Rote Listen veraltet und stellen nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand dar

² inkl. zweier bisher nur auf Vogelsang nachgewiesener Arten

³ Rote Liste-Statusangaben nur für Brutvögel und Arten mit Brutverdacht

⁴ ohne Berücksichtigung zur Fischnutzung eingesetzter Arten mit Rote Liste-Status für Wildvorkommen

Tabelle 1: Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Arten (Stand Dezember 2011) sowie der davon für BRD, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland als arealbedingt selten bzw. im Bestand gefährdete oder zurückgehende Arten in den Roten Liste BRD (1998, z. T. aktualisiert) und NRW (LANUV 2010) eingestuftes Spezies inkl. der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G) (Quellen: im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF/LANUV erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute ergänzt durch aktuelle Daten; die Artenzahlen vieler Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar)

Ökologisches Monitoring Monitoring Rotbuchenpflanzung

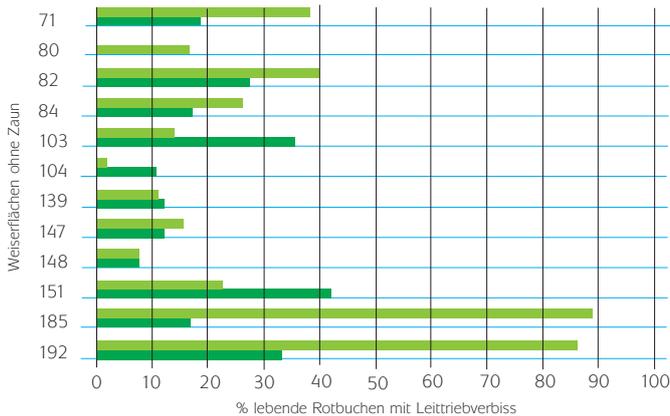
Seit 2003 erfolgen in dem von Fichten dominierten Bereich Wahlerscheid und Teilen des Bereiches Dedenborn Unterpflanzungen mit Rotbuche (siehe Biotopmanagement Seite 17). In einigen der unterpflanzten Bestände wurden in den Jahren 2004 bis 2009 Weiserflächenpaare angelegt, um deren Entwicklung zu beobachten. Diese bestehen aus jeweils einer gegen Rothirsche und Rehe gezäunten und einer für alle Wildtiere zugänglichen, nicht gezäunten Parzelle mit jeweils mindestens 100 gepflanzten Rotbuchen. Im Vorjahr erfolgte eine vollständige Aufnahme (lebende Pflanzen, Höhenwuchs, Verbiss, Deckungsgrad) der mittlerweile zwölf Weiserflächenpaare, deren Ergebnisse im Leistungsbericht 2010 festgehalten sind. In diesem Frühjahr erfassten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung den Leittriebverbiss durch Rehe und Rothirsche in den ungezäunten Parzellen.

Leittriebverbiss

Bei der Erfassung des Verbisses durch Rothirsch, Reh und andere Wildtiere wird üblicherweise unterschieden zwischen dem Leittriebverbiss, das ist Fraß im Bereich der Gipfelknospe am höchsten Trieb eines Gehölzes, und dem Seitenverbiss an anderen Pflanzenteilen. Grafik 1 zeigt die Ergebnisse für den Leittriebverbiss in allen zwölf nicht gezäunten Parzellen an zwei unterschiedlichen Aufnahmetermen im Frühjahr 2011. Am 21. April wurde der kumulierte Verbiss aus dem Winter 2010/2011 und Ende Mai der Frühjahrsverbiss aus dem maximal vier Wochen umfassenden Zeitraum zwischen Austrieb der Buchenknospen und Streckung des Maitriebes erfasst.

Im Mittel der zwölf Parzellen sind im Winter 2010/11 31 Prozent (Spanne 2 bis 89 Prozent) und im Frühjahr 19 Prozent (Spanne 0 bis 42 Prozent) der lebenden Rotbuchen verbissen worden. Für die weitgehend mit Rotbuchen unterpflanzten Fichtenwälder südlich der Bundesstraße 258 (Flächen 103 und 151) signalisieren die Ergebnisse einen verträglichen Umfang des Winterverbisses 2010/11 (siehe Grafik 2). Bei den beiden Ausreißern mit Verbisswerten über 80 Prozent handelt es sich um Flächen in der Nähe des ehemaligen Truppenübungsplatzes und der Feldbereiche westlich Schleiden-Schöneseiffen. Die Werte für den Frühjahrsverbiss aus der nur rund vier Wochen umfassenden Phase des Blatt-austriebes der gepflanzten Buchen sind relevant. Häufig fand dieser Verbiss durch Rehe und an im Winter nicht verbissenen Pflanzen statt. Die Werte sprechen für eine gezielte und starke Regulierung von Rehen auf den Pflanzungsflächen im Monat Mai.

Die Mittelwerte für den Leittriebverbiss der sechs Winter von 2005/06 bis 2010/11 (Grafik 2) deuten einen abnehmenden Trend des zu Beginn der Nationalparkentwicklung untragbar hohen Verbissniveaus an. Diese Aussage muss allerdings aufgrund mehrerer Faktoren vorsichtig interpretiert werden: Zum einen ist die sehr geringe Zahl von Aufnahmeflächen, zum anderen statistische Unsicherheiten, die Verteilung des Verbisses auf eine ständig und stark ansteigende Gesamtfläche mit gepflanzten Rotbuchen sowie Witterungsbesonderheiten dabei zu berücksichtigen. Weiter können saisonale Änderungen sowie Einflüsse umliegender Jagdbezirke zu einer geänderten Raumnutzung der Rothirsche führen. Bemerkenswert ist allerdings der letztjährige Mittelwert für den kalten, harschreichen Winter 2010/11 im Vergleich zum Wert des



■ Leittriebverbiss Winter 2010/2011
 ■ Leittriebverbiss Frühjahr 2011

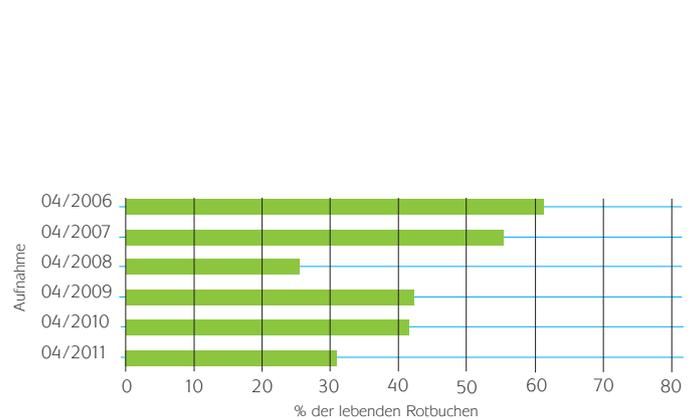
Grafik 1: Rotbuchen mit Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh. Aufnahmen April 2011 (Winterverbiss 2010/11) und Ende Mai 2011 (Frühjahrsverbiss 2011) aller nicht geäunten Weiserflächen im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Pflanzen

milden und ausgeprägt schneearmen Winters der Jahre 2007 und 2008 mit dem niedrigsten Verbisswert dieser kurzen Beobachtungsperiode. Stabilisiert sich die Entwicklung, können die gepflanzten Rotbuchen im Süden des Nationalparks großflächig aus der Verbisszone herauswachsen. Für das Überleben anderer gebietsheimischer Baumarten wie Eberesche, Weide, Aspe und vor allem die in den Höhenlagen ökologisch bedeutsame langlebige Mischbaumart Bergahorn ist das Verbissniveau allerdings weiterhin deutlich zu hoch. Die Heranführung der Rothirschabschusszahlen von den geringen Werten der ersten Nationalparkjahre auf das Niveau vor Schutzgebietsausweisung und der verstärkte Rehabschuss an den Buchenpflanzungsflächen müssen im Süden des Nationalparks zum Schutz gebietsheimischer Laubbäume fortgesetzt werden.

FFH-Monitoring Kreuzkröte und Mauereidechse

52 Prozent der Nationalparkfläche sind Teil des zusammenhängenden Netzes von Schutzgebieten nach europäischem Naturschutzrecht, genannt NATURA 2000. Es besteht aus EU-Vogelschutzgebieten und Gebieten zum Schutz gefährdeter Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten (Fauna-Flora-Habitat-(FFH-) Gebiete).

Die Schutzziele sind in der Vogelschutz- bzw. der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. In Anhang I der FFH-Richtlinie sind die zu schützenden Lebensräume, in II und IV die Arten aufgeführt. Um den Erfolg der Schutzmaßnahmen beurteilen zu können, untersuchen Beauftragte des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) NRW regelmäßig den so genannten Erhaltungszustand, also Größe und Stabilität ausgewählter Lebensraumtypen und Arten-Populationen. 2011 wurden im Rahmen dieses FFH-Monitorings im Nationalpark die Bestände der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) und der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) untersucht. Der Erhaltungszustand beider Arten wurde 2007 als „ungünstig-unzureichend“ eingestuft. Dies ist die mittlere von drei Zustandskategorien. Anzustreben ist grundsätzlich ein „guter“ Zustand, also die höchste Kategorie. Die Bewertung ist auf



Grafik 2: Rotbuchen mit winterlichem Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh. Mittelwerte der Aufnahmen April 2006 bis April 2011 aller nicht geäunten Weiserflächen (2006 n=9, 2011 n=12) im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Pflanzen

das gesamte nordrhein-westfälische Bergland als Bestandteil der kontinentalen biogeografischen Region bezogen.

Hervorragender Lebensraum für Mauereidechse

Im Nationalpark sowie an der benachbarten Rurtalsperre lebt die größte bodenständige Mauereidechsen-Population Nordrhein-Westfalens. Die Mauereidechsen wurden im Zeitraum von April bis Oktober insgesamt viermal auf sechs jeweils 250 Meter langen Zählstrecken, Transekte genannt, aufgenommen. Die Transekte verliefen entlang der Felsböschungen auf der Kermeterseite des Urftseerandweges und an der Rurtalsperre. Entlang dieser Zählstrecken konnten 2011 maximal 159 Individuen pro Begehung notiert werden.

Der Mauereidechsen-Bestand der an der Urfttalsperre gelegenen Transekte wurde in der Summe verschiedener Kriterien wie Zahl der erfassten Tiere, Lebensraumqualität sowie erkennbare Gefährdung der Population als „gut“ (mittlere Qualitätskategorie), der an der Rurtalsperre als „mittel bis schlecht“ (schlechteste Qualitätskategorie) bewertet. Kritisiert wurden vor allem die Nähe zu stark frequentierten Rad- und Wanderwegen und die damit verbundene Beeinträchtigung durch den Erholungsverkehr sowie die Beschattung von Felsbereichen durch aufwachsende Gehölze. Andererseits gilt die Lebensraumqualität, also das Vorhandensein von Eiablageplätzen oder Verstecken, als gut bis hervorragend. Gegenüber der Erfassung in 2008 sind die Verhältnisse an der Urfttalsperre nicht wesentlich verändert. Dagegen haben sich die Lebensbedingungen an der Rurtalsperre zum Beispiel durch den Aufwuchs von Douglasien und die damit hervorgerufene Beschattung deutlich verschlechtert. Zudem lässt seit der Aufgabe des Truppenübungsplatzes der nicht mehr stattfindende Beschuss einzelner Felsbereiche an der Urfttalsperre diese langsam zuwachsen. Auch das Verhängen der Felsen mit Stahlnetzen zur Verhinderung von Steinschlag kann diese negative Entwicklung nach sich ziehen. Für die Verkehrssicherung am Urftseerandweg ist der Kreis Euskirchen verantwortlich.



Die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) ist als Anhang IV-Art der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union EU-weit zu schützen. Im Nationalpark Eifel befindet sich die größte bodenständige nordrhein-westfälische Population dieser Reptilienart.



Ranger der Nationalparkverwaltung beim Einmessen und Markieren eines Punktes der Permanenten Stichprobeninventur (PSI).

Da die meisten Felsbiotope in der Prozessschutzzone des Nationalparks liegen, sind die Möglichkeiten für Pflegemaßnahmen sehr eingeschränkt. Umso wichtiger ist es, dieses Monitoring fortzuführen, um die Entwicklung der derzeit größten Mauereidechsen-Population Nordrhein-Westfalens verfolgen zu können.

Untersuchungen zur Kreuzkröte

Die Kreuzkröten-Population (*Bufo calamita*) auf der Dreiborner Hochfläche gilt als eine der größten und höchstgelegenen in Nordrhein-Westfalen. Der frühere militärische Übungsbetrieb schuf durch wassergefüllte tiefe Fahrspuren gute Laichmöglichkeiten. Das FFH-Monitoring des Kreuzkröten-Bestandes ergab dieses Jahr nach der Untersuchung von drei Teilgebieten in der Managementzone auf der Dreiborner Hochfläche eine Einstufung als „hervorragend“. Das untersuchte Gebiet lag nördlich der Bundesstraße 266, im Umfeld Walberhof/östliche Panzerstraße und südlich des Klusen- und Funkenbergs. Dabei schnitt das südliche Teilgebiet wegen der geringeren Zahl von Laichgewässern und der fortgeschrittenen Sukzession in der Prozessschutzzone mit „gut“ etwas schlechter ab. Da aber seit Aufgabe des Truppenübungsplatzes 2005 die Zahl der Laichgewässer rückläufig ist, ist die Nationalparkverwaltung aufgefordert, die Fortpflanzung und damit Erhaltung des Bestandes der europaweit zu schützenden Kreuzkröte zu unterstützen. Dies geschieht durch die Anlage von Kleingewässern in der Managementzone auf der Dreiborner Hochfläche (siehe Seite 20).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Nationalpark Eifel mit seinen zahlreichen Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie sowie einer Reihe gemäß EG-Vogelschutzrichtlinie zu schützenden Vogelarten einen wichtigen Baustein innerhalb des europäischen NATURA 2000-Netzwerkes darstellt. Aufgrund der Gebietsgröße und des strengen Schutzreglements trägt der Nationalpark eine hohe Verantwortung für die Erhaltung gefährdeter Lebensräume und ihrer charakteristischen Arten innerhalb des mitteleuropäischen Berglandes.

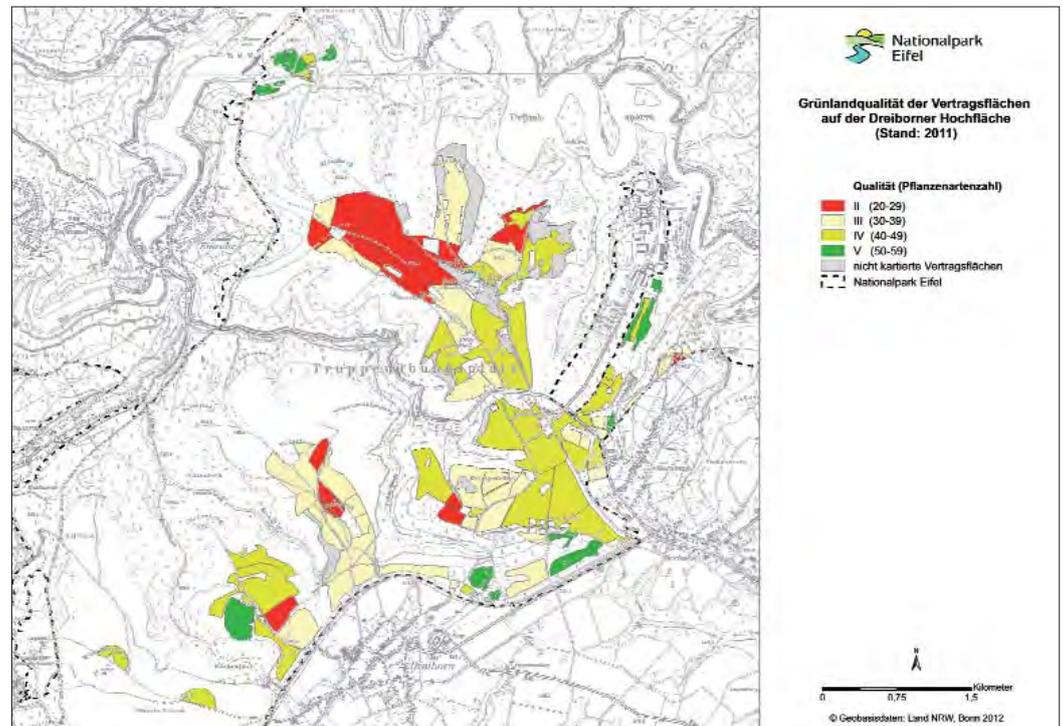
Permanente Stichprobeninventur (PSI)

Vegetationsaufnahme

Wie ist der Zustand und wie entwickelt sich die Natur im Nationalpark Eifel, wenn man sie Natur sein lässt? Eine Antwort auf diese Fragen setzt voraus, den Aufbau und die Entwicklung der Lebensgemeinschaften dauerhaft zu erkunden. Die Nationalpark-Verordnung schreibt ein allgemeines Gebietsmonitoring vor, das die Nationalparkverwaltung nun mit einer Permanenten Stichprobeninventur (PSI) umsetzt. Dazu richteten Ranger der Nationalparkverwaltung zwischen Februar bis Mai 2011 im Nationalpark Eifel alle 250 Meter Stichprobenpunkte ein. Insgesamt ergeben sich so rund 1.700 Stichprobenpunkte. Deren Soll-Koordinaten wurden mittels eines Geographischen Informationssystems (GIS) bestimmt und anschließend auf Handgeräte übertragen. Diese Geräte kombinieren die amerikanischen und russischen globalen Satellitennavigationssysteme GPS und GLONASS. Gleichzeitig werden über ein integriertes Modem Korrekturdaten des Satellitenpositionierungsdienstes SAPOS der Landesvermessung NRW genutzt. Das Gesamtverfahren ermöglichte die Einmessung der Stichprobenpunkte mit einer Lagegenauigkeit von 0,5 bis 3 Meter. Dadurch ließen sich auch die mit Magneten und Rohren unterirdisch markierten 273 Stichprobenpunkte der Landeswaldinventur von 1998, die Bestandteil der PSI im Nationalpark Eifel sind, punktgenau auffinden. Zudem kam ein hochsensibles Minensuchgerät zum Einsatz, um Gefährdungen durch militärische Kampfmittelrückstände auszuschließen. Die Stichprobenpunkte wurden mit 40 Zentimeter langen Vermarkungsrohren aus Stahl markiert. Diese ragen im Wald zirka zehn Zentimeter aus dem Boden und tragen oben eine gelbe Vermessungsmarke mit der Nummer des Stichprobenpunktes.

In den Mäh- und Beweidungsflächen der Managementzone wurden die Vermarkungsrohre ebenerdig eingeschlagen. Damit die Stichprobenpunkte bei der Vegetationsaufnahme im Sommer besser zu finden sind, haben die Ranger neben dem Vermarkungs-

Karte 1: Ergebnisse des Pflanzenartenmonitorings auf Grünlandvertragsflächen der Dreiborner Hochfläche



rohr zusätzlich eine Dachlatte mit roter Spitze eingeschlagen und den nächsten Baum vorübergehend mit rot-weißem Trassierband markiert. Von Mai bis September 2011 wurde an diesen Stichprobenpunkten auf jeweils 100 Quadratmetern die Vegetation, das heißt Kräuter, Gräser, Moose, Flechten und Sträucher aufgenommen. Insgesamt untersuchten fünf Kartierer an 1.602 Stichprobenpunkten die Vegetation. An den restlichen Punkten konnte nicht kartiert werden, da sich dort kein standörtlich homogenes Aufnahmequadrat ausweisen ließ.

Die Daten der Vegetationsaufnahme wurden im Oktober und November 2011 in Listen übertragen und in die vegetationskundliche Datenbank TURBOVEG importiert. Dort werden die Daten ausgewertet und die Ergebnisse zusammengefasst. 2014 soll ein Bericht zusammen mit den Ergebnissen der 2012 und 2013 folgenden Waldstrukturaufnahme veröffentlicht werden.

Insgesamt wurden bei der Inventur 502 verschiedene Pflanzenarten erfasst. Darunter finden sich auf Naturnähe hinweisende typische Buchenwald-Arten wie Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*), Flattergras (*Milium effusum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*) und Wald-Schwingel (*Festuca altissima*), die zudem dem Schutzzweck des Nationalpark Eifel von bodensauren Buchenwäldern entsprechen. Häufig fanden die Kartierer jedoch auch nicht im Gebiet heimische Arten, die auf Naturferne hinweisen wie Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), und Roteiche (*Qercus rubra*) oder auf Störungen der natürlichen Konkurrenzgewichte oder Abläufe hinweisende Hecken der Brombeere (*Rubus fruticosus*). In den Aufnahmequadraten fanden sich auch seltene und gefährdete Arten wie Deutsche Hundszunge (*Cynoglossum germanicum*), eine Rote-Liste-Art, die in der Eifel extrem selten ist und vermutlich nur im Nationalpark vorkommt. Ebenso die Elsbeere (*Sorbus torminalis*), eine Rote-Liste-Art, die in NRW trotz Schutzmaßnahmen gefährdet ist.

2012 und 2013 soll an jedem Stichprobenpunkt im Wald innerhalb eines Probekreises mit 500 Quadratmetern Fläche die Waldstruktur erfasst werden. Dabei werden neben den vorhandenen Bäumen nach Art, Dimension und Lage auch das stehende und liegende Totholz als wichtige Zeiger für die Naturnähe kartiert. Die Beobachtung der Veränderungen an den Stichprobenpunkten soll - wie auch in allen anderen deutschen Wald-Nationalparks - als Monitoring alle zehn Jahre wiederholt werden.

Grünlandqualität

Die Erfassung der Grünlandqualität ist Bestandteil des Offenlandmonitorings in der Managementzone des Nationalparks Eifel. Sie ergänzt die 2004/2005 vom LANUV NRW vorgenommene Vegetationskartierung des Grünlandes auf der Dreiborner Hochfläche. Je 80 Zentimeter links und rechts zuvor markierter, meist 100 Meter langer Zählstrecken (Transekte) werden alle Blütenpflanzenarten aufgenommen. Die Zahl der Transekte hängt von der Größe und standörtlichen Vielfalt der Offenlandfläche ab und schwankt zwischen zwei und vier. Durch die Erhebung der Pflanzenarten auf den von Landwirten und Schäfern gepflegten Wiesen und Weiden erhält die Nationalparkverwaltung Hinweise auf den Zustand dieser erhaltenswerten Kulturbiotope und den Erfolg der naturschutzorientierten Mahd und Beweidung. Durch den Vergleich der Grünlandflächen untereinander und mit solchen in außerhalb des Nationalparks gelegenen hochwertigen Naturschutzgebieten wird zudem deutlich, welche Flächen zum Beispiel durch eine Anreicherung der Vegetation durch Mähgutauftragung (siehe Beitrag Seite 19) noch verbessert werden können.

Mit der zweiten Teilkartierung konnte die Qualitätserfassung auf der Dreiborner Hochfläche im Zentrum des Nationalparks abgeschlossen werden. Die Spannbreite der Zahl der Blütenpflanzen liegt auf den insgesamt 102 untersuchten Einzelflächen zwischen 25 und 57 Grünlandpflanzenarten, der Mittelwert bei 39. Störungszeigerpflanzen in Wildschwein-Umbruch und Wasserpflan-



Manche Wiesen im Nationalpark Eifel wie hier am Walberhof weisen allein durch ihren farbenfrohen Anblick auf eine artenreiche Vegetation hin.



Entlang von Zählstrecken, die durch Fluchtstangen markiert sind, werden im Rahmen der Grünlandqualitätserfassung alle Farn- und Blütenpflanzenarten notiert.

zen in temporären Kleingewässern wurden bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

Der Blick auf die räumliche Verteilung der unterschiedlichen Artenzahlen zeigt eine Konzentration artenarmer Offenlandbereiche im Bereich westlich von Wollseifen sowie um den Ritzen- und Klusenberg. Die Gründe liegen zum Teil in der jüngeren militärischen Nutzungsgeschichte: In manchen Bereichen wurde die Vegetationsdecke durch Befahren häufiger zerstört und anschließend mit artenarmen Einsaatmischungen wiederhergestellt. Zudem konnten sie wegen ihrer unebenen Bodenoberfläche nur durch Schafbeweidung offengehalten werden. Besonders viele Pflanzenarten weisen dagegen magere Mähwiesen auf, die seit langem nicht von Panzern zerfahren wurden und neu eingesät werden mussten. Dies gilt für den Bereich Jägersweiler im Norden und Modenhübel südöstlich von Vogelsang. Doch auch der Funkenberg westlich von Dreibern und das Offenland südlich und nördlich Walberhof überrascht mit einer größeren Artenvielfalt an Pflanzen. In diesen sehr mageren oder etwas nährstoffreicheren sowie stellenweise feuchten Grünlandflächen findet man auch mehr gefährdete Pflanzenarten wie Heilziest (*Betonica officinalis*), Zittergras (*Briza media*), Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) oder Gewöhnliches Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris*).

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die Zahl der Blütenpflanzenarten nur eines von mehreren Kriterien zur Artenvielfalt ist. Zum einen ist nicht allein die Pflanzenartenzahl, sondern auch der Anteil der einzelnen Arten an der Pflanzendecke interessant. Solche Erhebungen zur botanischen Artenvielfalt werden sich in den nächsten Jahren anschließen. Zum anderen kann das Einbeziehen anderer Indikatorartengruppen wie die der Großpilze, Heuschrecken oder Tagfalter durchaus zu anderen Ergebnissen kommen. Für 2012 ist zur Vervollständigung

der Daten die Qualitätserfassung der Grünlandvertragsflächen im Norden und Süden des Nationalparks geplant.

Wildtiergesundheit

Blauzungenkrankheit (BTV) gestoppt

In diesem Jahr wurde in Deutschland kein Ausbruch der BTV mehr registriert und seit Januar 2012 gilt Deutschland offiziell als BTV-frei. Nach dem Höhepunkt des Seuchenzuges 2007 hatten die Behörden die Impfung aller Nutztiere angeordnet. Dies führte auch bei den nicht mit Impfstoffen behandelten Wildtieren zum Erliegen der Seuche.

Bei den landesweiten Untersuchungen zur Blauzungenkrankheit bei Wild-Wiederkäuern in 2011 beteiligte sich das Nationalparkforstamt erneut. Dazu wurden zwischen dem 27. November und 12. Dezember auf Landes- und Bundesflächen im Nationalpark 120 Blutproben von Mufflons, Rothirschen und wenigen Rehen, ausschließlich Jungtiere aus diesem Jahr, gewonnen. Das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt Arnsberg wertete die Proben aus (Tabelle 2). BTV-Antikörper (AK) wurden ausschließlich beim Rothirsch nachgewiesen. Bei den sieben positiven Tieren, 7,2 Prozent der untersuchten Rothirsche, handelte es sich um ein- und mehrjährige Tiere. Der bei zwei AK-positiven Proben ergänzend durchgeführte PCR-Test erbrachte keinen Nachweis von BTV-Viren.



Bei keinem der in NRW untersuchten Wildschweine wurden MRSA-Keime festgestellt.



Nach Möglichkeit werden Mufflons in die Untersuchungen zur Wildtiergesundheit einbezogen.

		Mufflon	Rothirsch	Reh	gesamt
2006	Blutproben	15	75	35	125
2006	BTV-AK positiv	1	1	1	3
2007	Blutproben	31	93	44	168
2007	BTV-AK positiv	2	32	0	34
2008	Blutproben	16	25	26	67
2008	BTV-AK positiv	2	3	0	5
2009	Blutproben	14	49	43	106
2009	BTV-AK positiv	2	4	0	6
2010	Blutproben	35	49	0	84
2010	BTV-AK positiv	2	3	-	5
2010	BVD-AK positiv	3	32	-	35
2011	BTV-Blutproben	17	97	6	120
2011	BTV-AK positiv	0	7	0	7
2011	BVD-Blutproben	0	78	0	78
2011	BVD-AK positiv	-	29	-	29

Tabelle 2: Anzahl der Blutproben und Nachweise von Antikörpern (AK) der Blauzungkrankheit (BTV) und Biovinen Virusdiarrhoe (BVD) bei Wildwiederkäuern im Nationalpark Eifel von 2006 bis 2011.

Rothirsch und Mufflon auf Rinderkrankheit BVD untersucht

Die Bovine Virusdiarrhoe (BVD) ist ein weit verbreiteter Krankheitskomplex in Rinderbeständen. Die zum 01. Januar 2011 in Kraft getretene BVD-Bundesverordnung schreibt vor, dass alle neugeborenen Kälber und alle nicht unmittelbar zum Schlachten verbrachten Rinder untersucht werden müssen. Zum zweiten Mal wurden aus dem Nationalpark Blutproben von Rothirschen auf BVD-AK untersucht. Im Vergleich zu dem sehr hohen Ergebnis von 65 Prozent BVD-AK-Nachweisen in 2010 war der diesjährige Wert von 37 Prozent deutlich geringer. Berücksichtigt man allerdings, dass von den 32 Proben ein- und mehrjähriger Rothirsche 53 Prozent BVD-AK aufwiesen, steht fest, dass der Rothirschbestand weitgehenden Kontakt mit dem Virus hat. Außerdem kann, anders als bei der Blauzungkrankheit, aus einem negativen AK-Befund nicht auto-

matistisch auf BVD-Virusfreiheit geschlossen werden: Der Virus kann nachgewiesenermaßen bei Rindern in gewissen Phasen der Trächtigkeit auf Jungtiere übergehen, ohne dass diese Antikörper bilden. Für heimische Wildtierarten fehlen hierzu bisher Ergebnisse.

Keine Staphylokokken (MRSA) bei Wildschweinen

Im Rahmen des SafeGuard EU-Projektes werden unter anderem Nutz- und Wildtiere auf das Vorkommen von „MRSA-Bakterien“ (Methicillin resistenten Staphylokokken) untersucht. Diese Keime können zu Wundinfektionen führen und sind in schweinehaltenden Betrieben sowie Krankenhäusern Deutschlands verbreitet. Der Landesbetrieb Wald und Holz NRW unterstützte durch Probennahmen in Amtshilfe eine vom Tiergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer NRW und dem Universitätsklinikum Münster getragene erstmalige Studie zum Auftreten von MRSA bei Wildschweinen. Hierfür wurden im November 2011 bei elf geschossenen Tieren (sechs im Bezirk Mariawald, fünf im Bezirk Hetzinger Wald) Tupferproben in der Nasenhöhle genommen und an der Universität Münster untersucht. Bei keinem der Wildschweine wurde MRSA festgestellt.

Sozioökonomisches Monitoring Besucherbefragungen

Rangerführungen: Online-Befragung mit Gewinn-Chance

In 2011 ist ein neues Konzept für die Befragung der Teilnehmer an den Rangertouren erstellt worden. Bisher gab es die Befragungen von 2004 bis 2006 sowie 2008. Dabei erfolgte die Befragung mittels standardisierter Fragebögen im Anschluss der Rangerführung. 2012 soll die Befragung online über einen auf der Nationalparkseite veröffentlichten Fragebogen erfolgen. Dafür wurde der vorhandene Fragebogen digitalisiert und auf der Nationalpark-Homepage eingebunden. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren sollte gewährleistet bleiben, daher sind die Grundelemente des Fragebogens nach Prüfung auf Aktualität nur geringfügig verändert worden.



Abbildung 1: Eine Postkarte als Aufforderung zum Mitmachen bei der Internet-Befragung zu den Rangertouren. Auf der Rückseite steht der Link sowie der Hinweis auf einen möglichen Gewinn.



Um die Raumnutzung der Rothirsche und deren Beobachtbarkeit besser und vergleichbar zu dokumentieren wurden dieses Jahr die von der Aussichtsempore einsehbaren Bereiche in Zonen eingeteilt. Zudem fanden die Zählungen während der Brunftzeit zu zwei fixen Uhrzeiten statt: Um 8 Uhr und um 18:30 Uhr.

Wie jede Internetseite verfügt der Onlinefragebogen über eine eigene „Adresse“ (Link), über die die Fragen im Browserfenster aufgerufen werden können. Um den Zugriff im Internet so einfach wie möglich zu gestalten, war die Einrichtung eines vereinfachten Links, der auf die Internetseite des Fragebogens weiterleitet, notwendig.

Doch wie kommen die Teilnehmer an den Link? Mit einer Postkarte (siehe Abbildung 1), die auf der Vorderseite ein ansprechendes Nationalpark-Motiv zeigt und auf deren Rückseite eine Aufforderung zum Mitmachen und der Link steht. Um den Empfängern der Postkarte einen Anreiz zu geben, die Internetseite aufzurufen und an der Befragung teilzunehmen, wird unter allen Befragungsteilnehmern ein Gutschein für das Wanderarrangement Wildnis-Trail im Wert von rund 200 Euro verlost. Diesen Gewinn stellt die Buchungsstelle des Wildnis-Trails, die Monschauer Land Touristik, bereit. Es wird mit einer etwa 10-prozentigen Teilnahmequote gerechnet.

Ende Dezember 2011 haben die Ranger begonnen, die Postkarte zu verteilen. Die Befragung endet, wenn über 500 gültige, ausgefüllte Fragebögen zur Auswertung zur Verfügung stehen.

Digitale Waldführer-Fragebogen

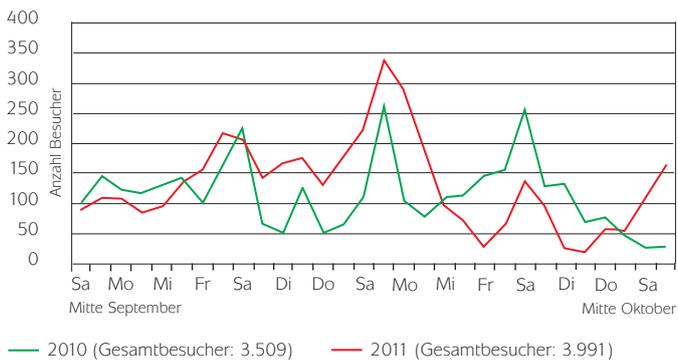
Ebenfalls digitalisiert wurde 2011 der Fragebogen für Teilnehmer an Waldführertouren. Im Gegensatz zu den Rangertour-Befragungen wird dieser Fragebogen auch in Papierform verschickt, wenn zum Beispiel die buchende Person keine E-Mail-Adresse hat. Die Onlinevariante ermöglicht es der Waldführerbuchungsstelle in der Nationalparkverwaltung die Buchungsbestätigungen mit dem Link zur Befragung per E-Mail zu verschicken. Das spart Druck- und Portokosten und nicht zuletzt Zeit, denn die manuelle Dateneingabe entfällt.

Besuchermonitoring auf der Rothirsch-Aussichtsempore

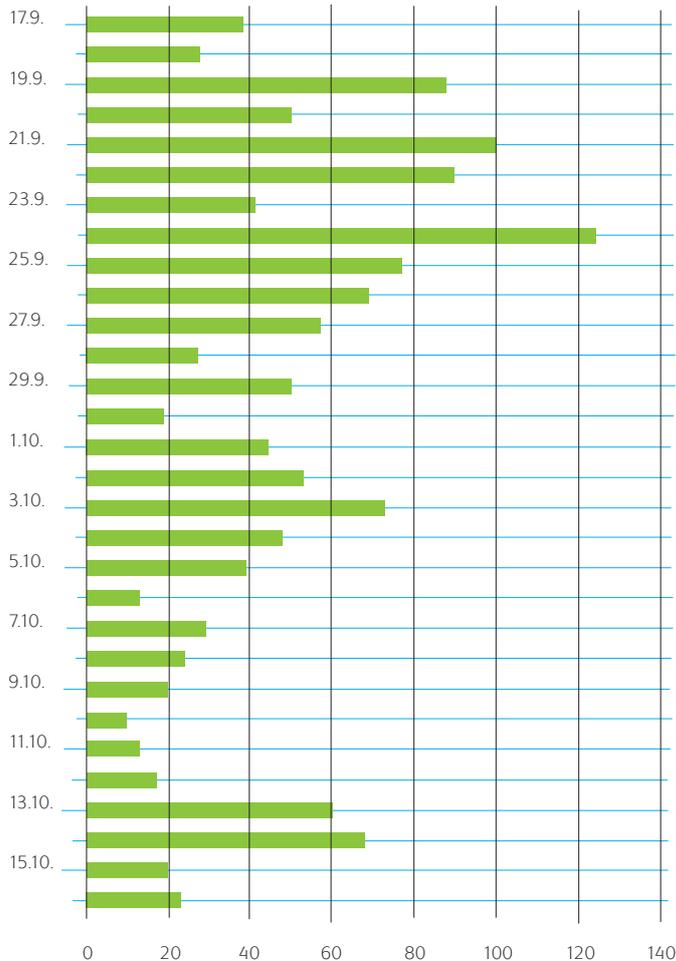
Auch 2011 hat die Nationalparkverwaltung wieder mit dem Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln bei der elektronischen Besucherzählung an der Rothirsch-Aussichtsempore zusammengearbeitet. Zusätzlich dokumentierten die Ranger der Nationalparkwacht während der Brunftzeit von Mitte September bis Oktober, wie im vergangenen Jahr, die gesichteten Wildtiere. Dieses Jahr registrierten sie die Anzahl der Tiere jedoch zu fixen Zeitpunkten um 8 Uhr und um 18:30 Uhr in abgegrenzten Teilräumen. Somit sind nicht nur Zusammenhänge der sichtbaren Rothirsche mit dem Besucheraufkommen interpretierbar, sondern auch Vergleiche zum Vorjahr möglich.

Im Vergleich zum letzten Jahr sind die Besucherzahlen leicht gestiegen. So nutzen in den 30 Tagen während der Brunftzeit 3.991 Personen das Angebot. 2010 waren es noch 3.509. Schon jetzt kann man festhalten, dass die Aussichtsempore als attraktiver Rothirschbeobachtungspunkt wahrgenommen wird. Weiterhin sind die Sonntage, mit Besuchermittelwerten von 207 Personen und einem Höchstwert von 337 Besuchern am Tag, die mit Abstand besucherstärksten Tage. Die beliebteste Tageszeit für die Nutzung des Angebotes ist die Abenddämmerung. So weisen unter der Woche die Zeiten von 17 bis 21 Uhr die höchsten Besucherzahlen auf. Am Wochenende ist bereits ab 16 Uhr eine deutlich höhere Frequentierung im Vergleich zum restlichen Tagesverlauf zu bemerken. Zu diesen Zeiten konnten auch die meisten Wildtiere registriert werden.

In den Morgenstunden hingegen sind vergleichsweise wenige Besucher erfasst worden, die aber einen höheren Einfluss auf das Auftreten von Rothirschen zu haben scheinen, als die abendlichen Beobachtungen. So zeigt sich das Wild durch hohes Besucheraufkommen am Abend offenbar nicht gestört und die Rothirschzahlen steigen an den Folgeabenden sogar noch weiter an. Bei außergewöhnlich hohen Besucherzahlen am Morgen hingegen



Grafik 3: Vergleich der Besucherzahlen in der Rothirsch-Aussichtsempore während der Brunftzeit 2010 und 2011



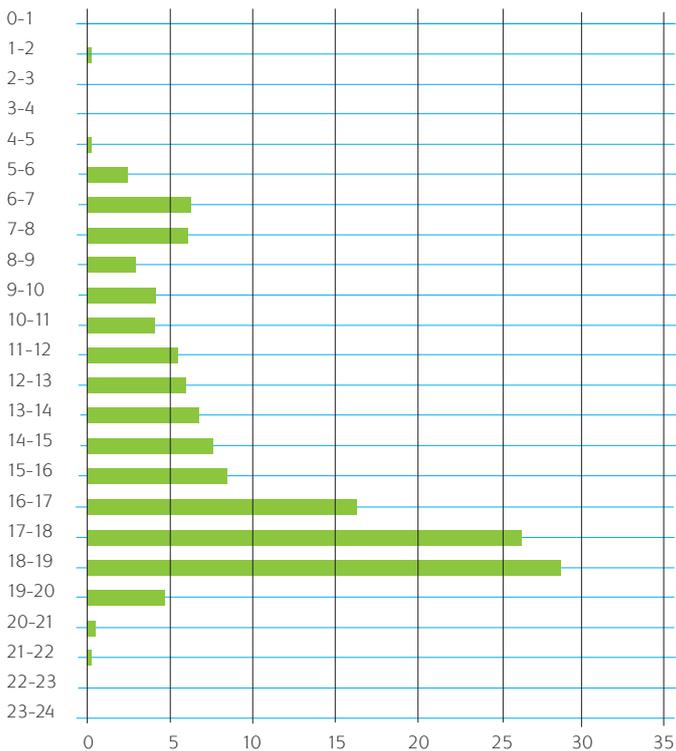
Grafik 4: Anzahl der von der Rothirsch-Aussichtsempore beobachteten Rothirsche während der Brunft um 18.30 Uhr.

sind die Rothirschzahlen am Folgetag meist gesunken. Dies kann ein Hinweis auf tageszeitabhängige Störepfindlichkeiten sein, die in Zusammenhang mit Gewöhnungseffekten im Tagesverlauf stehen könnten. Nach den Messungen der letzten zwei Jahre scheinen jedoch in den meisten Fällen meteorologische Rahmenbedingungen, wie erhöhter Niederschlag oder unübliche Windrichtungen, für vermindertes Auftreten von Rothirschen verantwortlich zu sein.

An den meisten Tagen trägt der Wind am gewählten Standort dazu bei, dass sowohl Gerüche als auch von Besuchern verursachte Geräusche von der Dreiborner Hochfläche und den Wildtieren weggetragen werden. Somit sind die Störungen in Verbindung mit der zentralen Empore für die Tiere gering und die Beobachtungsmöglichkeiten für Besucher gleichzeitig optimiert.



Das Besuchermonitoring an der Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn hat ergeben, dass sich die Wildtiere durch die Besucher anscheinend nicht gestört fühlen.



Grafik 5: Stundenmittelwerte in der Rothirschbrunft. Wie im Vorjahr besuchten in den Morgenstunden vorwiegend Ortsansässige die Empore.

Forschung



Ein Kreuzkröten-Paar während der Eiablage.

Die Erfassung von Amphibien auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel

Dipl.-Biol. Tanja Hahn (Kontakt: t-hahn@uni-bonn.de)

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden die Amphibien auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang im Nationalpark Eifel vom 1. April bis 3. August 2010 untersucht. Ziel war es neben der flächendeckenden Erfassung der dort vorkommenden Amphibienarten detaillierte Untersuchungen über die Lebensweise und den Lebensraum der in der Region Eifel stark gefährdeten Kreuzkröte (*Bufo calamita*) durchzuführen, um Kenntnisse über die ökologischen Ansprüche dieser Art in ihrem Lebensraum und notwendige Schutzmaßnahmen zu erlangen.

Zur Erfassung der dämmerungs- und nachtaktiven Tiere wurden regelmäßige Freilandbegehungen kurz vor Einbruch der Dunkelheit durchgeführt. Dazu wurden sowohl die Betriebswege als auch alle Kleinweiher, Pfützen und Lachen systematisch nach Amphibien abgesucht und die Artzugehörigkeit jedes gefundenen Individuums bestimmt. Am Tag wurden die Kleingewässer auf das Vorhandensein von Laich und Kaulquappen überprüft und schließlich näher untersucht.

Neben den auf der Dreiborner Hochfläche bereits nachgewiesenen Schwanzlurcharten Bergmolch (*Mesotriton alpestris*), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) und Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*), konnte auch erstmals der Kammmolch (*Triturus cristatus*) innerhalb des Nationalparks nachgewiesen werden. Von den Froschlurchen kommen Erdkröte (*Bufo bufo*), Grasfrosch (*Rana temporaria*) und Grünfrösche (*Pelophylax spp.*) im Untersuchungsgebiet vor, wobei die Kreuzkröte die dominierende Art auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz darstellt.

Im gesamten Untersuchungszeitraum wurden 993 adulte Kreuzkröten erfasst. Die ersten Individuen wurden am 25. April 2010 gesichtet, wobei zunächst nur Männchen aktiv waren. Diese suchen vorwiegend die durch starke Niederschläge entstehenden Wasseransammlungen auf und machen mit lauten Paarungsrufen auf potentielle Laichgewässer aufmerksam. Als Laichplatz präferierten die Tiere vollständig besonnte, flache Kleingewässer mit temporärer

Wasserführung und spärlicher Vegetation. Es wurden in 70 unterschiedlichen Laichgewässern insgesamt 233 Laichschnüre der Kreuzkröte erfasst.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die meisten Individuen in unmittelbarer Nähe der verlassenen Siedlung Wollseifen, der Hallen des Walberhofs oder der gesprengten Bunker aufhalten. Damit erfüllen die Bauwerke eine wichtige Funktion als Unterschlupf, da sich die Tiere hier nicht wie in Landschaften mit lockerer, zum Beispiel sandiger, Bodenstruktur eingraben können.

Die Kreuzkröte ist eine Pionierart, die offene und vegetationsarme Standorte besiedelt. Eine regelmäßige Bodenverdichtung und -verwundung ist wichtig, damit sich temporäre Wasseransammlungen mit einer ausreichend langen Wasserhaltefähigkeit ausbilden. Das Trockenfallen von Gewässern verhindert die Metamorphose und bedeutet den Tod für die Kaulquappen. Luftbilddaufnahmen bestätigen, dass die meisten Laichgewässer auf den ehemals mit Panzern stark befahrenen Wegen zu finden sind. Dennoch sind die Folgen der Schließung des Truppenübungsplatzes sechs Jahre danach anhand der voranschreitenden natürlichen Sukzession und dem schlechten Wasserhaltevermögen zu sehen. Lediglich in zwölf der 70 Gewässer konnte die Umwandlung der Kaulquappen in juvenile landlebende Kröten nachgewiesen werden. Bei diesen Laichplätzen handelte es sich vorwiegend um Fahrspurrinnen auf Betriebswegen oder um neu angelegte Kleingewässer. Zur Erhaltung dieser gefährdeten Amphibienart wird deshalb die Schaffung neuer Kleingewässer in der Managementzone eine Daueraufgabe bleiben.



Erstmals konnten im Nationalpark Eifel Kammmolche (*Triturus cristatus*) festgestellt werden.



Kreuzkröten bevorzugen flache, vollständig besonnte und vegetationsfreie Laichplätze, wie beispielsweise diese große Pfütze.



Erdkröten (*Bufo bufo*) gehören zu den 2011 auf Befehl mit dem Chytrid-Pilz im Nationalpark Eifel untersuchten Amphibien.

Weitere Untersuchungen auf Chytridpilz bei Amphibien

Als eine der möglichen Ursachen für das seit Jahrzehnten weltweit festgestellte Massensterben von Amphibien gilt der Pilz *Batrachochytrium dendrobatidis*, der bei allen Amphibienarten eine tödlich endende Hauterkrankung (*Chytridiomykose*) hervorrufen kann. Seit dem erstmaligen Nachweis in NRW im Jahre 2003 werden Amphibien auch hier auf Befehl mit dem Chytridpilz untersucht. In Kooperation mit Berliner Wissenschaftlern, in deren Labor die Nachweisverfahren durchgeführt wurden, ergaben erste Probenahmen vor allem an Kreuzkröten von der Dreiborner Hochfläche 2010 einen Befall von vier der 179 beprobten Tiere. Um einen Überblick über die Verbreitung des Pilzes im Nationalparkgebiet und über die hier befallenen Amphibienarten zu erhalten, wurden 2011 von Nationalparkmitarbeitern sowie ehrenamtlichen Unterstützern Proben von Tieren weiterer Gewässer genommen. Beprobt wurden unter anderem Berg-, Teich- und Fadenmolche, Grasfrösche, einige Grünfrösche sowie Erdkröten aus Gewässern des Kermeters, aus Tümpeln der Dreiborner Hochfläche sowie aus Amphibien-Leitzäunen im Erkersruhtal. Von 122 in Berlin untersuchten Proben erwiesen sich lediglich drei als eindeutig Chytridpilz-positiv: Zwei Fadenmolche (*Lissotriton helveticus*) aus dem zentralen Kermeter und eine Erdkröte (*Bufo bufo*) aus dem östlichen Kermeter wiesen einen starken Befall mit dem Chytridpilz auf.

Über die Interpretation der Chytridpilz-Belastung der heimischen Amphibien und deren Folgen gehen die Meinungen in der Wissenschaftswelt auseinander. Unbestritten scheint, dass der Chytridpilz die Sterblichkeit in befallenen Amphibienbeständen bis hin zum Auslöschen von Lokalpopulationen erhöht. Während die Berliner Forschergruppe aber der Meinung ist, dass in Europa im Gegensatz zu anderen Weltgegenden die Krankheit weniger häufig auftritt und nicht unbedingt einen tödlichen Verlauf nehmen muss, warnen andere Amphibienfachleute davor, dass zumindest einzelne Arten wie die sowieso schon seltene Geburtshelferkröte durch

die Ausbreitung des Pilzes erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Inwieweit inzwischen festgestellte Resistenzen gegenüber dem Pilz mittel- bis langfristig die Sterblichkeit sinken lassen, bleibt abzuwarten.

Für das Nationalparkgebiet steht fest, dass der Pilz zumindest in zwei Teilgebieten, im Kermeter und auf der Dreiborner Hochfläche, vorhanden ist und Einzeltiere verschiedener Arten wie Kreuzkröte, Erdkröte und Fadenmolch davon befallen sind. Ob damit eine Gefährdung des Amphibienbestandes verbunden ist, müssen die in Deutschland und anderen europäischen Ländern noch laufenden Projekte zur Krankheitsentwicklung und spätere vergleichende Bestandsuntersuchungen im Nationalpark zeigen.



Die Chytridpilz-infizierten Fadenmolche stammen aus einem Kleingewässer im Kermeter.

Management und Naturschutz



Mit der Sicherung von Bunkeranlagen für Wildkatze und Fledermäuse sowie die Anlage von Kleinstgewässern auf der Dreiborner Hochfläche für die Kreuzkröte konnten dieses Jahr zwei Artenschutzprojekte abgeschlossen werden.

Zahlreiche Maßnahmen zur Renaturierung von Bachläufen und Lebensräumen im Rahmen des Life+-Projektes "Wald-Wasser-Wildnis" wurden gestartet und ein weiteres Renaturierungsvorhaben am ehemaligen Schießstand in Malsbenden ist angelaufen: Dort soll eine einst dynamische Auenlandschaft wiederhergestellt werden.

Auch von der Ruhezone der Dreiborner Hochfläche gibt es Neues: Flächen, bisher halbjährig beweidet, werden seit 2011 nur noch einmal im Jahr gemäht. Es bleiben wenige Teilbereiche in der Managementzone, die lediglich zwischen April und Juni beweidet werden. Störungen in der Ruhezone sind somit erheblich reduziert und Wildtiere, vor allem der Rothirsch, lassen sich besser beobachten.

Biotopmanagement

Artenschutz: Sichern von Bunkern und Fledermausstollen

Die zu den Westwallrelikten gehörenden Bunkeranlagen im Kermeter des Nationalparks Eifel sind nun alle gesichert. Die in 2009 begonnenen Arbeiten wurden dieses Jahr abgeschlossen. Ziel war es, die Bunkerruinen artenschutz- und verkehrssicherungstechnisch zu sichern. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten nutzen die seit 60 Jahren sich selbst überlassenen Anlagen als Sekundärle-

bensraum. Neben Fledermäusen, die die Bunker als Zwischenquartier beziehen, nisten sich dort auch andere geschützte Arten wie Wildkatze und Mauereidechse ein oder an das Höhlenleben angepasste Insekten und Spinnen.

Gleichzeitig dient die Sicherung dem Erhalt der Bunker als Bau- oder Bodendenkmal sowie der Unfallverhütung. Zudem können Besucher so vor unerlaubtem Begehen abgehalten werden.

Hauptsächlich wurden Eingänge und Öffnungen artenschutzgerecht vergittert. Nicht nur Fledermäuse, sondern auch Wildkatze und Dachs sollen die Ruinen weiterhin als Quartier nutzen können. Zudem wurden einsturzgefährdete Räume durch Streben gesichert, herausragende Moniereisen und Drähte entfernt, aus tiefen Schächten bestehende Notausstiege mit Geröll und Erde verfüllt.

So sehen nach Abschluss fledermausgerechter Sicherungsmaßnahmen die Bunker im Kermeter aus.



Elmar Falkenberg, Leiter des Nationalparkbezirks Wahlerscheid:

„Wir sind bestrebt die Qualität der Wälder mit deren Tälern und Bächen zu verbessern, um der Natur wieder zu ihrem Recht einer ungestörten Entwicklung zu verhelfen.“



Im Bereich des ehemaligen Schießstandes bei Gemünd soll eine Auenlandschaft renaturiert werden.

Auch in der Nähe der Leykaul wurde ein wegnaher Stollen vergittert, um Fledermäusen ein ungestörtes Quartier zu bieten. Bei der Winterkontrolle 2010 und 2011 wurden dort fünf verschiedene Fledermausarten gesichtet. Am häufigsten waren Wasser- und Bartfledermaus vertreten, aber auch das Große Mausohr, eine Fransenfledermaus und eine Teichfledermaus. Nebenbei entdeckte der untersuchende Experte eine Zackeneule. Dabei handelt es sich um einen Nachtfalter, der in Höhlen oder Stollen überwintert.

Projekt Auenland - Renaturierung ehemaliger Schießstand

Rund um den ehemaligen Schießstand Malsbenden bei Gemünd soll in Zukunft wieder eine natürliche und dynamische Auenlandschaft entstehen. Im Frühjahr hatte der Flächeneigentümer Wasserverband Eifel Rur (WVER) eine Planungsgemeinschaft freiberuflicher Ökologen beauftragt, die geplante Renaturierung des Schießstandes landespflegerisch zu bearbeiten. Die Nationalparkverwaltung begleitet das Projekt.

Der alte, künstliche Überschwemmungsschutzwall soll dann zurückgebaut und ein Altarm der Urft reaktiviert werden. Auf den artenarmen Fettwiesen würde durch die Überflutungsdynamik eine natürliche Vegetation entstehen und neue Arten könnten sich in dem Auenland ansiedeln. Initialpflanzungen von Erlen und Weiden sollen den Entwicklungsprozess unterstützen und die natürliche Vegetation fördern. Für vorhandene seltene Arten wie Schlingnatter und Mauereidechse ist laut FFH-Vorprüfung durch die geplanten Arbeiten keine maßgebliche Beeinträchtigung zu befürchten.

Ein weiteres Ziel ist es, die Auwaldrelikte und Bachauen-Gehölze zu erhalten und die Ausbreitung der potenziell ursprünglichen Vegetation erlebbar zu machen.

Auf einem barrierearmen Erlebnispfad soll Besuchern künftig das Beobachten der Aue und des Lebensraumes Fließgewässer möglich sein. Der Pfad vom Urftuferandweg (K7) soll zur gegenüber-



2011 war ein gutes Jahr für eine Buchenvollmast. Im Nationalpark Eifel wurden zur Aufzucht nationalparkeigener Buchen 3.500 Kilogramm geerntet.

liegenden Talseite führen und dort an das bereits bestehende Wanderwegenetz angegliedert werden.

Waldentwicklung im Süden

Der Süden des Nationalparks Eifel ist geprägt durch ausgedehnte Fichtenwälder. Eine natürliche Entwicklung hin zu einem naturnahen Buchenmischwald würde dort wegen fehlender Buchensamenbäume mehrere Baumgenerationen dauern und aktive Entwicklungsmaßnahmen der Nationalparkverwaltung über lange Zeiträume erfordern. Überließe man die Fichtenwälder sich selbst, könnte es schon bald zu einer Massenvermehrung des Fichtenborkenkäfers kommen, der angrenzende Wirtschaftswälder schädigen könnte. Daher stellen nach wie vor Managementmaßnahmen im Süden des Großschutzgebietes einen Schwerpunkt dar: Zwei- bis dreijährige Rotbuchen werden dort unter den Schirm alter Fichten gepflanzt, um die Ausbreitung der Rotbuche sicherzustellen. Die Pflanzen wurden aus Bucheckern des Nationalparks gezogen. Dieses Jahr wurden in Wahlerscheid nur etwa 7.000 Buchen gepflanzt, da nur wenige Pflanzen aus Bucheckern des Nationalparks zur Verfügung standen. Erst 2013 kann die Nationalparkverwaltung die Pflanzungen wieder intensiver verfolgen.

Denn 2011 gab es eine enorme Bucheckermast. So konnten in den anerkannten Saatgutbeständen des Nationalparkbezirk Dedenborn 3,5 Tonnen Buchensaatgut durch das Auslegen von Netzen gesammelt werden, die zur Nachzucht für die Waldentwicklungsmaßnahmen genutzt werden können. Mit den großen Saatgutmengen ist örtliches Genmaterial bis zum Abschluss der geplanten Buchen-Renaturierungs-Unterpflanzungen sichergestellt.

Ebenso gab es in den anerkannten Saatgutbeständen der Douglasie im Nationalparkbezirk Mariawald im Kermeter eine reiche Zapfenernte. Diese wurden von den im Rahmen des Life+-Projektes gefällten Douglasien gepflückt. Die Zapfen gehen an die Forstsaatgutstelle des Landes NRW.



Auwälder mit Laubgehölzen wie Erlen und Eschen sind wichtige Faktoren im Ökosystem Mittelgebirgsbach.



Das obere Lorbachtal im FFH-Gebiet Kermeter wurde im Winter 2011/12 entforstet.

Im Rahmen von Renaturierungsmaßnahmen wurden während der Vegetationsruhe im Winter außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten insgesamt 32.748 Kubikmeter Holz aus den Landesflächen im Nationalpark entnommen (siehe Tabelle 3).

	Baumart					Summe
	Fichte	Tanne	Douglasie	Lärche	Sonstiges*	
2004	29.875	68	4.690	-	30	34.663
2005	13.785	217	15.746	686	0	30.434
2006	18.721	418	7.528	681	0	27.348
2007	14.427	50	228	13	0	14.718
2008	16.891	0	2.845	0	907	20.643
2009	18.905	612	12.402	0	124	32.043
2010	27.091	33	9.203	0	627	36.954
2011	23.089	525	9.116	0	17	32.748

*Pappel, anderes Nadelholz

Tabelle 3: Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW aufgeteilt nach Arten.

Neben der Fichte stellte die Douglasie wieder den Schwerpunkt dar. Bis zum Jahre 2015 soll die Douglasie weitgehend aus dem Nationalpark entnommen sein. Bei älteren Bäumen geschieht dies durch Fällen und Verkaufen, zu einem geringen Anteil auch durch so genannte Ringelung. Dabei bleiben die Bäume als Totholz im Nationalpark. Dies geschieht zum einen, um die Biodiversität zu steigern und zum anderen dort, wo die ökologischen Beeinträchtigungen durch einen Abtransport des Holzes hoch wären.

Insgesamt wurden zur Waldentwicklung 23.089 Kubikmeter Fichten entnommen. Den Schwerpunkt bildeten dabei die Managementmaßnahmen im Süden des Nationalparks wie das selektive Entfernen der Fichte zum Auflichten in Gebieten mit Buchenunterpflanzungen sowie vorbereitendes Auflichten für weitere Buchenpflanzungen.

Life+-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“

Fließgewässer renaturieren und naturnahe Waldlebensräume wieder herstellen, so lauten die Ziele des Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ im Nationalpark Eifel. Am 1. Januar ist das Gemeinschaftsprojekt der Nationalparkverwaltung Eifel im Landesbetrieb Wald und Holz (Projektträger) und der Biologischen Station der StädteRegion Aachen (Projektpartner) gestartet. Die knapp 4,2 Millionen Euro Projektmittel finanzieren zu je 50 Prozent das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Kommission.

In den Natura 2000-Gebieten „Kermeter“, „Bachtäler im ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang“ und „Dedenborn, Talaue des Püngel-Wüstebaches und Erkenruhroberlauf“ werden mit über 500 Maßnahmen Fließgewässer- und Waldlebensräume verbessert. Es ist geplant, unterschiedliche Buchenwaldtypen, Schlucht- und Hangmischwälder, Erlen-Eschen- und Weichholz-Auwälder zu sichern und zu erweitern. In kleinem Umfang sollen auch Offenlandlebensräume wie Bergmähwiesen wieder hergestellt werden. In den Fließgewässern werden Wanderbarrieren abgebaut und die Voraussetzung geschaffen, dass natürliche bachbegleitende Auwälder entstehen. In drei Bächen des Projektgebietes werden Steinkrebse (*Austropotamobius torrentium*) ausgesetzt in der Hoffnung, dass diese heimische Flusskrebisart die Gewässer im Nationalpark besiedelt.

Die Nationalparkverwaltung setzt Waldmaßnahmen, den Wegerückbau und den Flächenankauf um. Die Biologische Station der StädteRegion Aachen zeichnet für das Projektmanagement, die Fließgewässermaßnahmen, das wissenschaftliche Monitoring sowie die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Bereits im ersten Jahr wurden zahlreiche Teilziele erreicht:

- das Kartieren von Beeinträchtigungen und das Erstellen von Managementplänen sind angelaufen. Mit den Behörden wurden erste Fließgewässermaßnahmen abgestimmt.



Im Mai 2011 fand der Besuch des Monitoringteams der EU-Kommission statt, dass das Life+-Projekt "Wald-Wasser-Wildnis" im Nationalpark Eifel begleitet.



Der Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) soll im Nationalpark angesiedelt werden.

- im Rahmen des Bodenordnungsverfahrens „Nationalpark Eifel“ wurden durch die Nationalparkverwaltung Kleinparzellen von insgesamt einem Hektar angekauft.
- bei den konkreten Naturschutzvorhaben lag der Schwerpunkt auf den langfristig angelegten Waldmaßnahmen: Rund 15 Hektar Altbestände von nichtbodenständigen Gehölzen wie Fichten (*Picea abies*) und Sitka-Fichten (*Picea sitchensis*) wurden über die Nationalparkverwaltung und den Bundesforstbetrieb Rhein-Weser schonend entfernt. Auch Jungbestände nicht bodenständiger Gehölze wurden beseitigt. Natürliche Waldlebensräumen sollen zudem mit dem Bau von Initialgattern gefördert werden. Vier Gatter mit einer Gesamtgröße von rund vier Hektar wurden in Auftrag gegeben. Zur Anreicherung von Totholz wurden von der Nationalparkverwaltung Unternehmer beauftragt, eine Fläche von 1,5 Hektar zu ringeln.
- in den Fließgewässern wurden kleinere Wanderbarrieren entfernt.
- im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit informierten die Verantwortlichen bei sieben Terminen die Nationalparkgremien, -mitarbeiter, Politiker und auch die Bevölkerung bei insgesamt elf Veranstaltungen über das Projekt. Die Internetseite www.wald-wasser-wildnis wurde eingerichtet und Pressemitteilungen veröffentlicht. Für die Kommunikation wurde ein Corporate Design (CD) entwickelt. Ausstellungstafeln präsentierten das Projekt bei mehreren Veranstaltungen. Zudem fanden Vorplanungen zu einer internationalen Flusskrebstagung im Jahr 2013 statt.
- für diverse Voruntersuchungen und ein Monitoringprogramm wurden externe Fachkräfte beauftragt. Ausgewählte Fließgewässerstrecken wurden ohne Fund nach Großmuscheln abgesehen. Das Makrozoobenthos sowie Fische und Rundmäuler wurden an mehreren Probestellen vor Beginn der Maßnahmen untersucht. Ein Vegetationsmonitoring wurde auf Nadelbaumflächen vor deren Entnahme eingerichtet. Die Voruntersuchungen zu Flusskrebssen und Fledermäusen haben begonnen.
- zur Koordination fanden regelmäßige Partnertreffen statt. Ein externes Monitoringteam Astrale/PARTICIP der Europäischen

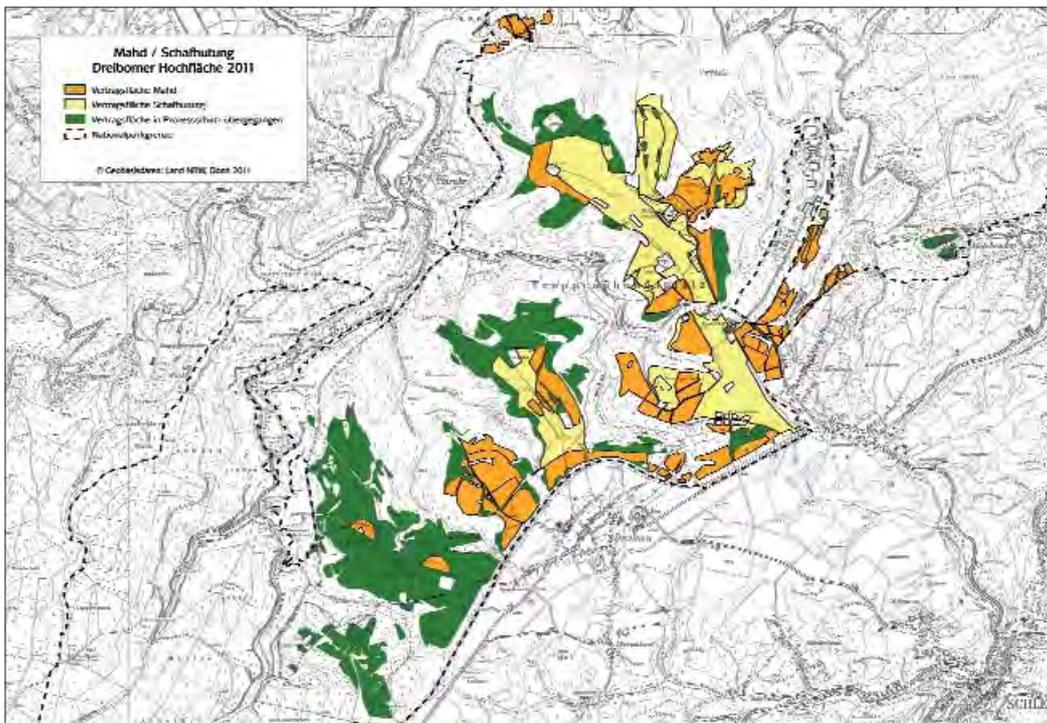
Kommission fand im Mai statt. Ein ausführlicher Anfangsbericht wurde im Dezember bei der Europäischen Kommission eingereicht.

Grünlandpflege und Prozessschutz auf der Dreiborner Hochfläche Einmalige Mahd statt ganzjähriger Beweidung

Dieses Jahr gab es für die Wiesen und Schafweiden in den Ruhezeiten am Funken-, Ritzen- und Klusenberg im Zentrum der Dreiborner Hochfläche großflächig Änderungen in der Art der Pflege. Bisher wurden diese Bereiche zwischen April und November durchgehend beweidet. Ab 2011 werden alle mähbaren Flächen nur noch einmalig im Juli gemäht. Die verbliebenen, aufgrund ihrer unebenen Oberfläche nicht mähbaren Teilbereiche werden nur noch zwischen April und Mitte Juli von Schafen beweidet. Damit werden Störungen in der für die Wildbeobachtung von der Aussichtsempore bei Dreiborn einseharen Ruhezone erheblich reduziert. Somit können dort besonders im Herbst große Wildtiere wie Rothirsche, Rehe und Wildschweine auch tagsüber im Offenland beobachtet werden.

553 Hektar aus Nutzung genommen

Zum Zeitpunkt der Aufgabe des militärischen Übungsbetriebes auf dem Truppenübungsplatz Vogelsang 2005 wurden zirka 1.200 Hektar Offenland auf der Dreiborner Hochfläche von zahlreichen Mählandwirten aus den umgebenden Ortschaften und vier Schäfern mit ihren Herden offen gehalten. Der 2007 genehmigte Nationalparkplan Band 1 legte mit der Nationalparkkarte fest, dass die Hälfte der gemähten oder beweideten Grünlandflächen schrittweise aus der Nutzung genommen und in den Prozessschutz gegeben werden sollen. 2010 betrug die Vertragsfläche auf der Dreiborner Hochfläche noch 773 Hektar, davon 160 Hektar in der Prozessschutzzone. Durch das schon länger im Vorfeld geplante Ausscheiden eines zweiten Schäfers und die Reduzierung von Mähflächen im Bereich Oberste Scheid im Süden der Hochfläche konnte 2011 die Vertragsfläche auf 657 Hektar reduziert werden. Davon liegen



Karte 2: Übersicht über die zur Offenlandpflege extensiv landwirtschaftlich genutzten Vertragsflächen sowie die in den Prozessschutz entlassenen früheren Wiesen- und Weideflächen auf der Dreiborner Hochfläche.

alle Angaben in Hektar	im Nationalpark			außerhalb Nationalpark
	Zone I B*	Zone II*	Gesamt	
	Prozessschutzzone	Managementzone		
Vertragsflächen im Eigentum Bundesrepublik Deutschland	74	583	657	5
davon überwiegend gemäht	74	262	336	5
davon überwiegend beweidet	0	321	321	0
Vertragsflächen im Eigentum Land NRW, verpachtet an Landwirte zur Wiesenpflege	0	0	49	17
Vertragsflächen im Eigentum NRW-Stiftung, verpachtet an Landwirte zur Wiesenpflege	0	16	16	0
Vertragsflächen Mariawald, angepachtet durch das Land NRW, unterverpachtet an einen Landwirt zur Mahd und Beweidung	0	0	0	54
Summe			722	76

Tabelle 4: Vertragsflächen zur Offenlandpflege im Nationalpark Eifel 2011, inklusive Vertragsflächen im direkten Umfeld des Nationalparks

* Zone I B nach kurz- und mittelfristigen Maßnahmen ohne Management

** Zone II Zone mit Management

noch 74 Hektar in der Prozessschutzzone (siehe Tabelle 4 und Karte 2). Diese Vertragskulisse ist an Nutzungsverträge mit zumeist fünfjähriger Laufzeit mit 15 Landwirten und zwei Schäfern bis 2015 gebunden. Diese Verträge legen eine streng an den Naturschutzzielen orientierte extensive Pflege zur Entwicklung eines artenreichen Grünlandes fest. Zwischen 2005 und 2011 konnten so 553 Hektar Wiesen und Weiden aus der Nutzung genommen und – gemäß dem Nationalparkmotto „Natur Natur sein lassen“ in die freie Vegetationsentwicklung (Sukzession) entlassen werden. 2016 werden die Nutzungsverträge neu verhandelt. Dann sollen die Vorgaben des Nationalparkplans vollständig umgesetzt und die restlichen Prozessschutzflächen der Sukzession überlassen werden.

Anlage von Kleingewässern

Die Kreuzkröte (*Bufo calamita*), eine FFH-Anhang IV-Art, bildet auf der Dreiborner Hochfläche die am höchsten gelegene Population in NRW. Sie benötigt zum Überleben flache und vegetationsarme, zeitweilig wasserführende Laichgewässer. Die Zahl solcher Tümpel

ist seit Aufgabe des militärischen Übungsbetriebes rückläufig. Im vergangenen Jahr erfasste eine Diplomandin den aktuellen Bestand der Kreuzkröte auf der Dreiborner Hochfläche. 2011 wurde basierend auf diesen Daten für diese Art ein Schutzkonzept entwickelt (siehe Seite 14).

Die Nationalparkverwaltung erstellte darauf aufbauend einen Maßnahmenplan zur Kleingewässererneuanlage und -wiederherstellung in der Managementzone auf der Dreiborner Hochfläche. Abgestimmt mit dem Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz NRW, den Biologischen Stationen Düren und Euskirchen, Naturschutzverbänden, der unteren Landschaftsbehörde Euskirchen sowie – als Flächeneigner – der Bundesimmobilienanstalt (BImA) wurde der Plan der Nationalpark-Arbeitsgruppe sowie dem Kommunalen Nationalparkausschuss vorgestellt. Nachdem die potenziellen Standorte auf der Hochfläche durch den Kampfmittelräumdienst überprüft waren, wurden im Winter 2011 und 2012 die ersten Gewässer ausgehoben. Problematisch



Auf der Dreiborner Hochfläche wurden im Winter 2011/2012 eine Reihe von meist flachen und temporären Tümpeln angelegt, um vor allem Amphibien wie der Kreuzkröte Fortpflanzungsmöglichkeiten zu bieten.



Extrem durch Rothirsche verbissene Rotbuchen aus einer Naturverjüngung im Kermeter im Juni 2012.

war, dass trotz Bodenverdichtung durch Rüttelmaschinen einige der im tonarmen und sehr grobsteinigen Untergrund angelegten Tümpel das Wasser langfristig nicht hielten, so dass Nacharbeiten notwendig waren.

Im Verlauf des Jahres 2012 ist zu prüfen, welche Tümpel als Laichgewässer von Kreuzkröten, aber auch von anderen Amphibien wie Erdkröte, Grasfrosch und Molch-Arten dienen. Mit diesen Erfahrungen sollen in den kommenden Jahren weitere Gewässer in der Managementzone auf der Dreiborner Hochfläche angelegt werden. So soll das Vorkommen der europaweit zu schützenden Kreuzkröte dauerhaft erhalten bleiben.

Wildtiermanagement

Um das Schutzziel eines naturnahen Laub-Mischwaldes zu erreichen, Tierseuchen und wirtschaftlichen Schäden in der Nachbarschaft des Nationalparks vorzubeugen, muss die Nationalparkverwaltung derzeit noch die Bestände von Rothirsch, Reh, Mufflon und Wildschwein regulieren. Untersuchungen zeigen, dass hohe Verbissraten an Buche und Begleitbaumarten das Schutzziel gefährden.

Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage wurde der Plan zur Ausübung der Jagd, gemäß § 4 der Verordnung, für das Jahr 2011 im Mai von der Oberen Jagdbehörde des Landes NRW genehmigt. Zirka 2.000 Hektar auf der Dreiborner Hochfläche und im Hetzinger Wald im Norden des Großschutzgebietes sind von der Wildbestandsregulierung ausgenommen.

Rothirsch

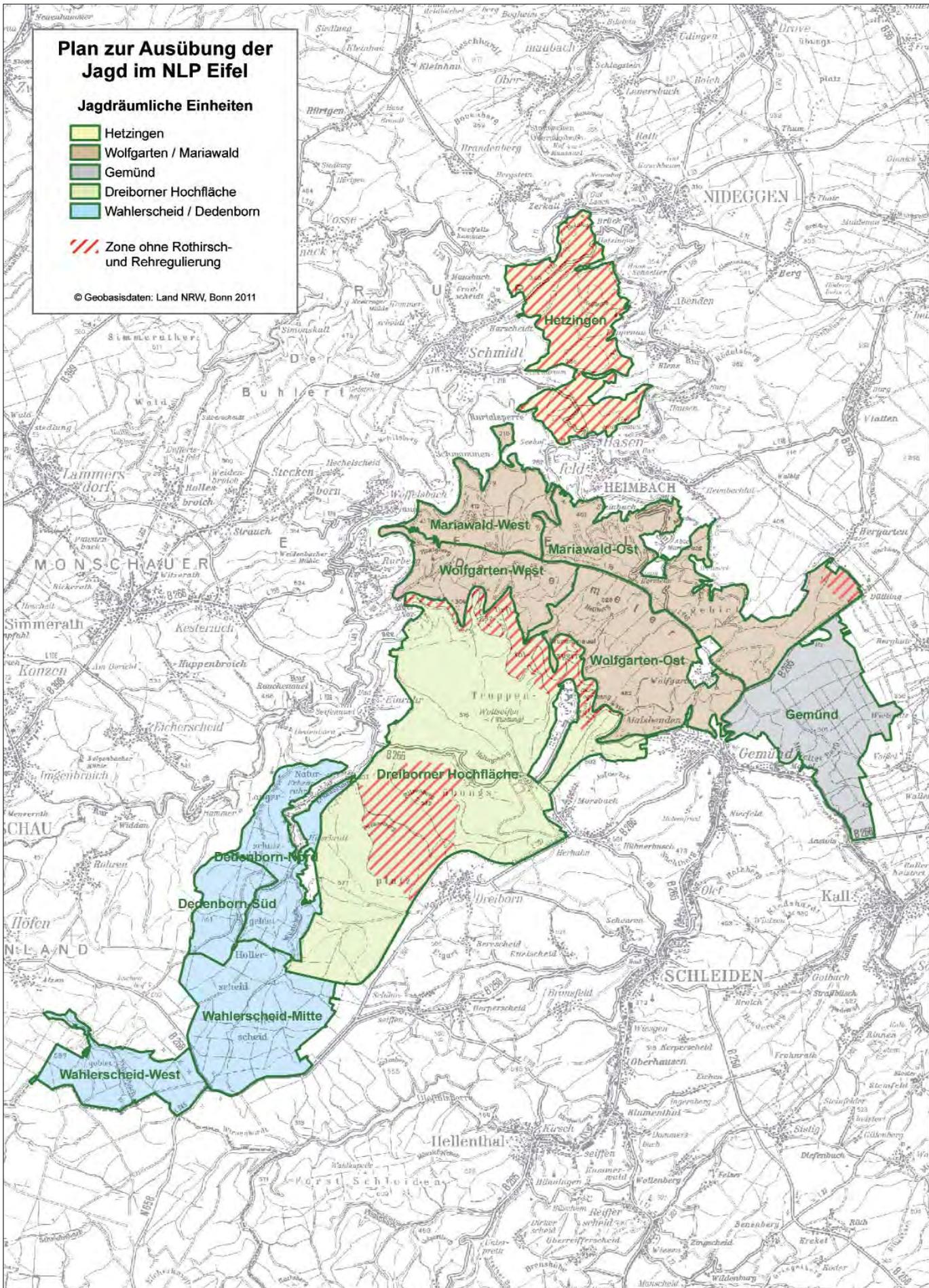
Die Regulierung des Rothirsches begann im Süden des Nationalparks Anfang August mit wenigen Tagen Gemeinschaftsansatz, auf den übrigen Flächen Mitte Oktober und endete am 30. Dezember. Die gesetzlich zulässige Jagdzeit in Nordrhein-Westfalen beträgt für den Rothirsch 32 Wochen, im Süden des Nationalparks dagegen nur 12 und auf dem Kermeter sogar nur acht Wochen.

Der Erfolg beim Rothirsch war dieses Jahr mit 108 Prozent (276 Tiere) auf Bundes- und Landesfläche sehr gut. Dies ist ein weiteres Indiz für den vermuteten Anstieg der Population im Nationalpark und der Umgebung.

Wie schon im vergangenen Jahr gab es auch 2011 bei einer steigenden Gesamtzahl von Tieren im Frühjahr eine Verschiebung von Wahlerscheid in Richtung Belgien. Im Sommer und Herbst gab es dagegen in den Nadelwäldern in Wahlerscheid wieder deutlich mehr Rothirsche. Das Gleiche galt für Dedenborn. Dort kann auch die ausgeprägte Buchenmast eine Rolle gespielt haben.

Auch auf der Dreiborner Hochfläche und der Südseite des Kermeters nimmt die Dichte weiter zu. Die Trockenheit und der damit verbundene niedrige Wasserstand der Urfttalsperre verleiteten die Rothirsche zu einem regen Wechsel zwischen Kermeter und der Dreiborner Hochfläche.

Die wenigen Schneetage vor Weihnachten hatten keine Wanderbewegungen zur Folge. Das gleiche galt für die zirka vier Wochen teils strengen Frostes von etwa Mitte Januar bis Mitte Februar. Einige Tiere verließen nur stundenweise den Nationalpark, um zu Fütterungen in umliegende Wälder oder auf Feldflächen mit winterharten Pflanzen zu ziehen.



Karte 3: Seit 2009 ruht auf rund 2.000 Hektar die Wildbestandsregulierung im Nationalpark Eifel.

Tierart	Soll*	Ist	weiblich in %
Rothirsch			
2004	110	84	55
2005	106	103	50
2006	125	122	46
2007	153	123	47
2008	145	96	43
2009	150	138	59
2010	165	141	56
2011	165	163	51
Reh			
2004	279	117	67
2005	276	136	65
2006	276	163	61
2007	276	201	56
2008	210	156	52
2009	200	211	53
2010	200	227	52
2011	200	213	53
Mufflon			
2004	60	10	63
2005	60	34	50
2006	60	29	24
2007	60	64	38
2008	70	36	36
2009	70	47	32
2010	70	66	41
2011	70	25	50
Wildschwein			
2004		153	56
2005		105	62
2006		116	53
2007		168	49
2008		158	56
2009		87	62
2010		143	64
2011		103	57

* Behördliche Abschusspläne

Tabelle 5: Ergebnisse der Wildbestandsregulierung auf den Flächen des Landes NRW im Nationalpark Eifel

Vereinzelt kam es dort – wie schon in den Vorjahren – zu illegalen Lockfütterungen. Zudem wurde auch diesen Winter beobachtet, dass an der Grenze zum Nationalpark Rothirsche verbotswidrig zur Nachtzeit geschossen wurden. In zwei Fällen wurde außerhalb des Nationalparks ein führendes Muttertier ohne Kalb geschossen. Der betreffende Jäger wurde ermahnt.

In den Bereichen Hetzingen, Kermeter und Dreiborner Hochfläche gab es Totfunde von alten und mittelalten Hirschen. Der Anteil mittelalter Hirsche, die bei Brunftkämpfen zu Tode kommen, wird in Zukunft noch steigen, da die Zahl der männlichen Tiere im Zentrum des Nationalparks zunimmt.

Nach der kalten und schneereichen Zeit von Mitte November 2010 bis Anfang Januar 2011 wurde von vielen, ohne eine Winterfütterung im Nationalpark, mit einer stark steigenden Zahl von toten Tieren gerechnet. Die Ergebnisse, sowohl für 2010 (bis 31. März 2011) als auch für 2011 (ab 01. April 2011) lagen jedoch in Schwankungsbreiten der Jahre 2004 bis 2009. Dies war nicht zu erwarten: Von Februar bis April waren Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung unterwegs, um Aufnahmepunkte für die Permanente Stichprobeninventur (PSI) im Abstand von 250 mal 250 Meter zu markieren. Fast flächendeckend wurden dabei tote Tiere gefunden, die nicht durch die Jagd gestorben sind. Dadurch war

auch eine intensivere Nachschau möglich. Die Dunkelziffer in anderen Jahren ist daher vermutlich deutlich höher. Besonders auf der Dreiborner Hochfläche wurden viele tote Kälber und weibliche Jährlinge gefunden.

Reh

Bei den Rehen wurde auf der Gesamtfläche die geplante Mindestzahl von 250 Tieren um 7 überschritten. Die Anzahl des Jahres 2010 (268 Tiere) wurde allerdings nicht erreicht. Ob wegen des Nahrungseingpasses im Dezember 2010 weniger Kitze vorhanden waren oder zufällig während der kurzen Jagdzeit weniger Rehe gesehen wurden, lässt sich nicht sagen. Schwerpunkt der Bejagung waren der äußerste Westen und Osten des Nationalparks, wo entweder Buchen gepflanzt werden oder in Kieferforsten die natürliche Verjüngung von Eiche durch einen hohen Rehbestand verhindert wird.

Wildschwein

Die Sollzahl für dieses Jahr beim Wildschwein von 150 Tieren orientierte sich an der Abschusszahl aus 2010 und der zu erwartenden Frischlingsentwicklung. Es wurden 122 Tiere geschossen. Vier Bewegungsjagden fanden in Abstimmung mit den Jägern der Nachbarschaft statt.

Diese Zahlen spiegeln eine für Wildschweine typische Schwankung der Population wider. Das Fehlen jeglicher Mast bei Buche und Eiche in Verbindung mit Frost und hohem Schnee im Dezember 2010 führte zu einem deutlich geringeren Zuwachs und Bestand 2011. Es war daher möglich, einen größeren Anteil an weiblichen Tieren zu schießen, die keine Frischlinge zu versorgen hatten. Im Winter 2011 und 2012 dürfte die Lage bezüglich der Wildschweinschäden daher entspannt sein.

Dass dies nicht so bleibt, dafür sorgte die bereits erwähnte Mast bei Buche und Eiche im Herbst 2011. Die Zahl der Frischlinge im Frühjahr nächsten Jahres wird somit hoch sein.

Im Bezirk Hetzingen führte die Nationalparkverwaltung mit wenigen Jägern zwei Jagden ausschließlich auf Schwarzwild durch. Dabei wurden 14 Wildschweine geschossen.

Zwei Jagden fanden im Bezirk Gemünd mit dem angrenzenden Pächter statt. Es wurden insgesamt zehn Wildschweine im Nationalpark geschossen.

Die schwankende Zahl geschossener Wildschweine spiegelt im Wesentlichen die Populationsschwankungen und weniger das Bemühen der Jäger innerhalb und außerhalb des Nationalparks Eifel wider.

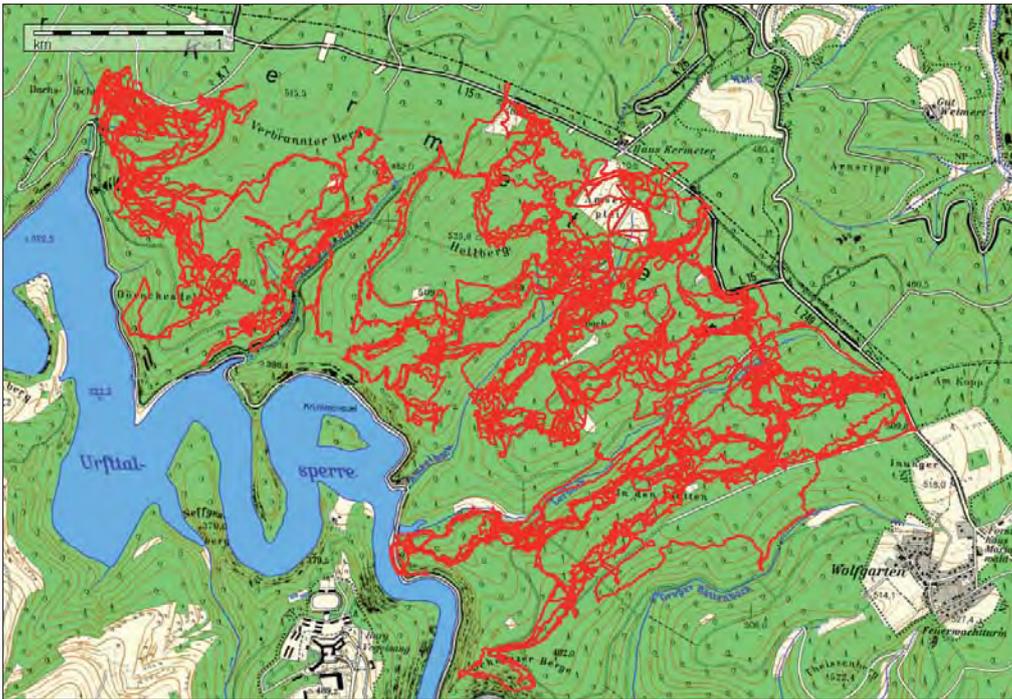
Die folgende Tabelle zeigt den Abschuss im Nationalpark in Prozenten des Abschusses im gesamten Kreis Euskirchen. Die Anteile am Gesamtabschuss auf Kreisebene ändern ihr Niveau kaum.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Rothirsch	26	23	23	19	15	21	24
Wildschwein	9	6	8	7	6	9	4

Tabelle 6: Anteile des Nationalparks Eifel am Gesamtabschuss im Kreis Euskirchen in Prozent

Mufflon

Entsprechend dem Nationalparkplan sollen Mufflons mittelfristig aus dem Nationalpark Eifel entfernt werden. Die Nationalparkverwaltung soll Vorschläge machen, wie dieses Ziel mit nationalpark-



Karte 4: Laufwege der Jagdhunde bei einer Bewegungsjagd auf dem südlichen Kerner.

konformen Mitteln erreicht werden kann. Die Verwaltung hat errechnet, dass dazu jährlich etwa 90 Tiere im Jahr entnommen werden müssten. Im Jahre 2010 war die Abschusserfüllung besser als in den Vorjahren (79 Tiere). 2011 sank der Abschuss wieder auf 38 Tiere. Eine starke Reduzierung scheint nur mit den bisherigen Methoden machbar.

Bewegungsjagden

Während einer Bewegungsjagd sind die Jäger weiträumig über die Fläche verteilt. Gleichzeitig gehen Treiber mit Hunden etwa zwei bis drei Stunden durch den Wald und treiben die Tiere aus ihren Verstecken. So ist es möglich, einen relativ hohen Anteil des notwendigen Abschusses in wenigen Stunden zu tätigen. Die Gesamtjagdzeit bleibt damit stark reduziert. Daher eignen sich Bewegungsjagden, um besonders störungsarm zu jagen.

2011 wurden sowohl auf der Fläche des Landes Nordrhein-Westfalen als auch auf der Dreiborner Hochfläche zirka 45 Prozent aller Tiere anlässlich von Bewegungsjagden geschossen.

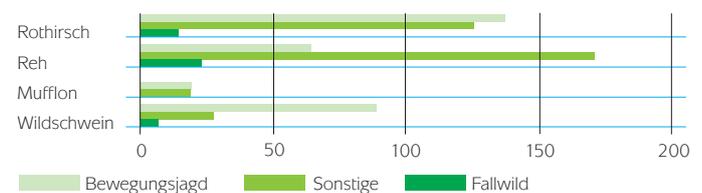
Klammert man die Rehe aus, die auf den Bewegungsjagden für Rothirsch und Wildschwein nur Beifang sind, erhöht sich dieses Ergebnis gar auf 57 Prozent! Diese Entwicklung soll weiter forciert werden.

Bei drei Bewegungsjagden wurden die eingesetzten Hunde und dazugehörigen Hundeführer individuell besendert (Logger). Die Laufwege der einzelnen Hunde und Führer können so in einer Karte dargestellt und nach unterschiedlichen Kriterien ausgewertet werden:

Die im Nationalpark Eifel bei Bewegungsjagden eingesetzten Hunde sind überwiegend kurzjagend mit starker Führerbindung. Dadurch werden manche Bereiche nicht abgedeckt. Umgekehrt

ist eine relativ große Anzahl an Hunden und Führern notwendig, um ein ausreichendes Absuchen des Gebietes zu gewährleisten. Die gefundenen Tiere wurden nur jeweils kurz verfolgt. Es kam zu keinen "Hetzjagden".

Kaum ein Hund verließ das Treiben. Sogenanntes Überjagen war bei den Bewegungsjagden im Nationalpark kein Thema.



Grafik 6: Regulierungsarten bestimmter Tierarten im Nationalpark Eifel.

Kommunikation



550.000 Besucher auf der Internetseite, über 1.100 erfasste Presseartikel, knapp 390.000 verteilte Printmedien und tausende Gespräche auf 21 Messen: Das Interesse am Nationalpark Eifel ließ auch im achten Jahr nach Gründung nicht nach. Wie schon in den Vorjahren zogen die barrierefreien Angebote des Nationalparks die Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Aber auch das europäische Förderprojekt Life+ "Wald-Wasser-Wildnis" und die dieses Jahr gestartete Stichprobeninventur standen im Fokus der Öffentlichkeit.

Presse- und Medienarbeit

Die Nationalparkverwaltung möchte die Besucher und die Bevölkerung der Nationalparkregion kontinuierlich über aktuelle Angebote, Ziele, Planungen und Tätigkeiten informieren. Hierzu betreibt sie eine intensive Presse- und Medienarbeit. 2011 hat die Nationalparkverwaltung insgesamt 29 Pressemitteilungen versendet sowie zahlreiche Presse- und Fototermine organisiert (siehe Anhang). Für eine Vielzahl von Veröffentlichungen hat die Nationalparkverwaltung zudem Fotos und Texte bereitgestellt. Zudem berichteten zahlreiche Fernseh- und Hörfunkbeiträge über den Nationalpark Eifel. Alleine der WDR sendete 50 Fernsehbeiträge zum Nationalpark Eifel. In den Sendern BR, MDR und SWR liefen darüber hinaus noch 5 Beiträge.

Die Anzahl der erfassten Presseartikel und Agenturmeldungen mit Nennung des Nationalparks Eifel lag mit 1.116 etwa 13 Prozent über dem Vorjahr. Diese erreichten eine Auflage von über 49 Millionen Exemplaren. Veröffentlicht wurden die Artikel in 9 regional

und 113 überregional erschienenen Tages- und Wochenzeitungen, 71 Magazinen und Zeitschriften sowie 20 verschiedenen Anzeigen- und kommunalen Mitteilungsblättern. Von besonderer Bedeutung für die Information der Bevölkerung in der Region waren Artikel in den Zeitungen der Nationalparkregion mit 378 Artikeln sowie Beiträge in Anzeigen- und Offertenblättern sowie kommunalen Info-Blättern mit 183 Artikeln. In Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalparkregion erschienen 423 Beiträge, in Zeitschriften 101 Artikel. Drei verschiedene Presseagenturen haben 28 Meldungen mit Nennung des Nationalparks versendet.

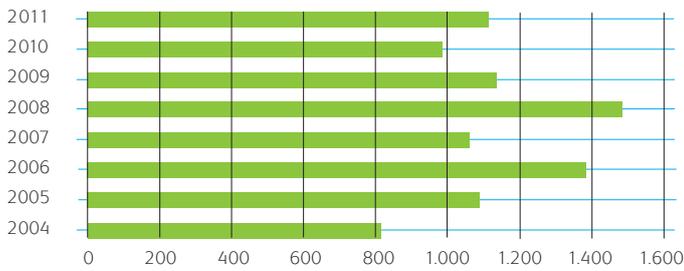
Eine hohe Medienpräsenz erreichten insbesondere die Maßnahmen der Weiterentwicklung zur barrierefreien Naturerlebnisregion. Dazu zählt vor allem die Eröffnung des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter (siehe Seite 28), die weiteren Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung wie Rangertouren mit Gebärdensprachübersetzung, Qualifizierung weiterer Nationalpark-Gastgeber hinsichtlich Barrierefreiheit (siehe Seite 53) und die Entwicklung von entsprechenden buchbaren Arrangements (siehe Seite 54).

Auf großes mediales Interesse stießen auch die gestartete permanente Stichprobeninventur, das europäische Life+-Förderprojekt "Wald-Wasser-Wildnis" (siehe Seite 18), das Sammeln von Bucheckern und die Rückkehr von Luchsen und Wölfen.

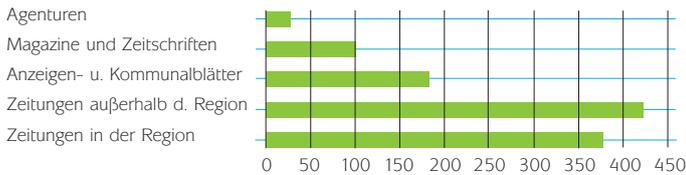
Bei den intensiv geführten Diskussionen um die Einrichtung weiterer Nationalparks in Ostwestfalen-Lippe, im Nord-Schwarzwald

*Wolfgang Nideggen, Sänger, Musiker, Künstler und Gründer der Kölschrock-Band BAP,
in der Fernsehfolge „Die Eifel“ am 12.8.2011 der WDR-Serie „Wir sind NRW“*

„Die Eifel ist der Wilde Westen Deutschlands“



Grafik 7: Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in den Jahren 2004 bis 2011



Grafik 8: Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in einzelnen Kategorien 2011



Bei einer Abstimmung der WDR-Zuschauer zwischen 99 Lieblingsorten in NRW landete der Nationalpark Eifel mit seinem Aussichtspunkt Hirschley im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermer auf dem 4. Platz, unter den Natur-Lieblingsorten sogar auf Platz 1.

und in mehreren Suchräumen in Rheinland-Pfalz war der nah gelegene Nationalpark Eifel bei den Medienvertretern ein gerne und häufig genutztes Referenzobjekt.

Eine hohe Resonanz erzielte zudem die Zertifizierung der ersten 35 „Nationalpark-Schulen Eifel“ (siehe Seite 29) und die Auszeichnung des zweiten Jahrgangs Junior-Ranger unter der Schirmherrschaft von Tierfilmer Andreas Kieling (siehe Seite 43). Ein besonderes Ereignis war auch ein Seminar mit Joseph Cornell, dem „Vater der Naturpädagogik“ (siehe Seite 58).

Fernseh- und Dokumentarfilme

WDR-Zuschauer wählen Nationalpark Eifel zum Lieblingsort

Der WDR produzierte im Vorjahr 99 Kurzfilme, in denen Menschen ihren Lieblingsort in NRW präsentierten. Ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung stellte dabei seinen ganz persönlichen Lieblingsort im Nationalpark Eifel vor, den Aussichtspunkt Hirschley im entstehenden barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermer (siehe Seite 49). Zwischen Jahresbeginn und Ostern konnte im Internet über die 99 Lieblingsorte abgestimmt werden. Von den 99 Plätzen landete der Nationalpark Eifel auf Platz vier hinter dem Prinzipalmarkt Münster, der Zeche Zollverein Essen und der Wuppertaler Schwebebahn. Da es sich bei den drei ersten Plätzen um kulturell geprägte Orte handelt, könnte man den Nationalpark Eifel mit seinem Aussichtspunkt Hirschley als den Lieblingsort in Nordrhein-Westfalens Natur bezeichnen.

„Eifel barrierefrei“ im Reisemagazin

Das Fernseh-Reisemagazin „grenzenlos“ berichtet regelmäßig über Reiseangebote für Menschen mit Behinderung und ältere Personen. Die Filmemacher besuchten im Vorjahr häufig die Nordeifel, um zwei Filme zum Titel „Eifel barrierefrei“ aufzunehmen. Inhalt der je 30-minütigen Filme sind die acht barrierefreien Naturerlebnisangebote, die mit Hilfe des vom Naturpark Nordeifel koordinierten Förderprojektes „Natur für Alle in Natura 2000-Gebieten

der Eifel“ geschaffen wurden. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die Dreharbeiten im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermer. Nachdem am 20. November des Vorjahres der erste Teil erstmalig ausgestrahlt wurde, lief der zweite Teil am 15. Januar ebenfalls im Sender Sport1. Die Filme können auch als DVD erworben werden.

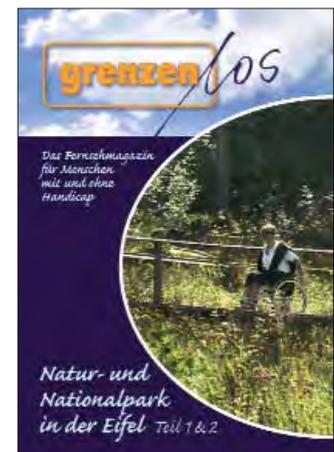


Abbildung 2: Die Nationalparkverwaltung begleitete das Team des Fernseh-Reisemagazin „grenzenlos“ bei ihren Dreharbeiten im Nationalpark.

Reisefilm „Familienurlaub in NRW“ für „wunderschön“

Die Nationalparkverwaltung hat den WDR-Film „Familienurlaub in NRW“ für die Reisesendung „Wunderschön!“ beraten und unterstützt. Die 90-minütige Sendung wurde am Sonntag vor Beginn der Sommerferien, dem 24. Juli, erstmalig ausgestrahlt. Sie thematisiert unter anderem das Angebot der Entdeckertage im Nationalpark, Nationalpark-Tore mit ihren Ausstellungen sowie die Möglichkeit, sich im und um das Großschutzgebiet bequem mit Pedelecs, Fahrrädern mit Tretunterstützung, und lautlosen Elektrobooten fortbewegen zu können.



Der Reisefilm „Familienurlaub in NRW“ stellt neben den Nationalpark-Toren und verschiedenen Fortbewegungsmöglichkeiten das Angebot der Familientage im Nationalpark Eifel vor.

Veröffentlichung (Art)	Titel und Herausgeber/Kooperationspartner
EUROPARC-Broschüre	„Wild und schön“, Nationalparks in Deutschland
Eifelkrimi	„Luftkurmord“, Elke Pistor/emons-Verlag
Kulinarischer Wanderführer	„Das Wandern ist des Müllers Lust“, Ein Nationalpark-Gastgeber stellt sich vor: 6 Erlebnistouren im und um den Nationalpark Eifel/Anja Gossen
Erlebnisführer Naturlandschaften	Natur erleben in 14 Naturparks und 1 Nationalpark in NRW/Klartextverlag
Wanderführer	„Der Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel“, Maria A. Pfeifer/Bachem-Verlag
Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel	„Erlebnisregion Nationalpark Eifel“, Weiss-Verlag in Zusammenarbeit mit den Touristischen Arbeitsgemeinschaften (siehe Seite 52)
Fahrplanheft	„Natur erfahren - mit Bus und Bahn unterwegs im und um den Nationalpark Eifel!“, Aachener Verkehrsverbund (AVV), Kreis Euskirchen
Broschüre Fahrziel Natur	„Naturschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“, DB, BUND, NABU, VCD in Kooperation mit Großschutzgebieten (siehe Seite 31)

Tabelle 8: Veröffentlichungen Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2011

Dokumentarfilm über den Fluss Rur

Im Berichtsjahr stellte ein Filmteam seinen Dokumentarfilm „Die Rur – Lebenslauf eines Flusses“ fertig und im März erstmalig vor. Die Nationalparkverwaltung hatte die Produktion während der 2008 gestarteten Arbeiten durch Beratung und Interviews zu Nationalparkaspekten unterstützt. Der 80 Minuten lange Film nimmt den Betrachter auf eine Reise mit, die an den Rurquellen in Belgien beginnt und über Monschau, an den Rurseen entlang des Nationalparks Eifel, Heimbach, Nideggen, Düren, Jülich, Linich, Heinsberg bis nach Effeld an die deutsch-niederländische Grenze führt und schließlich in Roermond ihren Abschluss findet. Der Film beschreibt die Landschaft, durch die der Fluss von seiner Quelle im belgischen Soubrodt bis in das niederländische

Roermond, wo er in die Maas mündet, fließt. Darüber hinaus kommen die Menschen zu Wort, die an und mit dem Fluss leben und an ihm arbeiten. Der Film gibt Tipps, wie die Rur und an ihr gelegene Sehenswürdigkeiten zu erleben sind und was dabei zu beachten ist.

Veröffentlichungen

Das Bedürfnis der Besucher und anderer Interessierter an Informationen zum Nationalpark Eifel ist groß. Um diesem nachzukommen sowie zur Unterstützung der Besucherlenkung und Umweltbildung hat die Nationalparkverwaltung wieder eine ganze Reihe von Printmedien herausgegeben.

Eigene Veröffentlichungen	Auflage
Informationsblatt „Auf einen Blick“	
Deutsch	85.000
Niederländisch	17.000
Englisch	10.000
Französisch	10.000
Broschüre „Veranstaltungskalender 2012“	47.000
Flyer „Wandern - Dreiborner Hochfläche, Vogelsang, Wollseifen“	60.000
Flyer „Abenteuer Wildnis - Auf Klassenfahrt zur Wildniswerkstatt Düttling“	20.000
Flyer „Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter“	25.000
Flyer „Junior-Ranger im Nationalpark Eifel“	2.500
Nationalpark-Zeitung „Aktuell“ (siehe Seite 60), Ausgabe Januar	55.000
Flyer „Wildnis-Trail - In vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“	
Deutsch	25.000
Englisch	3.000
Niederländisch	5.000
Handzettel „Mehrsprachige Touren - Entdeckertage“	20.000
Handzettel „Informationsveranstaltung zum Rothirsch und zur Wildbestandsregulierung“	1.000
Infolyer „Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter“	2.500
Leistungsbericht 2010	1.700
Gesamt	389.700

Tabelle 7: Eigene Veröffentlichungen von Printmedien in 2011

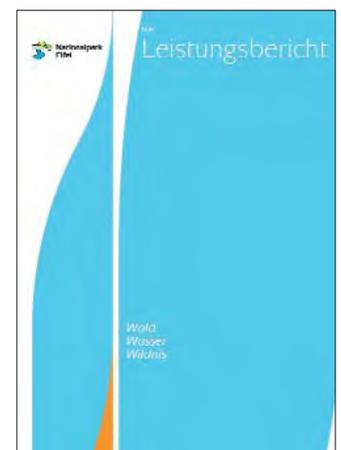


Abbildung 3: Titelblatt des Jahresberichtes 2010

Zu den eigenen Veröffentlichungen zählten Falblätter, ein Veranstaltungskalender für Besucher des Nationalparks, Broschüren zu speziellen Nationalpark-Themen sowie die Nationalparkzeitung „Aktuell“ (siehe Seite 60) und der jährliche Leistungsbericht der Nationalparkverwaltung.

Dazu kamen Falblätter für einmalige Veranstaltungen wie der Infoabend zum Thema Rothirsch und Wildtiermanagement in Monschau-Höfen.

Darüber hinaus brachte sich die Nationalparkverwaltung in unterschiedlichste Printprodukte ein, die in Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern entstanden sind.

Barrierefreie PR-Instrumente

Informationen zum Nationalpark Eifel sollen allen Interessierten, mit und ohne Behinderung zur Verfügung stehen. Die Nationalparkverwaltung Eifel strebt bei der Entwicklung von PR-Instrumenten ein Höchstmaß an Barrierefreiheit an.

Besonders im Zusammenhang mit der Eröffnung des barrierefreien Natur-Erlebnisraums Wilder Kermeter wurde die Nationalparkverwaltung dem erhöhten Informationsbedarf von Gästen mit Behinderung gerecht.

Ausführliche Beschreibungen zum Wanderwegenetz und seinen Informationselementen stehen auf der Internetseite in Gebärdensprache-Videos, als Audiodateien in vier Sprachen sowie als Download-Dateien zur Verfügung. Das dazugehörige Falblatt „Wilder Kermeter“ ist kontrastreich gestaltet und in Großschrift gedruckt. Blinde Besucher können sich über eine Punktschriftbroschüre über die Voraussetzungen vor Ort erkundigen. Diese kann kostenfrei bei der Nationalparkverwaltung bezogen werden.

Veranstaltungen

Eröffnung Wilder Kermeter

„Die Schönheit des Nationalparks Eifel sollte allen Menschen zugänglich gemacht werden. Mit dem Wilden Kermeter ist dem Nationalpark Eifel und dem Naturpark Nordeifel ein für NRW, wenn nicht sogar für Deutschland, einzigartiges Vorreiterprojekt gelungen, das barrierefreies Umwelterleben ermöglicht“, gratulierte NRW-Umweltminister Johannes Remmel anlässlich der Eröffnungsfeier des Wilden Kermeters am 5. Mai. Mehr als 120 Gäste waren der Einladung gefolgt, um den neuen barrierefreien Naturerlebnisraum auf dem Höhenrücken des Kermeter zwischen Heimbach, Simmerath und Schleiden kennen zu lernen.

Auch der Vorsitzende der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle (NatKo) aus Berlin stellte die bundesweite Bedeutung des Wilden Kermeters heraus. Die Barrierefreiheit im Herzen eines Schutzgebiets – von barrierefreien Wegen, Sanitäranlagen und Parkplätzen bis hin zu Ruhepunkten und Infoelementen für alle Sinne – eröffne Menschen mit Mobilitäts- und Sinnesbehinderung mehr als nur ein Naturerlebnis. Es bedeute einen wichtigen Schritt zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009.

Zuschauerwanderung zum Europäischen Tag der Parke

Nach Eröffnung des barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter gab es kurz darauf am Samstag, den 21. Mai noch eine öffentliche Einweihungsfeier, die sich an die Bevölkerung richtete und bei der gleichzeitig der Europäische Tag der Parke gefeiert wurde: Der gemeinsamen Einladung von „Lokalzeit Aachen“ – WDR Fernsehen, Nationalparkverwaltung Eifel und Nationalpark-Stadt Heimbach zur Frühlings-Zuschauerwanderung durch den Wilder Kermeter waren über 500 Menschen gefolgt. Um sowohl alte und junge Menschen mit und ohne körperliche Einschränkungen anzusprechen bot die Nationalparkverwaltung zwei unter-



Abbildung 4: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung in 2011



Abbildung 5: Titel einiger in 2011 erstellter Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind.



Umweltminister Johannes Remmel (3.v.r.) eröffnet gemeinsam mit Vertretern der Region und dem Vorsitzenden der NatKo Dr. Rüdiger Leidner (5.v.r.) am 5. Mai 2011 den barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.



Der Europäischen Tag der Parke fand dieses Jahr als Zuschauerwanderung der WDR-Lokalzeit Aachen statt, bei der der neue barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter mit über 500 Menschen mit und ohne Behinderungen öffentlich eingeweiht wurde. Auf der Strecke stellte ein Astronom Wissenswertes über Sterne und die von ihm geplante Sternwarte auf Vogelsang vor.

schiedliche Wanderstrecken an: Einen längeren Rundweg über neun Kilometer für anspruchsvolle Wanderer und eine kürzere Route mit rund fünf Kilometern Länge für Familien mit Kindern, Senioren und Menschen mit Behinderung. Die Wanderung wurde mit Unterstützung des Gehörlosenheims Euskirchen in Gebärdensprache übersetzt. Die „Lokalzeit aus Aachen“ berichtete am Abend im WDR-Fernsehen umfangreich. Zusätzlich zum Europäischen Tag der Parke wurde die Veranstaltung auch unter das Dach des bundesweiten Wandertags zur Biodiversität gestellt, der im Rahmen des Internationalen Jahres der Wälder stattfand.

Infoabend zum Rothirsch

Zum fünften Mal richtete die Nationalparkverwaltung einen Infoabend zum Rothirsch und zur Wildbestandsregulierung aus. Der Einladung waren rund 200 Jäger und andere Interessierte gefolgt. Neben den Grundsätzen und Planungen für die Wildbestandsregulierung im Nationalpark wurden auch die jagdlichen Erfahrungen aus den belgischen Staats- und Gemeindeforsten vorgestellt. Darüber hinaus referierte das Institut für Tierökologie und Naturbildung aus Laubach über seine im Nationalpark Eifel gesammelten Ergebnisse der Stöberhund-Telemetrie. Außerdem wurden die Erfahrungen mit der im Vorjahr im Nationalpark bei Dreiborn eröffneten Rothirsch-Aussichtsempore präsentiert (siehe Seite 47).

Zertifizierung der ersten Nationalpark-Schulen

Im feierlichen Rahmen präsentierten die ersten Nationalpark-Schulen ihre von einer Jury geprüften Ergebnisse und erhielten die Auszeichnung „Nationalpark-Schule Eifel“. Die Schulen waren angehalten das Thema Nationalpark Eifel unter anderem in den täglichen Unterricht zu integrieren. Die Jury bestand aus Vertretern der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW, der Bezirksregierung Köln sowie dem Förderverein Nationalpark Eifel und der Nationalparkverwaltung Eifel. Dieses bundesweite Vorreiterprojekt stand unter der Schirmherrschaft von Schulministerin Sylvia Löhrmann und Umweltminister Johannes Remmel.



Abbildung 6: Einladung zum Rothirsch-Infoabend in Monschau-Höfen. Als Gäste referierten unter anderem der Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung über die Faszination Rothirsch sowie der Leiter des belgischen Forstamtes Elsenborn über die Jagd und das Spannungsfeld zwischen Hohem Venn und dem Nationalpark Eifel.



35 Schulen erhielten im Dezember in Gemünd ihr Zertifikat als „Nationalpark-Schule Eifel“.

Messen und Infostände

Auf 21 Veranstaltungen von Euregio Wirtschaftsschau Aachen bis ITB Berlin war der Nationalpark Eifel bei 21 Veranstaltungen mit insgesamt 62 Ausstellungstagen mit einem Stand vertreten. Dabei standen Informationen zum Nationalpark sowie zu den touristischen Angeboten und Erholungsmöglichkeiten in der Nationalparkregion im Vordergrund.

Bei einigen Veranstaltungen wie der „Euregio Wirtschaftsschau“ in Aachen, den „NRW Tagen“ in Bonn, den „Rheinland-Pfalz Tagen“ in Prüm oder der „Globeboot“ in Brühl präsentierte der Nationalpark Eifel zusammen mit den touristischen Arbeitsgemeinschaften der Region die Erlebnisregion Nationalpark Eifel.

Neben größeren Messen wie der „Internationalen Tourismusbörse Berlin“ und der „Tour Natur“ in Düsseldorf war das Interesse am Nationalpark auch bei den regionalen Veranstaltungen, wie bei



Viele Leute interessierten sich bei der „Tour Natur“ in Düsseldorf für den Nationalpark Eifel.



Auch die Sympathiefigur aus dem Nationalpark Kellerwald-Edersee, der „Boggel“, stattete dem Messestand in Düsseldorf und Standpersonal aus der Eifel einen Besuch ab.



LVR und Nationalpark Eifel präsentierten sich gemeinsam auf dem Fachkongress der Lebenshilfe im Herbst in Berlin.

Festen in den Nationalpark-Kommunen Heimbach, Monschau, Schleiden und in Zülpich und Euskirchen groß. Der Nationalpark-Infostand war auch in den benachbarten größeren Städten wie in Köln beim Weltumwelttag im Kölner Zoo, in Düsseldorf im Aquazoo oder in Bonn beim Frühlingsfest und dem Internationalen Tag der biologischen Vielfalt gut besucht. Interessiertes Publikum für die Natur konnte auch bei naturtouristischen Veranstaltungen in Königswinter, Siegburg und in St. Vieth in Belgien erreicht werden, sowie bei der „Batnight“ in Jülich und der „HandiCap Messe“ in Pulheim.

RehaCare 2011 Gesprächsrunde im Café Forum

Auch in diesem Jahr lud die Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle, NatKo, zu einer Gesprächsrunde zum „Tourismus für Alle in Deutschland“ im CaféForum auf der RehaCare in Düsseldorf ein. Neben dem Nationalpark Eifel nahm beispielsweise auch die Tourismus-Marketing Brandenburg teil.

Fachkongress der Lebenshilfe „In der Gesellschaft“

Zu ihrem Fachkongress wollte die Bundesvereinigung Lebenshilfe von ihren Teilnehmern wissen: „Wie inklusiv sind Sie? Welche Projekte mit „inklusive Kick“ gibt es in Ihrer Region? Gemeinsam mit dem LVR-HPH-Netz West, Gehörlosenheim Euskirchen, hat sich der Nationalpark Eifel erfolgreich für einen Auftritt auf der begleitenden Projektmesse beworben. Vorgestellt wurde die langjährige und enge Zusammenarbeit bei der Optimierung von Angeboten im Nationalpark für Gehörlose und Besucher mit Hörschwierigkeiten. Dazu gehören zum Beispiel regelmäßige Fortbildungen für Ranger und Waldführer, Begleitung von Rangertouren in Gebärdensprache und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

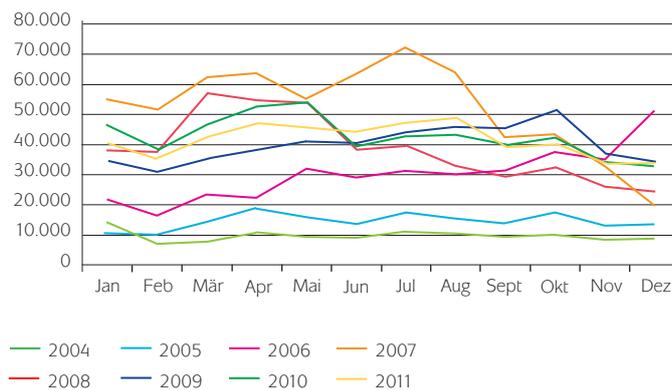
Internet

Reger Verkehr auf facebook

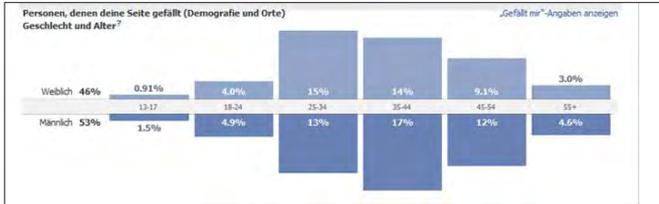
Die Zugriffszahlen auf den Internetseiten des Nationalparks Eifel sind mit insgesamt über 550.000 echten Besuchern weiterhin

hoch, liegen jedoch im Vergleich mit den Zahlen der Vorjahre im Mittelfeld. Zu dem Zeitpunkt, als die Nationalparkverwaltung ihre Fanpage bei Facebook eröffnet hat, stiegen die Zugriffszahlen im Vergleich zum Vorjahr jedoch wieder an.

Die Beteiligung an den „neuen Medien“ beziehungsweise dem interaktiven „Web 2.0“ stand bereits seit Ende 2010 zur Diskussion. Die Entscheidung dafür wurde nach Teilnahme der Nationalparkverwaltung an einem Medien-Workshop von EUROPARC Deutschland in Berlin getroffen, wo die Präsenz der Schutzgebietsverwaltungen in Netzwerken wie Facebook und Twitter empfohlen wurde. Im März eröffnete die Nationalparkverwaltung die Fanpage www.facebook.com/Nationalpark.Eifel. Das Profil setzt sich zusammen aus allgemeinen Informationen zum Schutzgebiet, zum Naturerlebnisangebot wie Rangerführungen, Waldführertouren, die fünf Nationalpark-Tore sowie Fotoalben mit Impressionen aus dem Schutzgebiet, Veranstaltungen oder besonderen Anlässen.



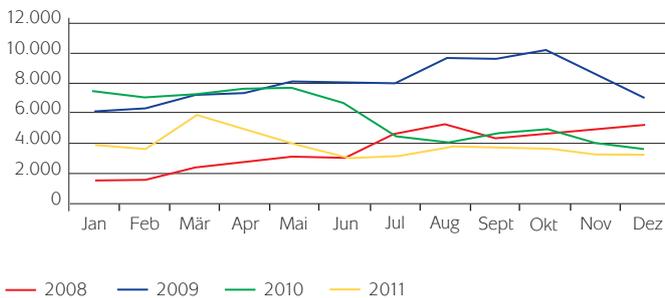
Grafik 9: Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite www.nationalpark-eifel.de



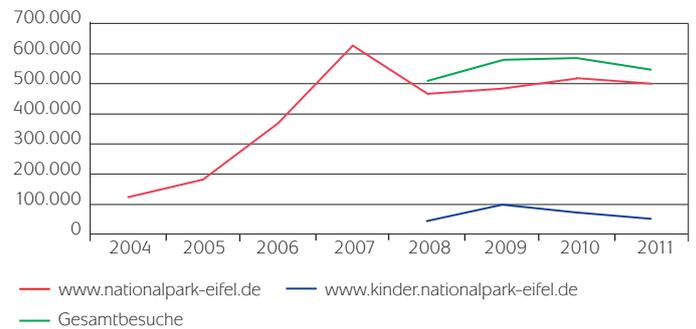
Grafik 10: Wie ein Screenshot der "gefällt-mir"-Statistik zeigt, interessiert die Facebook-Seite des Nationalparks Eifel überwiegend jüngere Menschen zwischen 25 und 44 Jahren.



Abbildung 7: In der jährlichen Broschüre von Fahrtziel Natur stellen sich die teilnehmenden Großschutzgebiete dar.



Grafik 11: Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite für Kinder www.kinder.nationalpark-eifel.de



Grafik 12: Jährliche Anzahl der Besucher der Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2011, aufgeschlüsselt nach www.nationalpark-eifel.de und www.kinder.nationalpark-eifel.de von 2004 bis 2011.

Ein Ziel der Facebook-Fanpage ist es, sich mit den Nationalpark-Interessierten zu vernetzen. Durch die interaktive Plattform hat jeder bei Facebook Registrierte die Möglichkeit, auf der Nationalpark-Pinnwand unmittelbar Feedback zu geben, eigene Fotos hochzuladen oder Fragen zu stellen. Des Weiteren soll die Präsenz bei Facebook auch das jüngere Publikum ansprechen. Die von Facebook generierte Statistik der Personen, die Fan der Nationalpark Eifel-Fanpage sind, belegt die Vermutung, dass mit den neuen Medien vermehrt jüngere Menschen angesprochen werden. Der Anteil der 25 bis 34 Jährigen ist bei den weiblichen Nutzern am höchsten, bei den männlichen Nutzern am zweithöchsten. Die sonst für den Nationalpark typische Zielgruppe von 45 bis 54 Jährigen und über 55 Jährigen ist bei den Nationalpark-Facebook-Nutzern unterdurchschnittlich vertreten.

Ende des Jahres haben sich über 1.000 Registrierte mit der Facebookseite des Nationalparks verbunden und haben im Austausch mit der Nationalparkverwaltung beziehungsweise mit anderen Nationalpark-Fans gestanden.

Pünktlich zur Narzissenblüte im April spielte die Internetredaktion einen 2:18 Minuten lange Zusammenfassung des Filmes „Bachtäler im Farbenrausch - Die Wilde Narzisse“ auf die Seite. Die lange Version läuft seit vergangenem Jahr in den Nationalpark-Toren.

PR Kooperationen

Auch im Jahr 2011 richtete die Nationalparkverwaltung wieder Veranstaltungen und Kampagnen in Kooperation mit Medien, Institutionen und Unternehmen aus. Hierzu zählte insbesondere eine Zuschauerwanderung mit der WDR-Lokalzeit aus Aachen (siehe Seite 28) sowie die Fortsetzung der Kooperation Fahrtziel Natur (siehe Seite 40).

Fahrtziel Natur

„Naturschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“, heißt die bundesweit vertriebene Gesamtbroschüre der Initiative „Fahrtziel Natur“ (siehe Abbildung oben). Dort präsentierte sich der Nationalpark Eifel auch dieses Jahr. Fahrtziel Natur ist ein Projekt der Deutschen Bahn in Kooperation mit den Naturschutzverbänden BUND, NABU und dem Verkehrsclub Deutschland.



Die Projektbeteiligten von Life+ „Wald-Wasser-Wildnis“ bei der Auftaktveranstaltung im Heilsteinhaus in Einruhr.



Zahlreiche Fachgruppen aus Regionen, in denen die Einrichtung eines Nationalparks diskutiert wird, informierten sich in der Eifel über die hier gesammelten Erfahrungen. Das Foto zeigt eine Fachgruppe aus dem Nord-Schwarzwald im September.

Öffentlichkeitsarbeit zum Life+-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“

Das im Vorjahr bewilligte europäische Förderprojekt Life+ mit dem Titel „Wald-Wasser-Wildnis“ dient in erster Linie der Optimierung der naturschutzfachlichen Situation in den Natura 2000-Gebieten im Nationalpark Eifel (siehe Seite 18). Die Nationalparkverwaltung setzt dieses Projekt in der Kooperation mit der Biologischen Station der Städteregion Aachen um. Neben naturschutzfachlichen Maßnahmen beinhaltet „Wald-Wasser-Wildnis“ auch Öffentlichkeitsarbeit des Projektes. Diese PR-Maßnahmen wie Corporate Design, Print- und Onlinemedien erfolgten in enger Abstimmung zwischen der Nationalparkverwaltung und den Verantwortlichen der Biologischen Station.

Fachgruppen und Opinion Leader

89 Fachgruppen mit 3.282 Teilnehmern informierten sich in diesem Jahr bei der Nationalparkverwaltung über das Schutzgebiet. An entsprechend individuell ausgerichteten Vorträgen und Führungen nahmen beispielsweise Schutzgebietsverwaltungen, Hochschulen und Gäste aus den Bereichen Naturschutz, Barrierefreiheit, Tourismus und Verwaltung teil. Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die vielfältigen Angebote der Ranger und Waldführer sowie die umweltpädagogischen Programme (siehe Seite 41).

Dieses Jahr wurde in verschiedenen Regionen die Einrichtung weiterer Wald-Nationalparks diskutiert. Neben Ostwestfalen-Lippe im eigenen Land sind hier verschiedene Suchräume im Nord-schwarzwald und in Rheinland-Pfalz zu erwähnen. Um sich über die beim Entwicklungs- und Etablierungsprozess zum Nationalpark Eifel gesammelten Erfahrungen zu informieren, besuchten zahlreiche Fachgruppen mit Akteuren aus diesen Regionen den Nationalpark Eifel. Das Programm setzte sich meistens aus einer Präsentation und Exkursion zusammen. In einigen Fällen waren auch noch Diskussionsrunden mit Akteuren aus der Nationalparkregion Eifel Programmbestandteil. Vertreter der Nationalparkverwaltung Eifel folgten auch häufig dem Wunsch von potenziellen

Nationalparkregionen und hielten dort vor Ort Vorträge und beteiligten sich an Diskussionsveranstaltungen.

Die Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) wurde fortgesetzt: Ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung informierte wieder Studierende des Masterstudiengangs Sporttourismus- und Erholungsmanagement bei einer Lehrveranstaltung über Konzepte des Naturerlebens und der Besucherlenkung im Nationalpark Eifel. Die DSHS unterhält an der 2010 eingerichteten Rothirsch-Aussichtsempore eine Besucherzählanlage. Für die Zeit der Rothirschbrunft werten die Wissenschaftler diese Zählungen und die Protokolle der Ranger über beobachtete Rothirsche aus.

Auch dieses Jahr veranstaltete das Bergwaldprojekt eine Woche im Nationalpark Eifel. Etwa 20 Teilnehmer engagierten sich eine Woche lang in praktischer Naturschutzarbeit im Nationalparkgebiet. Sie zupften bei Gemünd nachwachsende, nicht heimische Douglasien aus dem Boden, bauten in Mariawald an den angrenzenden Klosterwiesen Zäune ab und bauten dort neue Zäune auf, wo die Klosterwiesen des Nachbarn gegen Schäden durch Wildschweine geschützt werden mussten.

Besucherlenkung



Die Besucher akzeptieren offenbar zunehmend die Verhaltensregeln im Nationalpark. So das Resümee der Nationalparkwacht nach dem Jahr 2011 und insgesamt 1.285 Kontrollgängen.

Schwerpunkte in der Besucherlenkung lagen dieses Jahr in der Optimierung und Ergänzung einiger zentraler Einrichtungen wie Wilder Kermeter und Rothirsch-Aussichtsempore am Rand der Dreiborner Hochfläche. Als akzeptanzbildende Maßnahme waren die von der Nationalparkverwaltung errichteten Informationstafeln an Standorten, wo Arbeiten zur Waldentwicklung und zur Biotoppflege stattfanden, wesentlich.

Die Informationseinrichtungen wie Nationalpark-Tore und -Infopunkte konnten auch dieses Jahr ihre hohen Besucherzahlen halten.

Nationalparkwacht Gebietskontrolle im Nationalpark

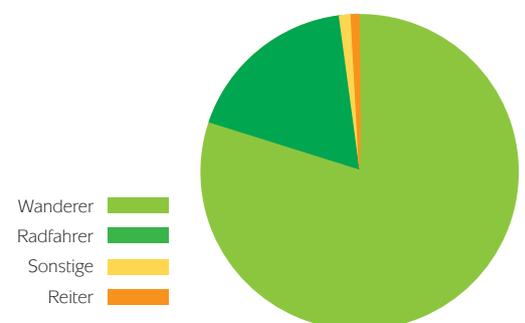
Zu den Hauptaufgaben der 13 Ranger in der Nationalparkwacht zählt die Kontrolle des Nationalparkgebietes. 2011 machten sie 1.285 Kontrollgänge und begegneten dabei 65.301 Menschen. Dabei stellten sie weiterhin sinkende Verstöße gegen die Nationalparkverordnung fest (siehe Grafik 15). Die spürbar bessere Einhaltung des Wegegebotes im Bereich der Dreiborner Hochfläche ist beispielsweise noch bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, dass die Ranger dort deutlich mehr Menschen als noch im Vorjahr angetroffen haben.

Fortbewegungsart der Besucher

Von den insgesamt 65.301 angetroffenen Besuchern waren mit 52.282 die meisten zu Fuß unterwegs. Mit 11.767 gab es aber auch relativ viele Fahrradfahrer. Die übrigen zwei Prozent teilen sich Reiter mit 640 und Sonstige mit 612, wie etwa Insassen der Kutsche zwischen Vogelsang und Wollseifen.

Im Vergleich zu 2010 gibt es folgenden Unterschied: Da gab es mit 1.497 mehr Kontrollgänge mit mehr gezählten Besuchern von 68.689.

Anders auf der Dreiborner Hochfläche: Auch dort waren die Ranger mit 631 Kontrollgängen im Vorjahr häufiger unterwegs als



Grafik 13: Fortbewegungsarten der von den Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2011 (Auswertung der Rangerprotokolle).

Dörte Möller, Leiterin Fachgebiet Hoheit:

„Der Weg zur Einsicht der Menschen ist genauso lang wie der des Wirtschaftswaldes zum Urwald ...“



Grafik 14: Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2011 im gesamten Nationalpark (Auswertung der Rangerprotokolle).



Zunehmend halten Wanderer das Wegegebot im Nationalpark ein.

2011, wo es aufgrund zunehmender Aufgabengebiete der Ranger nur noch 587 waren. Dabei begegneten sie mit 25.198 deutlich weniger Menschen als dieses Jahr, da waren es 29.303 Besucher. Das zeigt, dass die Beliebtheit dieses Bereiches ungebrochen hoch ist. Daher bleibt dort der Schwerpunkt der Kontrollgänge auch bestehen.

2011 war jedoch ein zusätzlicher Schwerpunkt an Wanderern im Bereich des Honigberges im Wilden Kermeter zu beobachten. 2010 wurden dort 6.905 Personen bei 113 Kontrollgängen angetroffen (im Schnitt 61 Menschen pro Kontrollgang) und 2011 waren es schon 10.611 Besucher bei 129 Kontrollgängen, im Durchschnitt 82. Dies zeigt das große Interesse am barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter, der im Mai eröffnet wurde (siehe Seite 28).

Ebenfalls auffallend ist die Zunahme von angetroffenen Radfahrern im gesamten Bereich des Nationalparks. Waren es im Vorjahr noch 9.628 Radfahrer bei 1.497 Kontrollgängen, trafen die Ranger dieses Jahr bei 1.285 Kontrollgängen 11.767 Radler an. Mit dieser Steigerung hat auch die Zahl derer zugenommen, die auf nicht freigegebenen Wegen fahren. Waren es 2010 noch 134, stieg die Zahl jetzt auf 169.

Immer mehr Gäste achten „Spielregeln“

Schwerpunkt der Gebietskontrolle lag wie in den Vorjahren auf der Dreiborner Hochfläche, wobei die Anzahl der Gänge dieses Jahr mit 587 im Vergleich zum Vorjahr mit 631 geringer waren. Die festgestellten Verstöße der Besucher gegen die Nationalpark-Verordnung im Bereich der Dreiborner Hochfläche waren mit 429 fast genau so viele wie im Vorjahr mit 451. Gleichzeitig trafen die Ranger dort mehr Personen an. Wurden im Jahr zuvor bei 25.198 angetroffenen Personen 451 Verstöße festgestellt, also rechnerisch etwa bei jedem 56. Gast, waren es 2011 bei 429 Verstößen und bei 29.303 Personen nur noch jeder 68. Gast.

Die Ranger beobachteten auf der Dreiborner Hochfläche mit 185 Registrierungen eine steigende Missachtung der Anleinpflcht für Hunde. Im vergangenen Jahr wurde nur 169-mal gegen die Pflicht verstoßen.

Gleichzeitig wurde aber das Abweichen vom Wegegebot nur noch 155-mal registriert, 2010 waren es noch 188-mal. Bei der deutlich gestiegenen Anzahl der dort angetroffenen Personen sind diese Zahlen jedoch positiv zu bewerten: Die Menschen akzeptieren offenbar zunehmend die Verhaltensregeln im Nationalpark.

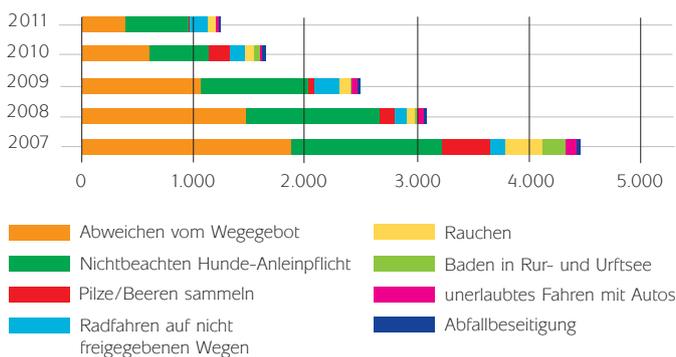
Auch auf der restlichen Nationalparkfläche missachteten mit 558 etwas mehr Menschen die Anleinpflcht für Hunde als im Vorjahr mit 528. Auf nicht freigegebenen Wegen fuhren dieses Jahr 169 Radfahrer, im Jahr zuvor waren es noch 134. Allerdings wurde dieses Delikt 2011 stärker kontrolliert.

Andererseits stellten die Ranger weniger häufig das Abweichen vom Wegegebot fest. Geradezu enorm ist der Rückgang beim verbotenen Sammeln von Beeren oder Pilzen: Von 188 Fällen im Vorjahr ist die Zahl auf 10 Fälle geschrumpft. Dabei ist jedoch das ausgesprochen schlechte Pilzjahr zu berücksichtigen.

Beinahe-Zusammenstöße zwischen Radlern und Wanderern auf schwer einsehbaren Wegen, die für Radfahrer nicht freigegeben sind, erreichten einen Höhepunkt. Um dem vorzubeugen, errichteten die Ranger an diesen Stellen Zufahrtsbarrieren und zusätzliche Verbotsschilder. Häufig wurden die Barrieren und Schilder zerstört, abgerissen oder gestohlen. Mit dem Ausklingen der Fahrradsaison wurden diese Fälle weniger.

Was die Gäste interessiert

Besucher des Nationalparks nutzen gerne die Möglichkeit, sich von den Rangern der Nationalparkwacht allherhand Fragen beant-



Grafik 15: Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2007 - 2011, n=13.684, Quelle: Nationalparkforstamt Eifel (2011), siehe Grafik 14 (Auswertung Rangerprotokolle)

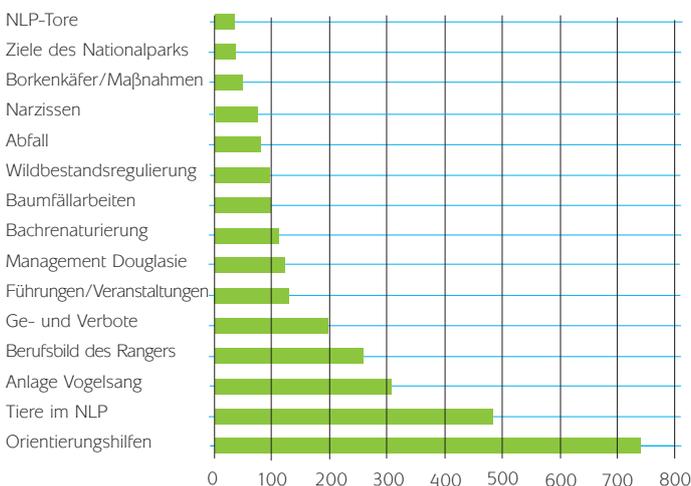


Zwei Ranger der Nationalparkwacht kontrollieren und pflegen den barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter regelmäßig. Dazu gehört auch das Überprüfen der Pflanzenkläranlage.

worten zu lassen. So blieb die Anzahl der insgesamt geführten Gespräche mit 5.899 im Vergleich zu 5.939 im vergangenen Jahr annähernd gleich.

Monierten Besucher in den Anfangsjahren immer wieder fehlende Bänke und Tische im Nationalpark, sind sie heute mit der Infrastruktur sehr zufrieden. Die Ranger halten die Fragen der Besucher in ihren Tagesprotokollen fest.

So übten die Gäste 2007 noch 228-mal Kritik an fehlender Beschilderung. Nachdem Wegweiser und Willkommenstafeln im gesamten Nationalpark aufgestellt wurden, ging die Zahl auf 3-mal zurück. Die gleiche Entwicklung zeigt sich bei den Erholungseinrichtungen: Von 597 im Jahr 2007 sind die Stimmen auf 35 in diesem Jahr gesunken.



Grafik 16: Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2011 (Auswertung der Rangerprotokolle).

Die Besucher stellen kaum noch Fragen zu Themen wie der Wüstung Wollseifen, den Narzissen oder dem Wegeplan. Dafür möchten sie nun mehr über das Berufsbild des Rangers oder zu Führungen und Veranstaltungen im Nationalpark erfahren.

Fragen zur Waldentwicklung orientieren sich stets an der Häufigkeit, mit der Wanderer die einzelnen Maßnahmen wahrnehmen. So war zum Beispiel die flächige Entnahme von Douglasien 124-mal Gesprächsthema, im vergangenen Jahr nur 46-mal. Diese Arbeiten waren von den Wanderwegen aus gut zu beobachten. Das Vorkommen von Borkenkäfern und mögliche Maßnahmen dagegen waren dagegen nur 49-mal Thema, im vergangenen Jahr noch 101-mal. Aufgrund des feuchten Sommers war der Befall durch Borkenkäfer nur gering.

Weitere Aktivitäten

Neben ihren Hauptaufgaben waren die Ranger der Nationalparkwacht noch für folgende Aufgaben eingesetzt:

Zum einen unterstützen sie Film- und Fernsehaufnahmen als Interviewpartner, Protagonisten und bei der Organisation. Zum anderen sind sie stark in die Monitoring- und anderen Forschungsarbeiten sowie Managementmaßnahmen der Nationalparkverwaltung involviert.

Daneben stehen sie häufig für die Ausbildung von Schülerpraktikanten, FÖJlern und anderen zur Verfügung und verteilen die Printmedien an Nationalpark-Tore und -Infopunkte.

Gemeinsam mit Rangerkollegen aus der Umweltbildung und der Holzbauwerkstatt unterstützte die Nationalparkwacht das Projekt „Permanente Stichprobeninventur“ (siehe Seite 8): Über zwei Monate waren sie damit beschäftigt die Punkte im Gelände einzumessen und zu vermarken. Ein zweiter Schwerpunkt waren



86 der Tafeln "Was ist denn hier los?" informieren jetzt über erforderliche Managementmaßnahmen, wie hier zur Entfernung und Ringelung nicht heimischer Douglasien.



Die Notruf- und Standortnummern sind nun im Wilden Kermeter in Braille-Schrift und erhabener Tastschrift auch von blinden Gästen lesbar.

die Waldentwicklungsmaßnahmen im Süden des Nationalparks, besonders im Bezirk Wahlerscheid.

Weitere Aufgaben waren die Hilfe bei der Wildbestandsregulierung sowie dem Bau, Aufstellen und Kontrollieren jagdlicher Einrichtungen. Ebenso kontrollieren und pflegen regelmäßig zwei Ranger den barrierefreien Naturerlebensraum Wilder Kermeter.

Ausblick 2012

Der Anfang des Jahres wird durch den intensiven Einsatz der Ranger in den Waldentwicklungsbereichen, vor allem im Bezirk Wahlerscheid geprägt sein. Bei diesen zusätzlichen Aufgaben muss darauf geachtet werden, dass die Kernaufgabe der Nationalparkwacht, die Gebietskontrolle nicht vernachlässigt wird und auch die für die Umweltbildung wichtigen Rangerführungen geleistet werden können.

Leitsystem und Beschilderung

In den unterschiedlichsten Bereichen wurde dieses Jahr das Leitsystem und die Beschilderung ergänzt: Rechtzeitig zur Eröffnung des barrierefreien Naturerlebensraumes Wilder Kermeter legten die Mitarbeiter der Holzbauwerkstatt letzte Hand an die noch fehlenden Einrichtungen wie barrierefreie Toilettenanlage, Wetzerschutzdächer, Infotafeln auf Parkplatz und Bushaltestelle, Info- und Begrüßungstafeln, Hinweisschilder sowie ergänzende Arbeiten am Blindenleitsystem.

Vor der Rothirsch-Aussichtsempore an der Dreiborner Hochfläche wurden sechs Silhouetten von Wildtieren wie Fuchs, Reh und Wildschwein aufgestellt. Innen sind Silhouetten von drei weiteren Wildtieren angebracht, die blinde Gäste ertasten können (siehe Seite 50).

Die Mitarbeiter der Holzbauwerkstatt bauten in der DorfWüstung Wollseifen vier Infoschilder zur Ortsgeschichte auf. Auf dem Gelän-

de des ehemaligen Hofes Leykaul errichteten sie eine Wanderschutzhütte an der neuen Erinnerungsstätte (siehe Seite 56).

Info-Tafeln zum Gebietsmanagement

Im Entwicklungs-Nationalpark Eifel sind Maßnahmen notwendig, die für viele Besucher auf den ersten Blick nicht verständlich sind. Dies gilt beispielsweise für die Entfernung der nicht heimischen Baumart Douglasie, die Renaturierung von mit Fichten bestandenen Bachtälern oder das Mähen oder die Beweidung von Wiesenflächen in der Managementzone. So hat die Nationalparkverwaltung neun unterschiedliche Typen an Infotafeln entwickelt. Sie informieren unter dem gemeinsamen Motto „Was ist denn hier los“. Die Holzbauwerkstatt hat insgesamt 86 Infotafeln an Wegen im Nationalparkgelände errichtet.

Rettungssystem jetzt auch für blinde Gäste

Im Vorjahr wurde im Nationalpark Eifel ein Rettungssystem mit 550 Plaketten auf den Pfosten der Wegweiser eingerichtet. Diese Schilder zeigen neben der internationalen Rettungsrufrummer 112 eine jeweilige Standortnummer. Diese Nummer erleichtert es Rettungskräften, Verunglückte im Großschutzgebiet zu finden. Der im Mai eröffnete barrierefreie Naturerlebensraum Wilder Kermeter ist für alle Menschen angelegt. Um auch alleinreisenden blinden Besuchern das Rettungssystem zugänglich zu machen, sind die internationale Rufnummer und die jeweilige Standortnummer tastbar sowohl in erhabener Schrift als auch Brailleschrift in die entsprechenden Orientierungstafeln aufgenommen.

Sicherheit geht vor

Das Ziel des Nationalparks ist es bis spätestens 2034 auf 75 Prozent der Fläche alle Bäume ungestört wachsen zu lassen. Mit dem zunehmenden Alter der Bäume wächst die Gefahr herunterfallender Äste auf Wanderweg oder Fahrbahn. Dann geht die Sicherheit vor. So prüfen Ranger der Verkehrssicherung Waldränder auf absterbende Bäume und Totholz, um zu fällen oder nur



Fichten die an Weg- oder Straßenrändern drohen umzufallen, werden aus Sicherheitsgründen umgelegt.



Um die Erkensruhr weiterhin sicher überqueren zu können, bauten Ranger der Holzbauwerkstatt eine neue Brücke.

zurückzuschneiden. Um den natürlichen Kreislauf so wenig wie möglich zu stören, bleiben gefällte Bäume an Ort und Stelle liegen.

Dieses Jahr lag der Schwerpunkt des siebenköpfigen Teams der Verkehrssicherung bei den Sicherungsarbeiten entlang der Bundesstraße 265. Dort galt es, abgestorbene Fichten in Straßennähe zu fällen.

Neben den Straßen kümmern sich die Ranger auch um die Sicherheit der im Nationalpark liegenden Einrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nationalpark.

Entlang der Wanderwege wird nur geschnitten, wenn starke Äste über einem Weg hängen und drohen abzufallen.

In einem besonderen Fall bat die Nationalparkverwaltung das Technische Hilfswerk des Ortsverbandes Simmerath um Unterstützung: In Dedenborn drohten eine starke Buche und vier Fichten auf den Schöpfungspfad zu fallen. Da sie in der Krone morsch waren, ließen sie sich aus Sicherheitsgründen nicht mit den üblichen Methoden fällen. So spickten die Helfer die Bäume mit Sprengstoff und brachten die Bäume zum sicheren Fall.

Hinter dem kleinen Ort Hirschrott, einem Ortsteil von Erkensruhr, war die Fußgängerbrücke über die Erkensruhr nicht mehr sicher. Die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung baute dort eine neue Brücke aus Eiche.

Nationalpark-Tore und -Infopunkte

Stabil hohe Besucherzahlen in Nationalpark-Toren

Dieses Jahr konnten die fünf Nationalpark-Tore in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen ein freudiges Ereignis verzeichnen: Bis Mai besuchten insgesamt 1.111.111 Nationalpark-Gäste die Ausstellungen der fünf Informationshäuser. Die Jubiläumsgäste, Grundschüler aus Recklinghausen, erhielten vom damaligen Leiter des Landesbetriebs Wald und Holz

NRW, Heinrich Barkmeyer, im Nationalpark-Tor Gemünd eine Urkunde und ein hölzernes Nationalpark-Schwein. Bis Ende des Jahres zählten alle fünf Nationalpark-Tore insgesamt 1.321.653 Besucher.

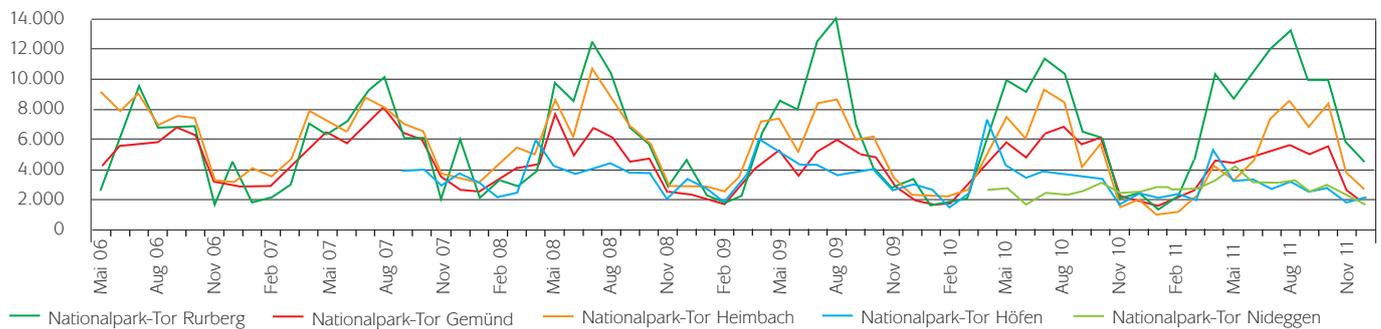
Die fünf Informationshäuser mit Ausstellungen zur Tier- und Pflanzenwelt stehen Besuchern täglich von 10 bis 17 Uhr kostenfrei als Anlaufstelle zum Nationalpark zur Verfügung. Das Gemünder Tor stellt „Knorrige Eichen, bunte Spechte und spannende Waldgeschichte(n)“ in den Mittelpunkt, während in Heimbach Wildkatze und Schwarzstorch interessante „Waldgeheimnisse“ ausplaudern. In Rurberg dreht sich alles um das Thema Wasser als „Lebensader der Natur“. Gelbe Wildnarzissen und der Waldwandel im Schutzgebiet locken Besucher in das Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen, und in Nideggen gilt es, die „Schatzkammer der Natur“ zu entdecken. Stufenlose Zugänge, barrierefreie Sanitäranlagen, Filme in Gebärdensprache oder mit Untertiteln machen die Nationalpark-Tore für Menschen mit und ohne Behinderung erlebbar.



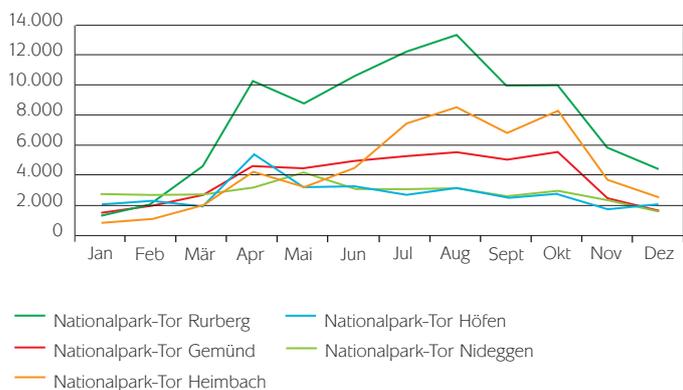
Als 1.111.111ste Besucher wurde eine Grundschule aus Recklinghausen geehrt.

Nationalpark-Tor	Außenansicht	Inbetriebnahme	Titel der Ausstellung und Hauptthemen	Innenansicht	Fläche (m ²)	Leitorganismus	Besucher seit Eröffnung
Simmerath-Rurberg		18.10.2005	„Lebensadern der Natur“ (Ökologie der Fließ- und Stillgewässer, Biber, Krebse, Perlmuschel, Neobiolen, Stauseen pro/contra)		110	Biber und Schwarzmilan	421.485
Schleiden-Gemünd		20.10.2005	„Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“ (Eichenwald, Spechte, Waldgeschichte mit Zukunftsvision im Nationalpark)		237	Mittelspecht	297.393
Heimbach		20.01.2006	„Waldgeheimnisse“ (Geheimnisse des Buchen-Naturwaldes; Höhlen/Höhlenbewohner, Vergleich Urwälder in Tropen und Europa)		168	Wildkatze	371.052
Monschau-Höfen		10.08.2007	„Narzissenrausch und Waldwandel“ (Ziel-Nationalpark: Waldentwicklung, Renaturierung, Talwiesen-Management, Wildtiermanagement, Borkenkäfer)		232	Wildnarzisse	175.028
Nideggen		11.05.2009	„Schatzkammer Natur“ (Wert der unberührten Natur für den Menschen, Bionik; Luchs, Bär und Wolf)		138	Mensch	56.695
Summe					885		1.321.653 Besucher bis Ende 2011

Abbildung 8: Bis Ende 2011 haben über 1,3 Million Menschen die Nationalpark-Tore besucht.



Grafik 17: Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen von 2006 bis 2011



Grafik 18: Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen in 2011



Mit Hilfe des ertastbaren Orientierungsplanes können sich auch blinde Besucher im Nationalpark-Tor Höfen zurechtfinden.

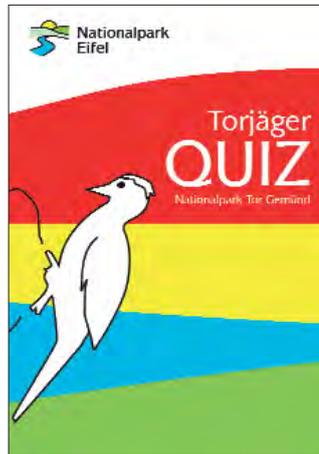


Abbildung 9: Zu allen fünf Nationalpark-Toren wurden "Torjäger-Quiz" entwickelt, hier der Titel des Fragebogens für das Tor in Gemünd.



Wenn man in den Ausstellungen der Nationalpark-Tore gut aufgepasst hat, kann man Torjäger werden. Eine Praktikantin für die Umwelt hat sich das Konzept ausgedacht und erklärt den Kindern wie es geht.

Zentrale Mediensteuerung

Die Nationalparkverwaltung hat für die fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte mit Filmmodul eine zentrale Mediensteuerung aufgebaut. Über separate Internetverbindungen sind die Ausstellungsmodulare „Film“ und „Geländemodell“ sowie die elektronischen Besucherzählanlagen in den Nationalpark-Toren digital an die Nationalparkverwaltung angeschlossen. Im Störfall ermöglicht die zentrale Mediensteuerung nicht nur eine zeitnahe Fehlerdiagnose über das Internet, sondern oft auch eine Fehlerbehebung. Außerdem können über die Mediensteuerung zentral und unmittelbar tagesaktuelle Informationen auf die Bildschirm-schoner aller Filmmodule eingespielt werden. Dies unterstützt eine zeitnahe und effiziente Besucherlenkung, weil nicht nur auf besondere Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden kann, sondern auch vor akuten Gefahren für Nationalpark-Gäste wie durch Schneebruch oder Orkane gewarnt werden kann.



Abbildung 10: Ankündigungen wie zu aktuell anstehenden Führungen lassen sich über das Internet schnell in die Mediensteuerung der fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte einstellen.

Nationalpark-Quiz

Pünktlich zur Frauen-Fußball-WM in Deutschland hatte die Nationalparkverwaltung das „Torjäger-Quiz“ ins Leben gerufen. An insgesamt 40 Fragen können Naturfreunde ihr Wissen über die Ausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren jetzt testen. „Welche Spitznamen geben sich Wildkatze und Schwarzstorch im Hörspiel“ oder „Wie lautet das damalige Rezept zum Bibergericht in der Fastenzeit?“ Wer alle fünf lösen kann, hat Anspruch auf den Titel „Torjäger im Nationalpark Eifel“. Das Quiz wurde im Rahmen des Praktikums für die Umwelt erstellt. In Kooperation mit der LVR-Louis-Braille-Schule in Düren, wurde auch eine blindengerechte Quiz-Version für das Nationalpark-Tor Heimbach erstellt.

Nationalparkzentrum Eifel in Vogelsang

Wie bereits im Vorjahr wurde die Feinabstimmung der Gestaltung und Inhalte der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ des künftigen Nationalparkzentrums auch im Jahr 2011 erfolgreich vorangetrieben. Neuer Partner ist die im Frühsommer für die weiterführende Planung beauftragte Ausstellungsagentur Triad Berlin Projekt. Triad gilt als eine der führenden Kommunikationsagenturen Deutschlands und arbeitet mit einem interdisziplinär Team an der weiteren Planung der von der DBU und dem Umweltministerium NRW finanzierten Dauerausstellung. Die Weiterentwicklung der Inhalte und Gestaltung erfolgt dabei in steter Kooperation mit den verantwortlichen Mitarbeiterinnen der Nationalparkverwaltung sowie beratender Fachleute aus dem naturwissenschaftlichen und ausstellungspädagogischen Bereich.

Die Nationalparkphilosophie und ökologische Besonderheiten der Region sind dabei nur einige der Themen, die über stimmungsvolle und erlebnisreiche Inszenierungen vermittelt werden und den Gästen einen vielfältigen Einblick in den Nationalpark und seine Bedeutung gewähren.



Der Kreis Euskirchen gestaltete die Bushaltestelle „Haftenbach“ am Urftsee barrierefrei.



An einem der insgesamt sechs Aktionstage der ARD-Themenwoche "Der mobile Mensch" diskutierten in der Monschauer Altstadt Experten des ÖPNV mit der Nationalparkverwaltung unter dem Motto "Mobil in der Freizeit" über künftige Entwicklungen und Chancen.

Mit Bus und Bahn

Ein intaktes Bus- und Bahnangebot trägt nicht nur dem Umweltgedanken Rechnung, sondern erweitert auch die Kombinationsmöglichkeiten von Wanderungen und Radtouren erheblich. Das wiederum erhöht die Vielfalt der Naturerlebnismöglichkeiten. Daher verfolgt die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit den Kooperationspartnern das Ziel, das ÖPNV-Angebot zum Schutzgebiet weiter zu optimieren und den Anteil der mit Bus und Bahn anreisenden Gäste zu erhöhen. Abstimmungen zu den ÖPNV-Angeboten erfolgen im „Produktentwicklungsforum ÖPNV Nationalpark Eifel“. In diesem Arbeitskreis arbeiten die Verkehrsverbände der Region Aachen (AVV) und Rhein-Sieg (VRS), die maßgeblichen Verkehrsbetriebe Regionalverkehr Köln (RVK), Regionalverkehr Euregio-Rhein-Maas (RVE), Dürener Kreisbahn (DKB) und Kreisverwaltung Euskirchen gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung, Serviceagentur Vogelsang und den drei Touristischen Arbeitsgemeinschaften zusammen.

In diesem Jahr bildeten die folgenden Themen Schwerpunkte in der Arbeit des Produktentwicklungsforums:

- Weiterentwicklung der Barrierefreiheit: Im Projekt barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter (siehe Seite 49) hatte die Nationalparkverwaltung eine rollstuhlgerechte Buswendeschleife mit Blindenleitsystem am Ausgangspunkt des Erlebnisraums fertig gestellt. In diesem Zusammenhang gestaltete der Kreis Euskirchen die von dort aus angebundene Bushaltestelle Haftenbach unterhalb des Wilden Kermeters am Urftsee barrierefrei. Der RVE setzt im Bereich des Nationalparks ausschließlich Niederflurfahrzeuge ein.
- Abstimmung des Nationalparkfahrplans
- Neue Linienführung des 2007 geschaffenen Busangebotes für Fahrradfahrer aus Aachen (Vogelsang – Gemünd – Mariawald – Heimbach – Schwammenauel – Kermeter-Höhe – Vogelsang). Ab der Saison 2011 verkehrt nun auch die an Sonn- und Feiertagen angebotene Linie 815 (Waldlinie) zwischen Kall – Gemünd –

Dreiborn – Wahlerscheid – Rothe Kreuz – Monschau und zurück mit Fahrradanhänger.

- Erfahrungen mit dem jährlichen Fahrplanheft „Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel“, das seit dem Vorjahr nicht nur die Wochenend- und Feiertagsangebote aufführt, sondern auch die ÖPNV-Verbindungen an Wochentagen
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem Beteiligung an ARD-Themenwoche „Der mobile Mensch“ (siehe Foto oben rechts).



Im „Produktentwicklungsforum ÖPNV Nationalpark Eifel“ arbeiten Verkehrsbetriebe, Tourismusverantwortliche und Verwaltung des Nationalparks gemeinsam daran, die Erschließung des Großschutzgebietes mit Bus und Bahn zu optimieren.

Umweltbildung und Naturerleben



61 zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche in der Wildniswerkstatt sowie eine große Nachfrage am barrierefreien Naturerleben im Wilden Kermeter prägten das Jahr 2011. An den Rangerführungen nahmen trotz leicht rückläufiger Angebote noch mehr Besucher als im Vorjahr teil, um den Nationalpark unter fachkundiger Leitung kennenzulernen.

Keiner schafft es so wie er, Kinder und Erwachsene von der Natur zu begeistern: Der US-Amerikaner Joseph Cornell überzeugte auch im Nationalpark Eifel die Umweltpädagogen von seinen Methoden.

Insgesamt 35 Schulen erhielten dieses Jahr nach einem zweijährigen Zertifizierungsprozess erstmals ihr Zertifikat als Nationalpark-Schule. Aus diesem Anlass präsentierten die Schulen ihre Projekte und Aktionen.

Unter dem Motto „Natur erleben mit allen Sinnen“ besuchten dieses Jahr knapp 2.000 Schüler für eine Woche den Natur-Erlebnis-Treff NEsT des Jugendwaldheims in Urft. Dort finden die regelmäßig mehrtägigen Umweltbildungsangebote des Nationalparks Eifel statt.

	Anzahl								Teilnehmende							
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Rangerführungen	290	364	359	522	533	504	520	495	6.297	9.434	11.026	11.652	9.845	11.269	8.944	9.651
Waldführertouren	102	279	454	465	420	484	362	401	2.192	5.590	9.433	10.100	7.403	7.535	8.364	6.469
Fachgruppen	84	70	41	69	69	52	79	89	2.500	1.708	ca.1.000	2.190	1.890	1.402	3.687	3.282
Wildniswerkstatt Düttling																
Führungen für Kinder und Jugendliche, Lehrerfortbildungen	253	300	412	461	635	651	774	835	5.201	6.715	9.616	10.833	14.129	14.743	17.173	16.041
NEsT im Jugendwaldheim																
mehrtägige Umweltbildung	74	73	74	72	73	79	74	87	1.832	1.806	1.807	1.759	1.759	1.920	1.851	1.947
weitere Veranstaltungen	38	38	38	28	21	49	50	43	1.327	1.150	995	832	1.088	1.191	1.163	938
gesamt	841	1.124	1.378	1.617	1.751	1.673	1.859	1.950	19.349	26.403	33.877	37.366	36.114	34.017	41.182	38.328

Tabelle 9: Anzahl und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebensangebote der Nationalparkverwaltung

Joseph Cornell, „Erfinder“ der Naturpädagogik, bei einer Wanderung durch den Nationalpark Eifel und den barrierefreien Naturerlebensraum Wilder Kermeter am 20. September (Foto siehe oben)

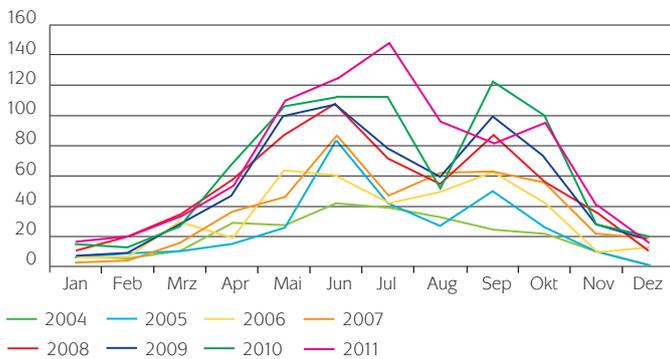
„Ich bin beeindruckt, welche Konzepte und Visionen der junge Nationalpark entwickelt hat, um Menschen für die Natur und Nationalparkidee zu begeistern.“



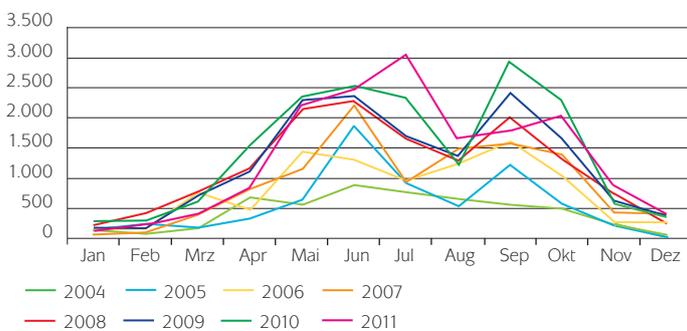
Insgesamt 16.041 Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren haben bei 835 Veranstaltungen der Wildniswerkstatt Düttling 2011 den Nationalpark Eifel und seine Tier- und Pflanzenwelt erkundet.



20 Junior Ranger aus der Eifel lernten beim bundesweiten Treffen auf der Insel Langeoog im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer die Ranger anderer Schutzgebiete Deutschlands kennen. Sie erhielten zudem die Gelegenheit, einmal einen ganz anderen Naturraum zu erkunden, wie hier beim Strandfischen.



Grafik 19: Anzahl der Programme für Kinder und Jugendliche (Halbtagsangebote)* von 2004 bis 2011



Grafik 20: Teilnehmer an Halbtages- und Ganztagesangeboten der Nationalparkverwaltung für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2011*

* Die Zahlen des NEsTs des Jugendwaldheims sind dabei nicht berücksichtigt.

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche im Nationalpark Eifel richten die beiden Einrichtungen Wildniswerkstatt in Heimbach-Düttling und das NEsT im Jugendwaldheim in Kall-Urft aus. Insgesamt 18.926 Jugendliche lernten dort 2011 unter der Führung von Rangern und zertifizierten Natur- und Landschaftsführern alles rund um den Nationalpark kennen.

Natur erkunden in der Wildniswerkstatt

In der Wildniswerkstatt werden Ganztagsveranstaltungen zum Thema Wildnis, dem Kernthema des Nationalparks, angeboten. Mit diesem Schwerpunkt und dem zeitlichen Rahmen grenzt sich das Angebot der Wildniswerkstatt von den Angeboten der anderen Umweltbildungseinrichtungen des Nationalparks ab und ergänzt sie.

2011 ist die Anzahl der Umweltbildungsveranstaltungen der Wildniswerkstatt für Kinder und Jugendliche gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent gestiegen während die Anzahl der teilnehmenden Personen um sieben Prozent gesunken ist. Insgesamt nahmen 16.041 Personen an 835 Veranstaltungen teil*.

Ein Viertel der insgesamt 835 Veranstaltungen waren offene Programmangebote für interessierte Einzelpersonen mit insgesamt 2.602 Teilnehmenden.

Darunter fallen zum einen die „Familientage“, bei denen Familien dazu eingeladen werden von den verschiedenen Nationalpark-Toren aus, den nahe gelegenen Nationalpark zu erwandern und spielerisch zu erkunden.

Zum anderen gab es wieder drei vier- bis fünftägige Wildnis-camps, an denen insgesamt 76 Kinder teilgenommen haben. Unterstützt wurden die Betreuer-Teams wieder durch ehemalige Teilnehmer der Camps als Jugendbetreuer.



28 Junior Ranger erhielten 2011 ihre Urkunden aus der Hand von Tierfilmer und Schirmherr Andreas Kieling



Am Tag der Zertifizierung hatten die Nationalpark-Schulen Gelegenheit ihre Projekte zu dem Großschutzgebiet zu präsentieren.

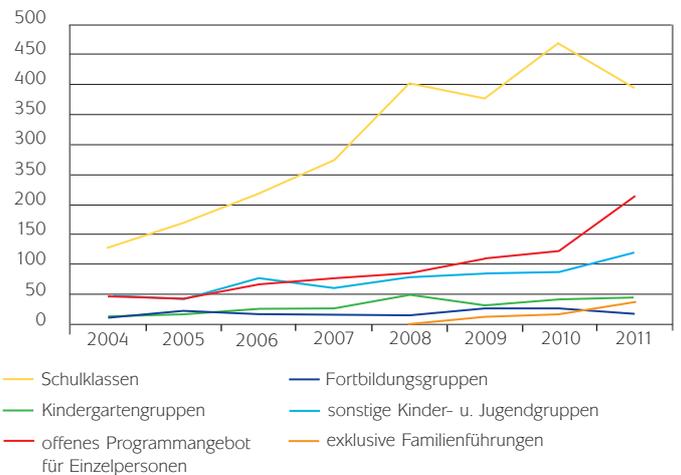
2011 schlossen 28 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 15 Jahren ihre einjährige „Junior-Ranger-Ausbildung“ ab und führten im Anschluss an ihr Ausbildungsjahr bei „Familientouren mit Junior Rangern“ Gäste durch den Nationalpark. Ihre Urkunde erhielten sie aus der Hand von Tierfilmer Andreas Kieling, der als Schirmherr des Programms für den Nationalpark Eifel gewonnen werden konnte.

2011 hatten die Junior Ranger auch Gelegenheit, einen anderen Nationalpark und Junior Ranger anderer Nationaler Naturlandschaften Deutschlands und der Niederlande kennen zu lernen. Zusammen mit EUROPARC Deutschland, dem WWF Deutschland und GEOlino luden die Junior Ranger des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer zu einem viertägigen Zeltlager in ihren Nationalpark auf der Insel Langeoog ein. Die Busfahrt in den Norden ist den Junior Rangern aus der Eifel durch die HIT-Umweltstiftung über die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogel-sang finanziert worden.

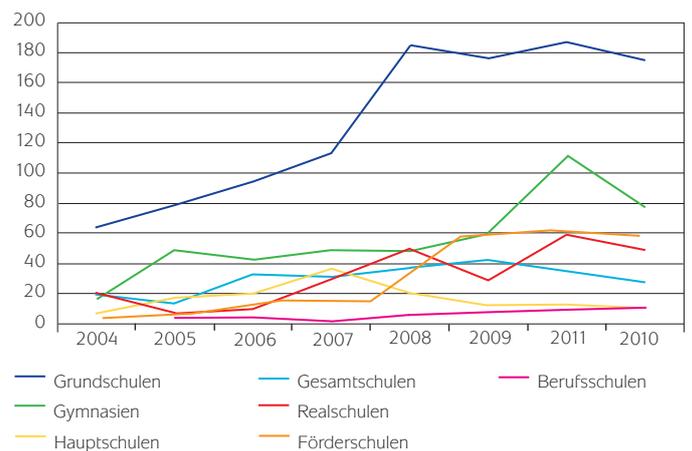
Wie Grafik 21 zeigt wurden die restlichen drei Viertel der insgesamt 835 Veranstaltungen durch Gruppen gebucht. Hauptsächlich waren es Schulklassen, aber auch Kindergartengruppen sowie sonstige Kinder- und Jugendgruppen von karitativen, kirchlichen oder Naturschutzorganisationen und von Sport- oder sonstigen Vereinen. Des Weiteren gab es einige Fortbildungsveranstaltungen für Fachgruppen sowie kostenpflichtige exklusiv gebuchte Familienführungen.

Die Grundschulen waren auch 2011 wieder am stärksten im Nationalpark vertreten wie Grafik 22 zeigt.

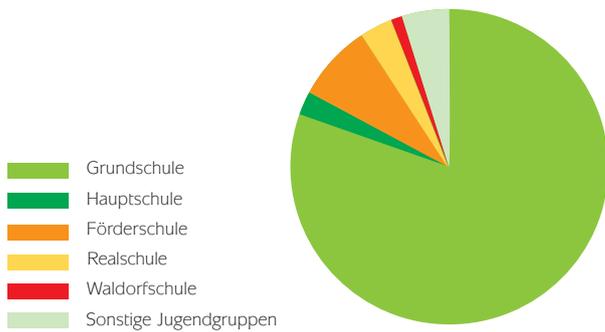
Dieses Jahr erhielten 35 Schulen sämtlicher Schulformen nach zweijähriger intensiver Arbeitszeit ihre Auszeichnung als Nationalpark-Schule Eifel. Elf Grundschulen, vier Förderschulen, zwei Gesamtschulen, drei Hauptschulen, sieben Realschulen, sieben



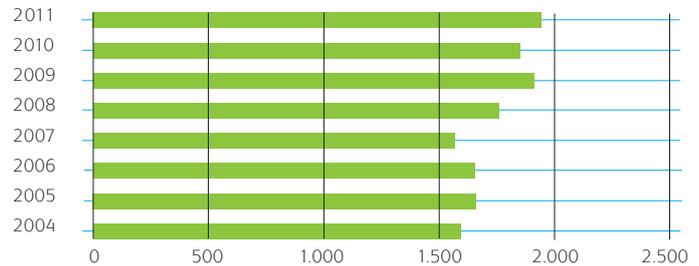
Grafik 21: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen von 2004 bis 2011 (ohne Jugendwaldheim).



Grafik 22: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Schulform (ohne Jugendwaldheim).



Grafik 23: Besuch des Jugendwaldheims Kall-Urft 2011 nach Schulform



Grafik 24: Anzahl der Teilnehmer an den Projektwochen im JWH von 2004 bis 2011

Gymnasien und ein Berufskolleg aus den Kreisen Euskirchen, Düren, der Städteregion Aachen und dem Rhein-Erft-Kreis setzten sich in dieser Zeit mit dem Thema Nationalpark Eifel auseinander. An den Nationalpark-Themen wurde fachübergreifend gearbeitet. Dadurch wurden vielfältige Aspekte verdeutlicht und Vernetzungen geschaffen. Viele Schulen haben die Wildnis nicht nur im Nationalpark, sondern auch vor ihren Haustüren gesucht und erforscht. So entstanden Wildnisbereiche in Schulgärten, Kartierungsprojekte in schulnah gelegenen Wildwiesen und Wäldern und Infoecken zum Nationalpark.

Für den Aufgabenbereich der Umweltbildungsarbeit im Nationalpark für Kinder und Jugendliche interessierte sich 2011 auch wieder eine Vielzahl junger Menschen. Insgesamt 45 Wochen lang begleiteten 15 Praktikanten die Ranger der Umweltbildung bei ihrer Arbeit mit Kindergruppen. Dabei sammelten sie wertvolle Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft.

Den Alltag vergessen - Naturerleben im Jugendwaldheim

Die mehrtägige Umweltbildung des Nationalparks findet schwerpunktmäßig im Natur-Erlebnis-Treff (NEsT) in Kall-Urft statt. Der NEsT ist eines von insgesamt fünf Jugendwaldheimen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW. In diesem Jahr besuchten insgesamt 2.885 Interessierte das Jugendwaldheim. Dies entspricht umgerechnet 9.456 Tagesgästen.

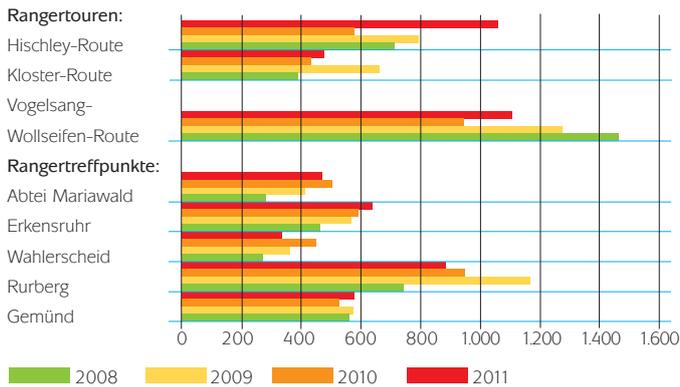
Unter dem Lehrgangs-Motto „Natur erleben mit allen Sinnen“ lernen Kinder und Jugendliche dort Nationalparkgrundsätze kennen und werden mit dem Leitbild „Natur Natur sein lassen“ vertraut gemacht. Durch ihren meist einwöchigen Aufenthalt entwickeln die Kinder einen sensiblen und nachhaltigen Umgang mit der Natur.



Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten in der Natur. Kinder lernen dies einfach durch das wechselnde Taufziehen im Kreis.



Das macht tierisch Spaß! Einmal duschen wie ein Wildschwein.



Grafik 22: Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen 2008 bis 2011, ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren (Quelle: Nationalparkverwaltung)

Das Team des Jugendwaldheims hat insgesamt 87 Schulklassen betreut. Sechs dieser Lehrgänge liefen über vier Tage, drei hatten eine dreitägige Dauer, der Rest war einwöchig.

Die Klassen kamen aus 55 Schulen, die meisten aus Ballungsgebieten, wie aus dem Großraum Köln/Bonn oder aus dem Ruhrgebiet.

93 Prozent der Kunden des Jugendwaldheims waren Grundschulen und Förderschulen, die mit Klassen des 3. oder 4. Schuljahres Lehrgänge buchten.

Naturerleben für Erwachsene und Familien Höhere Teilnehmezahlen bei Rangerführungen

Knapp 10.000 Gästen zeigten die Ranger der Nationalparkwacht bei Führungen das Großschutzgebiet. Das sind rund 700 Personen mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt nahmen 20 Personen bei den regulären Rangertouren, Ranger-Treffpunkten, begleiteten Schiffsfahrten und den saisonalen Themenführungen teil.

Besonders auffallend ist die Steigerung der Besucher bei der Rangertour R1, wie die Hirschley-Route im Wilden Kermeter im Kürzel heißt. Die Zahl stieg dort von 576 im Vorjahr auf 1.059 in diesem Jahr. Das hängt mit der Eröffnung des barrierefreien Naturerlebensraumes Wilder Kermeter im Mai zusammen. Das Interesse und die Begeisterung der Gäste an dem Thema haben die Ranger deutlich gespürt.

Auch Besucher mit Behinderungen haben das neue Angebot genutzt und sich an den regelmäßigen Führungen beteiligt.

Eine deutliche Steigerung verzeichneten die Ranger auch bei Fachführungen, wo sich die Teilnehmerzahl von 220 Teilnehmenden bei 13 Führungen auf 501 bei 27 Führungen erhöhte. Dabei handelt es sich um Führungen zu den Themen Naturschutz, Umwelt, Wald, Nationalpark, Tourismus und Barrierefreiheit.



Regelmäßige Fortbildungen garantieren eine hohe Qualität der Waldführungen, hier im barrierefreien Naturerlebensraum Wilder Kermeter mit einer Blindenlehrerin.

Die Teilnahme bei den speziellen saisonalen Themenführungen der Ranger stabilisierte sich auf hohem Niveau: 250 Gäste nahmen 2011 teil, im Vorjahr waren es 222 Besucher. Die Nachfrage ist wetterabhängig: Kamen zum Beispiel zur Nachtwanderung im August des Vorjahres bei starkem Regen nur vier Personen, erschienen dieses Jahr zur gleichen Veranstaltung bei schönem Wetter 55 Gäste, darunter 17 Kinder.

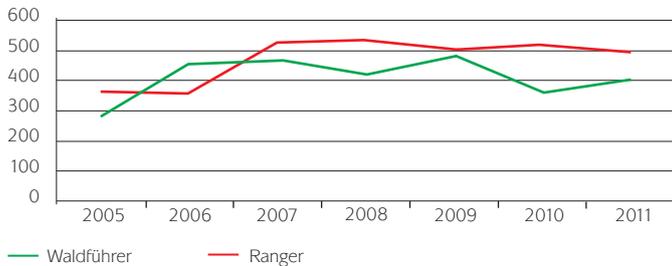
Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

164 „Zertifizierte Natur und Landschaftsführer“ standen dieses Jahr als ehrenamtliche Führer bereit, um an Gruppen vermittelt zu werden. Diese so genannten Nationalpark-Waldführer informierten in diesem Jahr 6.469 Personen bei insgesamt 401 Exkursionen über den Nationalpark.

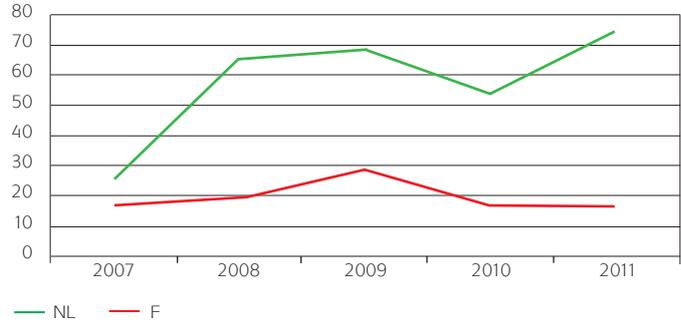
Außer den während des gesamten Jahres gebuchten individuellen Gruppenführungen werden mit Hilfe der Waldführer auch offene Exkursionen angeboten, so genannte „Nationalpark-Treffs“. Diese starten überwiegend im Sommerhalbjahr an den Nationalpark-Toren Heimbach und Nideggen, an den Nationalpark-Infopunkten Hürtgenwald-Zerkall und Nideggen-Schmidt sowie in Dreiborn. Insgesamt boten die Waldführer 80 Nationalpark-Treffs an.

Für Gäste aus den nahegelegenen Ländern Niederlande, Belgien und Frankreich boten die Waldführer in den Sommermonaten Juli und August offene Erlebniswanderungen auf der „Vogelsang-Wollseifen-Route“ an. In den Sommerferien dieser Nachbarländer ergänzte die Nationalparkverwaltung das deutschsprachige Angebot der Ranger auf der dreistündigen Route um Führungen mit Waldführern in niederländischer und französischer Sprache.

Außerdem werden an zwei Sonntagen der Monate April bis Oktober Kutschfahrten nach einem festen Fahrplan von Vogelsang über Walberhof zur Wüstung Wollseifen angeboten. Die Kutschfahrten können auf dieser Strecke auch individuell gebucht wer-



Grafik 26: Anzahl der offenen Führungen für Erwachsene durch Ranger und der individuellen Gruppenführungen durch Waldführer 2005 bis 2011



Grafik 27: Teilnehmer an der Vogelsang-Wollseifen-Route im Juli und August in niederländischer und französischer Sprache von 2007 bis 2011

den. Dabei empfiehlt die Nationalparkverwaltung der Gruppe, sich von einem Waldführer begleiten zu lassen.

Die Ehrenamtler engagieren sich gegen eine einheitliche Aufwandsentschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an mindestens zwei der angebotenen Fortbildungen garantiert eine hohe Qualität der Angebote. Die in 2011 von der Nationalparkverwaltung ausgerichteten 15 Fortbildungen haben Waldführer insgesamt 306 Mal genutzt (siehe Fortbildungsprogramm im Anhang).

Qualitätssicherung der Ranger- und Waldführungen

Die Sicherung der Qualität der Führungen durch Ranger und Waldführer ist eine wichtige Aufgabe, die mit Hilfe der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) übernommen wird.

Eine Mitarbeiterin der NUA begleitet jeden Ranger der Nationalparkwacht einmal bei einer regulären Exkursion. Im Anschluss erfolgt ein kollegiales Beratungsgespräch zwischen der NUA-Mitarbeiterin und dem Ranger. Daraus soll gegebenenfalls ein Fortbildungsbedarf abgeleitet werden, der in den Folgejahren umgesetzt wird.

Zur Qualitätssicherung der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer sollen diese gemäß des von der BANU bundesweit festgelegten Standards im Laufe von fünf Jahren an einer Hospitation teilnehmen. Daher bot die Nationalparkverwaltung wieder zu vier Terminen ganztägige Fortbildung „Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand“ mit der NUA an. Der Vormittag bestand aus einem theoretischen Block zur Exkursionsdidaktik und vielen Praxistipps und Anregungen für die Arbeit als Waldführer. Am Nachmittag ging es in Kleingruppen ins Gelände. Dabei erhielt jeder die Gelegenheit, einen Exkursionsbeitrag zu leisten, der anschließend durch den Gruppenleiter beraten wurde. Auch in den Folgejahren soll diese Fortbildung wieder zu mehreren Terminen angeboten werden.

Schulung zu Naturinterpreten

Im Juni erhielten neun Ranger und Mitarbeiter der Nationalparkwacht, des Jugendwaldheims Urft und der Wildniswerkstatt Düttling ihre Auszeichnung als „Naturinterpreten“. Sie hatten zuvor drei über die vorangegangenen 14 Monate verteilten Schulungswochen im Nationalpark absolviert, zwei Hausarbeiten angefertigt und sich zwei Prüfungen unterzogen. Die wichtigste Aufgabe sehen die Ausbilder des Bildungswerks interpretation darin, dass die Ranger die für Besucher spannenden Geschichten hinter den Dingen entdecken. Weiterhin lernen sie zu erkennen, welches Instrument wo zum Einsatz kommen soll, um den Erlebniswert des Nationalparks für die Gäste der Eifel zu erhöhen. Zu den Kursinhalten gehörten neben intensivem Videotraining zur Besucherführung auch die modellhafte Entwicklung von besucherorientierten Tafeln und Naturerlebnispfaden. Die Teilnehmer erstellten auch Tonaufnahmen für eindrucksvolle Hörstationen, übten sich in historischen Rollenspielen und entwarfen Tagesprogramme für Schulklassen.

Die Schulung erfolgte im Rahmen des Projektes Parclnterp, das von den drei bundesweiten Verbänden Europarc Deutschland, Bundesverband Naturwacht und Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung getragen und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanziell unterstützt wurde. Ziele des Projektes war es, eine verstärkte Vernetzung der Besucherarbeit mit dem von der UNESCO initiierten Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung herzustellen und in ganz Deutschland Qualitätsstandards für die Interpretation der Parke zu etablieren. Das Projekt Parclnterp wurde zunächst nur in drei ausgewählten Modellregionen durchgeführt, darunter der Nationalpark Eifel. Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde begleitete das Projekt wissenschaftlich.



Neun Ranger und Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung haben die Schulung zu Naturinterpreten erfolgreich abgeschlossen und bauen nun noch intensiver „Brücken“ zwischen den Naturphänomenen im Nationalpark und Besuchern.



Die Wahrscheinlichkeit während der Brunftzeit Rothirsche von der Empore aus zu sehen, ist sehr hoch.

Auf eigene Faust

Rothirsch-Aussichtsempore

Im zweiten Jahr ihres Bestehens hat sich die Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Gleichzeitig konnten aber auch mehr Rothirsche beobachtet werden. An Spitzenabenden gab es um die 140 Tiere zu sehen. Seit dem vergangenen Jahr gehört es zu den Aufgaben der Nationalparkwacht, die zirka 60 Personen fassende Empore während der Rothirschbrunft von Mitte September bis Mitte Oktober mit mindestens einem Ranger zu besetzen.

Von der Empore gingen offensichtlich kaum Störungen auf die beobachteten Tiere aus: Sie hielten zwar großen Abstand, waren jedoch nicht beunruhigt. Die während der Brunftzeit vorgenommene Umleitung des Wanderweges auf die ehemalige Panzerstrasse war, wie schon im Vorjahr, kein Problem und wurde von den Wanderern – nicht zuletzt wegen der hinweisenden Umleitungsschilder – akzeptiert.



Die Ranger erhielten ihre Zertifikate zum Naturinterpreten durch den Kursleiter des UNESCO-Modellprojektes ParcInterp.

2.000sten Bucher des Wildnis-Trails geehrt



Aus dem Norden Deutschlands war der 2.000ste Wanderer angereist, der das Arrangement des Wildnis-Trails für sich und seine Begleiterin gebucht hatte. Die Jubiläumswanderer der viertägigen und 85 Kilometer langen Tour quer durch den gesamten Nationalpark Eifel wurden auf der Wanderstrecke von der Nationalparkverwaltung und der Buchungsstelle Monschauer Land Touristik mit einer Urkunde geehrt.

Umweltpädagogische Einrichtungen

Wildniswerkstatt Düttling

Fast die Hälfte der 835 Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder- und Jugendliche (ohne Jugendwaldheim) waren Tagesprogramme, die in der Wildniswerkstatt stattgefunden haben. Insgesamt 7203 Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren haben 2011 an den Veranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerkstatt teilgenommen.



Eine spannende Veranstaltung hat in Zusammenarbeit mit der NUA NRW und dem Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn Eifel auf dem Gelände der Wildniswerkstatt im Nationalpark Eifel stattgefunden: Joseph Cornell richtete eine Fortbildung für Multiplikatoren auf dem Gebiet der Umweltbildung aus.



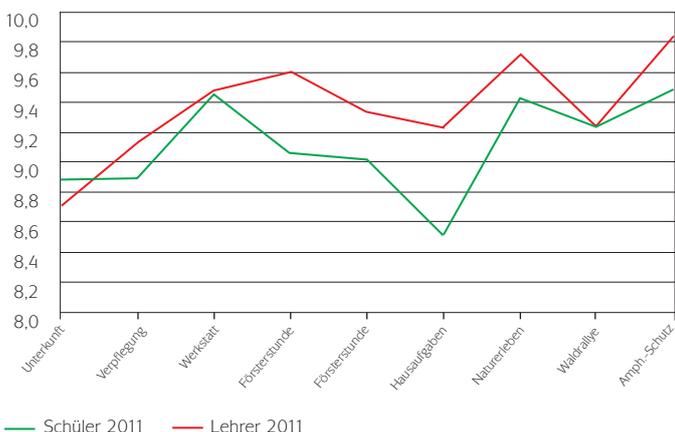
Im NEsT des Jugendwaldheims nehmen die Schüler schon einmal die Perspektive einer Ameise ein und versuchen wie diese zu laufen.

	Programme	Teilnehmende
2007	113	2.400
2008	249	4.768
2009	303	6.415
2010	362	7.615
2011	405	7.203

Tabelle 10: Entwicklung der Programm- und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerkstatt von 2007 bis 2011

Natur-Erlebnis-Treff (NEsT) im Jugendwaldheim Urft

Im einzigen Nationalpark – Jugendwaldheim in NRW erleben und erfahren Kinder und Jugendliche alters- und gruppengerecht einen positiven Zugang zur Natur. Während der mehrtägigen Lehrgänge schärfen sie durch einen Perspektivwechsel ihr Bewusstsein für dieses Gut. Die Schüler lernen dabei die Nationalparkgrundsätze



Grafik 28: Bei den Befragungen zu der Projektwoche im Jugendwaldheim verraten Schüler und Lehrer was ihnen gefallen hat und was nicht. Das draußen in der Natur sein ist bei beiden Gruppen gleichermaßen beliebt.

kennen, und werden mit dem Leitbild "Natur Natur sein lassen" vertraut gemacht. Die Kinder entwickeln mehrheitlich einen sensiblen und nachhaltigen Umgang mit der Natur.

Die Lehrgangsinhalte fördern sowohl die Weiterentwicklung der individuellen Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen, als auch Teamfähigkeit und soziale Kompetenz. Das Angebot ist mit weiteren Bildungsangeboten des Nationalparks so weit wie möglich vernetzt.

Der Lehrgangsschwerpunkt heißt: „Natur erleben mit allen Sinnen“. Parallel zu den Bildungselementen stehen Lern- und Sinneserlebnisse auf dem Programm.

Seit 2008 werten die Mitarbeiter des Jugendwaldheimes die Antworten der Schüler und Lehrer zu der Frage, wie ihnen die Aktivitäten und Rahmenbedingungen der Projektwoche im Jugendwaldheim gefallen haben, aus. Dabei verteilen sie Punkte auf einer Skala zwischen 0 (schlechteste Bewertung) und 10 (beste Bewertung). Das Ergebnis der Befragung führt zu einer fortlaufenden qualitativen Verbesserung der Lehrgänge.

Die Auswertung zeigt deutlich, wie gut es sowohl Schülern als auch Lehrern gefallen hat, viel Zeit in der Natur zu verbringen. Zitat einer Lehrerin: „Der pädagogische Gedanke des Lehrgangs ist spitze. Die Kinder gehen gestärkt und mit viel Selbstvertrauen in sich selbst und in ihre Gruppe.“



Der SV Nierfeld hat seine Hilfe bei der Unterhaltung des Blindenleitsystems im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter für die nächsten zehn Jahre zugesagt.



Immer mehr Menschen nehmen an den Rangertouren durch den Nationalpark mit gebärdensprachlicher Begleitung teil, hier eine Gruppe taubblinder Besucher bei einer „Dunkeln Wanderung“.

Wildnis für Alle

Barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter

Im Mai dieses Jahres feierte die Nationalparkverwaltung Eifel die Eröffnung des barrierefreien Naturerlebnisraums Wilder Kermeter (siehe Veranstaltungen Seite 28). Er umfasst fein geschotterte, ebene Wege von 4,7 Kilometern Länge und zwei Aussichtspunkte in dem Waldgebiet. Ein dreidimensionales Geländemodell am Felsvorsprung Hirschley lässt Sehende und Nichtsehende die Wald-Seenlandschaft ertasten. Im Abstand von 250 Metern stehen Bänke zum Ausruhen. Zusätzlich ermöglichen Sinnesliegen an drei Standorten eine neue Perspektive. Der Wilde Kermeter bietet zudem behindertengerechte Toiletten, eine barrierefreie Bushaltestelle und Behindertenparkplätze. Alle Informationen stehen in erhabener Großschrift und Punktschrift oder akustisch zur Verfügung.

Der barrierefreie Naturerlebnisraum ist ein gemeinsames Projekt der Nationalparkverwaltung und des Naturparks Nordeifel mit finanzieller Unterstützung der EU und des Landes NRW. Das Interesse an einer Wanderung durch den Kermeter auf barrierefreien Wegen ist groß. Dies spiegeln nicht nur die Teilnehmerzahlen der sonntäglichen Rangertouren mit 1.059 wider, sondern auch die zahlreichen Anfragen nach Gruppen- und Fachexkursionen mit Rangern, Waldführern und Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung.

Um die Infrastruktur des Wilden Kermeters ständig barrierefrei zu halten, ist ein hoher Unterhaltungsaufwand erforderlich. Diese Arbeiten werden schwerpunktmäßig durch zwei Ranger der Nationalparkwacht durchgeführt. Nach einem detaillierten Pflegeplan kontrollieren diese einmal je Woche den barrierefreien Erlebnisraum und erledigen notwendige Unterhaltungsarbeiten.

Bei der Unterhaltung des Blindenleitsystems im Wilden Kermeter bekamen die Ranger tatkräftige Unterstützung von 19 Fußballkin-

dern des Sportvereins Schleiden-Nierfeld. Mitte Juli fegten die sieben bis zehnjährigen Kinder die gepflasterten Leitstreifen des fünf Kilometer langen Blindenleitsystem, damit sich blinde Menschen mit Langstock daran orientieren können. Außerdem säuberten sie die Orientierungstafeln in Blindenschrift und das Landschaftsmodell mit Pinseln. Diese Maßnahme war das Ergebnis eines Aufrufs des Fußballverbandes Mittelrhein, von Jack Wolfskin und den Naturdetektiven vom Bundesamt für Naturschutz zur Aktion „Jugendförderung 2011: footballkids for nature“.

Ausblick: Wilder Weg

Nun geht es mit großen Schritten in die Umsetzung der nächsten Ausbaustufe des barrierefreien interaktiven Natur-Erlebnispfades „Wilder Weg“.

Nachdem 2010 der Beitrag „Natura 2000 + Inklusion: Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel beim Wettbewerb „Erlebnis.NRW – Die besten Ideen für Tourismus und Naturerlebnisse in NRW“ überzeugen konnte, wurde Anfang des Jahres der Förderantrag gestellt und Ende 2011 kam die Förderbewilligung. Für die Projektumsetzung steht mit den Fördermitteln eine Projektsumme von rund einer Millionen Euro zur Verfügung. Davon beträgt der Fördermittelanteil von EU und dem Land NRW 80 Prozent. Auf einer etwa 1,6 Kilometer langen Wegeschleife soll an verschiedenen Stationen dem Besucher mit und ohne Behinderung das Leitbild des Nationalparks „Natur Natur sein lassen“ und der Wandel zur vielfältigen Wildnis vermittelt werden. Der Projektzeitraum beläuft sich auf 2,5 Jahre, so dass mit Beginn der Planungsphase im nächsten Jahr die Eröffnung 2014 gefeiert werden kann.

Rangerführungen in Gebärdensprache

Die gebärdensprachlich begleiteten Ranger-Touren in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenheim Euskirchen* waren in diesem Jahr mehr gefragt als in den Vorjahren. Kamen 2010 nur 80 Personen, waren es 2011 bei elf Führungen schon 124.



Rothirsch-Aussichtsempore: Durch das Erasten der Silhouetten bekommen vor allem blinde und sehbehinderte Besucher eine bessere Vorstellung von der Größe eines Rothirsches, eines Rehs und eines Wildschweins. Die Tierarten werden in Punkt- und erastbarer Großschrift bezeichnet.



Besucher die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, können sich nun für leichte Wanderstrecken im Nationalpark entscheiden.

In Kooperation mit dem Gehörlosenheim bietet die Nationalparkverwaltung nun schon im fünften Jahr ganzjährig Rangerführungen mit gebärdensprachlicher Begleitung an. Erstmals wurde in diesem Jahr in Kooperation mit vogelsang ip ein intergrativer Veranstaltungstag durchgeführt, an dem der interessierte gehörlose Gast eine Führung auf Vogelsang mit der Vogelsang-Wollseifen-Route durch den Nationalpark kombinieren konnte.

* LVR-HPH-Netz West (Dienstleistungen und Assistenz für Menschen mit geistiger Behinderung)

Optimierung Rothirsch-Aussichtsempore

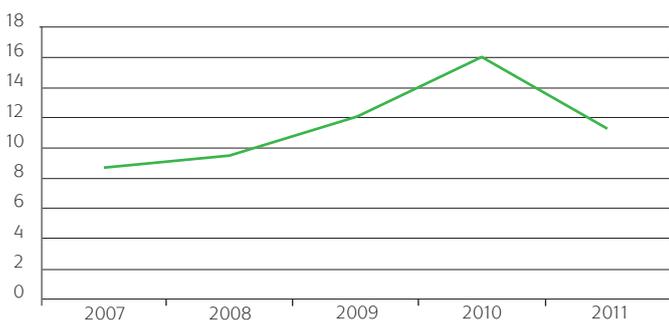
Die Rothirsch-Aussichtsempore berücksichtigt die Bedürfnisse von Besuchern mit und ohne Behinderung. Um dem erhöhten Informationsbedarf von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gerecht zu werden, wurde in diesem Jahr eine ausführliche Beschreibung der Wegebedingungen zwischen Parkplatz „Dreiborner Hochfläche“ und der Aussichtsempore auf der Internetseite zur Verfügung gestellt. Zudem wurde das Angebot für blinde und sehbehinderte Gäste erweitert. Vor Ort halten Ranger während

der Brunftzeit im September bis Oktober eine Punktchriftbrochure mit allen interessanten Informationen zum Thema bereit. Diese wurde mit Unterstützung einer Beraterin der Louis-Braille-Schule für Blinde in Düren erstellt. Zusätzlich sind tastbare Silhouetten von Rothirsch, Reh und Wildschwein, mit kleinen Tafeln in Punktchrift und erhabener Schrift aufgestellt worden. Nicht nur der blinde Gast, sondern jeder Besucher kann sich dadurch eine Vorstellung über Aussehen und Größe dieser Tiere machen.

Leichte Wanderungen auf kurzen Strecken

Um das Angebot für Besucher mit Mobilitätseinschränkungen, das heißt ältere Menschen, Familien mit Kleinkindern oder Kinderwagen, Besucher im Rollstuhl oder zeitweise eingeschränkte Gäste zu erweitern, hat eine Praktikantin für die Umwelt (siehe Seite 63) eine Anzahl von geeigneten Wegen ausgesucht. Dabei entstanden vier leichte Wanderstrecken zwischen 2,6 und 5 Kilometern Länge. Es folgte eine ausführliche Beschreibung des Ist-Zustandes der Wege. Bei der Eignungsprüfung wurde auf Gefälle, Wegebeschaffenheit, Rastmöglichkeiten bis hin zu Informationen über Behindertenparkplätze und Toiletten geachtet. Die Details zu den leichten Wanderungen sind auf Internetseite des Nationalpark Eifel nachzulesen und als Download verfügbar.

Somit kann der Gast mit Mobilitätseinschränkungen schon bei der Planung eines Ausflugs eine individuelle Entscheidung darüber fällen, ob er die Wegestrecke bewältigen kann oder nicht.



Grafik 29: Durchschnittliche Gruppengröße an gebärdensprachlich begleiteten Rangerführungen im Nationalpark 2007 bis 2011. Im vergangenen Jahr nahmen 80 und 2011 124 Personen teil.

Nationalparkregion



Studien des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) haben belegt, dass Großschutzgebiete erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte erzielen können. Dabei spielen Nationalparke eine besondere Rolle, weil Urlauber sie als Garant für intakte Naturlandschaft wahrnehmen. Die touristische Inwertsetzung eines Nationalparks erfolgt primär in seinem Umfeld. Daher arbeitet die Nationalparkverwaltung grundsätzlich eng mit zahlreichen Kooperationspartnern aus der Region zusammen. Das Nationalparkforstamt unterstützt die Entwicklung einer auf das Großschutzgebiet ausgerichteten touristischen Servicekette.

Der Nationalpark und sein Umfeld werden als Destinationseinheit „Erlebnis- bzw. Ferienregion Nationalpark Eifel“ gesehen und kommuniziert. Dies hat sowohl für die Nationalparkregion als auch den Nationalpark Vorteile: Das Nationalparkumfeld kann wirtschaftliche Effekte erzielen und in der Nationalparkfläche lässt sich einer zu starken touristischen Frequentierung entgegenwirken.

Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel

Die weitere Entwicklung und Etablierung der „Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel“ und die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem“ Nationalpark wurden insbesondere durch folgende Projekte und Maßnahmen gefördert:

- Im Berichtszeitraum ist zum neunten Mal der „Freizeitführer Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ erschienen. Diese Broschüre bündelt auf 90 Seiten die Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote innerhalb des Nationalparks mit zahlreichen touristi-

schen Attraktionen im Umfeld für 2012. Der Freizeitführer empfiehlt darüber hinaus in seinem Mittelteil die zu Nationalpark-Gastgebern zertifizierten Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe. Die Schrift wird von einem Verlag in Kooperation mit den drei den Nationalpark Eifel umgebenden Touristischen Arbeitsgemeinschaften herausgegeben. Sie erscheint in deutscher, niederländischer, französischer und englischer Sprache.

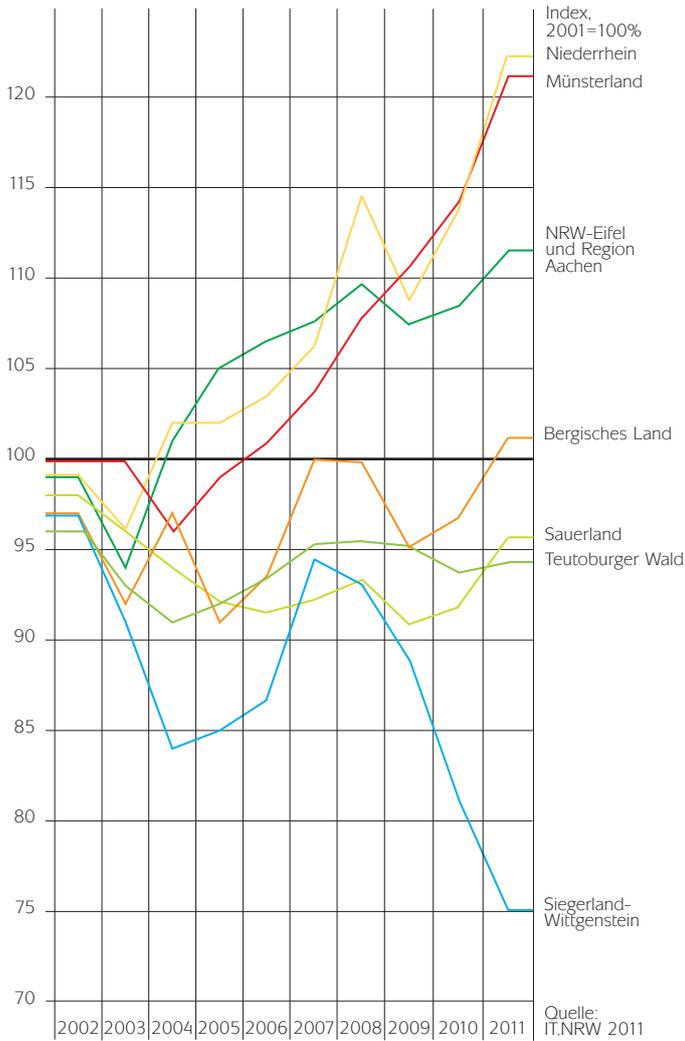
- Die Internetseite, Printmedien und Karten der Nationalparkverwaltung sowie die Ausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen stellen auch das Nationalpark-Umfeld und Freizeitangebote der Region vor.



Aus eigener Initiative stellten Jugendliche aus Dreiborn die Bushaltestelle mit dem Nationalpark-Logo aus, um Gäste in ihrem Nationalpark willkommen zu heißen.

Iris Poth, Geschäftsführerin der Nordeifel Tourismus GmbH :

„Dank konsequenter Entwicklung der barrierefreien Infrastruktur in der Nationalparkregion konnten wir 2011 erste Arrangements für Menschen mit und ohne Behinderung anbieten.“



Grafik 30: Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs

- Bei Messeauftritten weist die Nationalparkverwaltung auf die Attraktivität der „Ferienregion Nationalpark Eifel“ hin. Dabei werden auch geeignete Printmedien von Kooperationspartnern verteilt.
- Das Ende 2007 auf dem Markt eingeführte viertägige Wanderangebot „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ war mit 2.452 Buchern und 7.761 Übernachtungen in seinen ersten vier Jahren und einer hohen Kundenzufriedenheit äußerst erfolgreich. Dieses Arrangement wurde von der Nationalparkverwaltung initiiert und gemeinsam mit zahlreichen Akteuren in der Region entwickelt. Die Buchungsstelle für die Pauschale liegt bei der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Monschauer Land Touristik. Der Rureifel Tourismus hingegen organisiert und vermarktet gemeinsam mit dem Bildungsträger Heinrich-Böll-Stiftung den Wildnis-Trail in der Variante Bildungsurlaub.

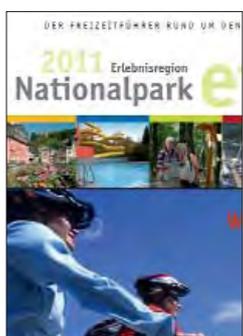
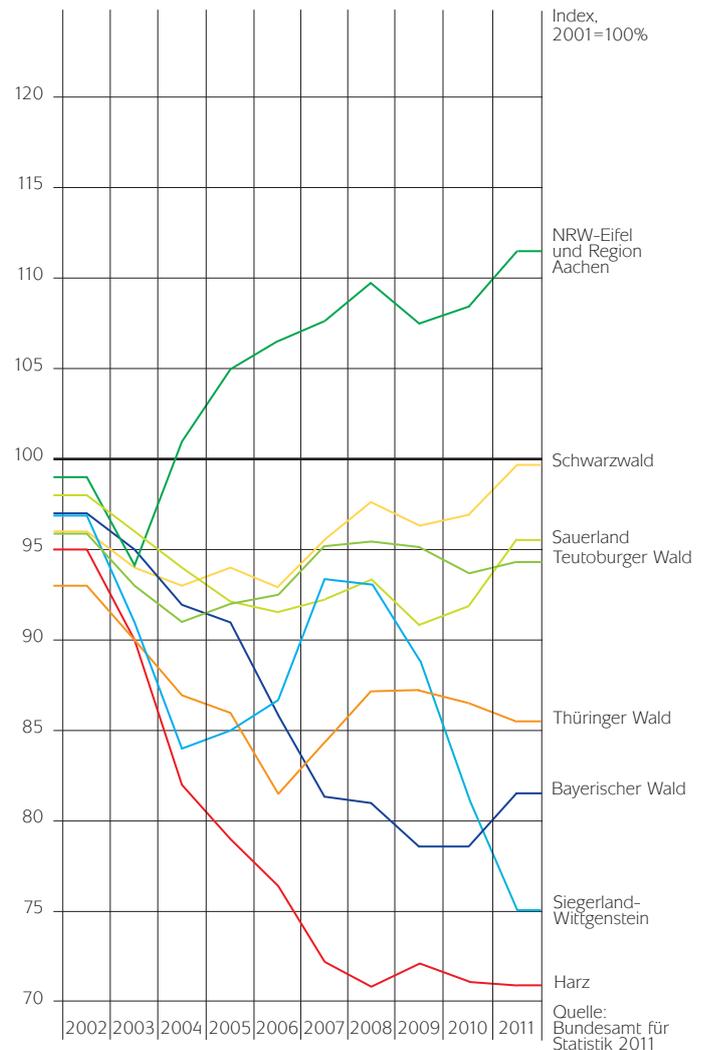


Abbildung 11: Der „Freizeitführer“ bündelt auf 90 Seiten die Angebote im Nationalpark und in seinem Umfeld



Grafik 31: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen

- 46 zu „Nationalpark-Gastgebern“ zertifizierte Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätze, Wohnmobilstellen und Restaurants schaffen eine attraktive Verbindung der Marke „Nationalpark Eifel“ mit der touristischen Servicekette. Dieser Imagetransfer bietet gute Chancen zur weiteren Profilierung und Angebotsentwicklung.
- Die Nationalparkverwaltung arbeitet aktiv im Begleitausschuss bei der Eifeltouristik Agentur mit, der sich mit den touristischen Aspekten in der Nationalparkregion beschäftigt. Somit ist eine enge Abstimmung der touristischen Belange des Umfeldes mit denen des Nationalparks gewährleistet.

Strategische Ausrichtung des Tourismus in der Eifel

Im Vorjahr hatte die Eifel Tourismus (ET) mit der Entwicklung einer Tourismusstrategie für die Eifel begonnen. Auslöser waren die im Jahr 2008 verabschiedete „Tourismusstrategie 2015“ des Landes Rheinland-Pfalz und der 2009 für das Nachbarland vorgestellte Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen. Mit der Tourismusstrategie Eifel beabsichtigt die ET, diese Landespläne auf die Eifel herunterzubrechen, die sich über beide Bundesländer erstreckt. Der Entwicklungsprozess umfasst folgende Arbeitsschritte:

1. Standortbestimmung für die lokale Ebene
2. Tourismusstrategie
3. Entwicklungsplanung für die Schwerpunktthemen

Die relevanten Akteure, darunter auch Vertreter der drei Natur- und Geoparks in der Eifel sowie die Nationalparkverwaltung Eifel arbeiten aktiv in dem von einem Beratungsbüro begleiteten Entwicklungsprozess mit.



Die Nationalpark-Waldführer machten auf verschiedenen Messen auf das Großschutzgebiet und ihr Angebot der individuellen Betreuung von Gruppen bei Führungen durch den Nationalpark aufmerksam. Hier auf dem Halali in der Nationalparkstadt Monschau.



Zahlreiche Waldführer halfen, die 550 Teilnehmer an der WDR-Zuschauerwanderung in dem nun barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter zu betreuen.

Kooperationen mit dem Nationalpark Nationalpark-Waldführer

Dass der Nationalpark von der Bevölkerung getragen wird, spiegelt das ungebrochen hohe ehrenamtliche Engagement in der Region wider. So sind für die Ausbildung zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer bislang fast 600 Bewerbungen eingegangen.

Diese regulär neuntägige Schulung ist Voraussetzung, um als Nationalpark-Waldführer Gruppen durch das Großschutzgebiet führen zu dürfen. In mehreren Kursen wurden seit Frühjahr 2004 insgesamt 194 Waldführer ausgebildet. Sie stammen aus der Nationalparkregion und stellen wichtige Multiplikatoren dar.

Die Tätigkeit als Waldführer erfolgt gegen eine einheitliche Aufwandsentschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Während die Nationalparkverwaltung mit ihren Rangern offene Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote bereitstellt, ergänzen die Waldführer die Palette um individuelle Führungen für feste Gruppen zu unterschiedlichen Themen und in acht verschiedenen Sprachen (siehe Seite 45). Die Waldführer haben ihr Engagement auch im Biotopmanagement gezeigt und im März junge Douglasien, die im Nationalpark nicht heimisch sind, entfernt.

Das auf der Nationalpark-Internetseite als interner Bereich eingetragene „Waldführer-Forum“ wurde 2011 von 106 Ehrenamtlichen genutzt. Das Internetforum hat sich zu einem wichtigen Medium für den Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführern entwickelt.

Die Gesamtgruppe der Waldführer wählt seit 2006 aus ihrer Mitte einen Arbeitskreis. Dieser soll nicht nur die Kommunikation innerhalb der großen Gruppe erleichtern, sondern auch Abstimmungen zwischen Waldführern und Nationalparkverwaltung. Der Arbeitskreis organisierte auch dieses Jahr zahlreiche Einsätze wie die Darstellung des Waldführerservices bei insgesamt sieben Messen und Großveranstaltungen. Darunter waren die Eröff-

nungsfeier des Wilden Kermeters (siehe Seite 28), die Zuschauerwanderung der WDR-Lokalzeit im Nationalpark (siehe Seite 28), das Wanderopening für die Nationalparkregion (siehe Seite 59), der Genießer-Wandertag um Einruhr, die Messe Halali in Monschau oder verschiedene große Wanderveranstaltungen mit Mitgliedern von Kranken- bzw. Gesundheitskassen. Dabei haben sich insgesamt 46 Waldführer engagiert.

Gastgeber Nationalpark Eifel Sechse neue Gastgeber zertifiziert

Sechs weitere Unternehmenseinheiten in der Nationalparkregion haben die Zertifizierungsrunde erfolgreich abgeschlossen. Die Eifel Tourismus (ET) und die Nationalparkverwaltung haben die Nationalpark-Gastgeber gemeinsam ausgezeichnet. Da fünf der bereits zertifizierten Gastgeber die Kooperation betriebsbedingt kündigten, zählten nach der neuen Schulungsrunde insgesamt 46 Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe zu den „Gastgebern Nationalpark Eifel“.

Barrierefrei-Qualifizierung

Bereits zum zweiten Mal hatten die Nationalpark-Gastgeber die Möglichkeit, an einer Qualifizierung zur Barrierefreiheit teilzunehmen. Das in Kooperation von Nationalparkverwaltung Eifel und Naturpark Nordeifel entstandene Angebot bestand aus einer betrieblichen Fortbildung der Inhaber und Mitarbeiter sowie einer ausführlichen Begutachtung und Beschreibung der Räumlichkeiten durch die Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle (NatKo). Acht Gastronomie- und Unternehmenseinheiten nahmen an der Qualifizierung teil. Die Gastgeber wurden von der NatKo bereist, um die bereits vorhandenen Angebote zu prüfen und die Betriebe mit Piktogrammen aus der Serie „Mensch & Behinderung“ zu kennzeichnen. So sieht der Gast für welche Behinderungsart der Betrieb geeignet ist.



Sechs weitere Übernachtungsbetriebe haben Eifel-Tourismus (ET) GmbH und Nationalparkverwaltung Eifel gemeinsam zu Nationalpark-Gastgebern zertifiziert und werden von der Angebotsgruppe der Nationalpark-Gastgeber aufgenommen.



Für die Nationalpark-Gastgeber war es wichtig von der NatKo zu erfahren, wie die Einrichtungen zu gestalten sind, um barrierefrei zu sein.

Abschließend erhielten die Gastgeber von der NatKo eine detaillierte und zielgruppengerechte Beschreibung ihrer Angebote. Eine eintägige Fortbildung sensibilisierte die Betriebe für die Belange behinderter Gäste, beispielsweise durch praktische Erfahrungen im Rollstuhl und Übungen mit Brillen zur Simulation von Sehbehinderungen. Die barrierefreien Angebote der Nationalpark-Gastgeber wurden auf der Internetseite der Nationalparkverwaltung veröffentlicht. Zusätzlich sind die Gastgeber mit barrierefreien Angeboten im Freizeitführer der Erlebnisregion Nationalpark Eifel sowie beim Internetauftritt auf der Nationalpark-Website mit den jeweiligen Piktogrammen markiert.

Neue Angebotsgruppe „KraftOrte“

Auch dieses Jahr haben die Nationalpark-Gastgeber in verschiedenen Angebotsgruppen touristische Arrangements entwickelt. Neben den bestehenden Angebotsgruppen Rad-Schlemmer-Tour und Frühlingserwachen hat sich eine dritte Gruppe „KraftOrte der Eifel“ gegründet. In Kooperation mit Nationalpark-Waldführern hat ein Nationalpark-Gastgeber Wanderungen, Exkursionen und Workshops an Kraftorten im und um das Großschutzgebiet entwickelt. Dabei handelt es sich um Orte, die eine besondere Ausstrahlung haben: Das können Wälder, Bäume, Felsen, Berge oder Bauwerke sein. Von Waldführern, Biologen und Rutengehern begleitet und von Nationalpark-Gastgebern kulinarisch versorgt, erlebten Gäste mit diesen Angeboten den Nationalpark von seiner „kraftvollen“ Seite.

Arrangement „Eifel-Blicke genießen“ erweitert

Das in 2010 entwickelte Arrangement der Nordeifel Tourismus in Kooperation mit Nationalpark-Gastgebern ist erweitert worden: Die bestehende Profi-Tour mit 14 Kilometern Länge zu zwei Aussichtspunkten und mit Drei-Gänge-Menü aus regionalen Spezialitäten gab es dieses Jahr auch als „Schnuppertour“. Die leichte Wanderung von acht Kilometern Länge führte entlang des Urft-sees zum Nationalpark-Tor Gemünd und war kombiniert mit

einem Hauptgericht. Somit erweitert sich die Zielgruppe des Arrangements „Eifel-Blicke genießen“ neben geübten Wanderern um Familien mit Kindern.

Rad-Schlemmer-Tour

In diesem Jahr fand zum zweiten Mal die 40 Kilometer lange Rad-Schlemmer-Tour statt. An fünf Terminen nahmen insgesamt 105 Teilnehmer das eintägige Angebot, das eine Fahrradtour von Monschau-Höfen über Simmerath-Rurberg bis Schleiden-Gemünd mit einem Drei-Gang-Menü bei zertifizierten Nationalpark-Gastgebern kombiniert, in Anspruch. Die Rückfahrt zum Ausgangspunkt erfolgt mit einem Fahrradbus, der eigens für die Rad-Schlemmer-Tour vom Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein zur Verfügung gestellt wurde. Die Deutsche Bahn unterstützte das Projekt finanziell beim Druck des Faltblattes. Das Angebot war 2010 entwickelt und getestet worden. Für 2012 besteht die Option, das Angebot für Pedelecs zu erweitern.

Buchungsangebot Wildnis-Trail

Die Nachfrage nach dem buchbaren viertägigen Wanderangebot „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ ist auch im vierten Jahr hoch: Im Mai nahmen die Buchungsstelle von der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Monschauer Land-Touristik und die Nationalparkverwaltung den 2.000sten Bucher mit einer Urkunde und einem Nationalpark-Schwein in Empfang. In 2011 buchten 560 Personen das Angebot, woraus sich 1.702 Übernachtungen ergaben.

Insgesamt verzeichnet das 2007 auf dem Markt eingeführte Angebot 2.452 Bucher und 7.761 Übernachtungen.

Dabei sind nur Wanderer berücksichtigt, die das Pauschalangebot gebucht haben. So dürfte die tatsächliche Zahl der Übernachtungen – auch durch solche, die sich die Wanderung selbst organisierten – höher liegen.



30 Personen nahmen 2011 an den beiden Bildungsurlauben zum Wildnis-Trail teil.



Grafik 32: Buchungen des Arrangements Wildnis-Trail in 2011 nach Monaten. Der beliebteste Wandermonat auf dem Wildnis-Trail war in diesem Jahr der September.

Zu dem Pauschalangebot gehört auch der Rücktransport zum Ausgangspunkt der Wanderung in Höfen mit dem Rufbus „Trail-Express“. 83 Prozent aller Bucher nutzen diesen Service.

Knapp drei Viertel aller Wanderer (71 Prozent) kamen aus Nordrhein-Westfalen. 18 Prozent aus dem übrigen Deutschland und elf Prozent aus dem benachbarten Ausland.

Wenig überraschend ist die Verteilung über das Jahr (siehe Grafik 32), denn Frühling und Herbst sind nach wie vor die beliebtesten Jahreszeiten für den Wildnis-Trail. Einzige Abweichung gegenüber dem Vorjahr ist, dass in 2011 der September und nicht der Mai Spitzenmonat war.

Im Mai und September veranstaltete die Touristische Arbeitsgemeinschaft Rureifel-Tourismus gemeinsam mit dem Bildungsträger Heinrich-Böll-Stiftung den Bildungsurlaub zum Wildnis-Trail. Die Teilnehmer gingen die vier Tagesetappen in Begleitung eines ausgebildeten Nationalpark-Waldführers und übernachteten bei einer zertifizierten Nationalpark-Gastgeberin. Die Nationalparkverwaltung beteiligte sich mit einem Vortrag über die Entstehungsgeschichte des Kooperationsprojektes.

2007 wurde der durch die Nationalparkverwaltung initiierte Wildnis-Trail in Zusammenarbeit mit den touristischen Partnern der Region umgesetzt. Ergebnis war ein Wanderangebot, das in vier Tagesetappen einmal längs durch den Nationalpark Eifel führt. Mit Startpunkt beim südlichen Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen und Endpunkt an der Nordgrenze des Schutzgebietes am National-Infopunkt in Hürtgenwald-Zerkall erlebt der Wanderer auf 85 Kilometern die für das Schutzgebiet typische Vielfalt an Landschaftstypen.



Das ertastbare dreidimensionale Dorfmodell Wollseifen gibt einen Überblick, wie die heutige Dorfwüstung vor der Nutzung als Teil des Truppenübungsplatzes Vogelsang aussah.

Neues rund um die Kirche Wollseifen

Reparatur zerstörter Kirchenfenster

In blinder Zerstörungswut hatten Unbekannte Ende Juni vier Seitenfenster der Kirche St. Rochus in der Wüstung Wollseifen mit Steinen eingeschlagen. Der Sachschaden belief sich auf 1.600 Euro. Die Kirchenruine war mit Fördermitteln der NRW-Stiftung, zahlreichen weiteren Unterstützern sowie Eigenleistungen des Traditionsvereins Wollseifen in den vergangenen Jahren gesichert worden. Ohne Kenntnis des Schadens bot der Kölner Bürger Ludwig Thönissen an, ein Fenster für die Kirche zu stiften. Es wurde sich auf eine Reparatur der Fenster geeinigt. Durch die großzügige Spende konnten die Kirchenfenster noch vor dem jährlichen Rochusfest, das die ehemaligen Wollseifener Mitte August feiern, instand gesetzt werden.

Dorfmodell hält Einzug

Zudem wurde vor Festbeginn ein Modell des ehemaligen Dorfes Wollseifen in der Kirche aufgestellt. Bei der Gestaltung dienten dem Künstler Luftbildaufnahmen der alliierten Streitkräfte von 1944, die durch die Beuth-Hochschule in Berlin stereoskopisch ausgewertet wurden sowie historische Flurkarten. Mit einem 3D-Vektordatenbestand konnte das Modell plastisch geformt werden. Das Modell wurde mit Ausnahme der noch erhaltenen Gebäude Kirche, Schule, Trafohäuschen und Wegekappelle in Flowstone, einem Bindemittel zur Herstellung von Hochleistungsbeton, gegossen. Die Gebäude dagegen goss der Künstler in Zamak, einer Feinzinklegierung und setzte sie als Plomben in das Modell ein.

Das Modell ist für sehbehinderte Menschen ertastbar und die Beschriftung erfolgt in Brailleschrift. Der Kirche ist barrierefrei zugänglich.



Abbildung 12: Eine von insgesamt vier Informationstafeln in Wollseifen, liebevoll vorbereitet mit den Erinnerungen eines ehemaligen Dorfbewohners.



Geplant hören die jungen Fußballer des SV Nierfeld den Erläuterungen über Blindenfußball des ehemaligen Praktikanten der Nationalparkverwaltung zu. Nachdem er erklärt, dass sich blinde Menschen mit Langstock nur an einem intakten Blinden-Leitsystem orientieren können, folgen die Kinder dieses hoch motiviert.

Projekt „Kirche Wollseifen“ abgeschlossen

Mit einer gemeinsamen Ortsbesichtigung wurde das Projekt „Kirche Wollseifen“ am 27. September abgeschlossen. Vertreter der Projektförderer NRW-Stiftung, Bürgerstiftung der Kreissparkasse Euskirchen und der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland, des Traditions- und Fördervereins Wollseifen, an der Sanierung beteiligte Firmen sowie viele ehrenamtlichen Helfer waren gekommen, um den Abschluss der Arbeiten zu feiern. Eingeladen hatte die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang, die als Nachfolgerin der Bürgerstiftung Nationalpark Eifel die Trägerschaft für die Kirche Wollseifen übernommen hat.

Ein Wollseifner erinnert sich - Infotafeln zur Geschichte

Neben den Arbeiten für die „Kirche Wollseifen“ wurde 2011 noch ein anderes Projekt in der Wüstung abgeschlossen. Nachdem die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung im vergangenen Jahr die Dorfstraße und einige Gassen des ehemaligen Ortes ausgeschildert hat, stellte sie dieses Jahr an der alten Schule, am Trafohäuschen, an der Wegekappelle und am Quellbach „Wollzich“ Informationstafeln auf. Der Förderverein Wollseifen finanzierte die von der Nationalparkverwaltung gestalteten Tafeln. Sie zeigen neben historischen Fakten auch die Erinnerungen des ehemaligen Wollseifners Franz-Josef „Fritz“ Sisting.

Fußballkinder des SV Nierfeld

19 Fußballkinder des Sportvereins Schleiden-Nierfeld unterstützen dieses Jahr erstmalig die Ranger bei der Pflege des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter (siehe Seite 49).

Wie wichtig das Freihalten des gepflasterten Leitstreifens für blinde Besucher ist, erläuterte ein ehemaliger blinder Praktikant der Nationalparkverwaltung. Wenn auf den Blinden-Leitstreifen Schotter liegt, können die Streifen mit dem Langstock nicht ertastet werden und Blinde können sich nicht orientieren.

Auslöser für diese Kooperation war der Aufruf des Fußballverbandes Mittelrhein und Jack Wolfskin gemeinsam mit den Naturdetektiven vom Bundesamt für Naturschutz zur Aktion „Jugendförderung 2011: footballkids for nature“. Gesucht wurden Projekte, bei denen sich Kinder für die Natur einsetzen und Fairplay und Teamgeist gefragt sind.

Jugendherberge mit Nationalparkmotiven

Ende Mai eröffnete in der Nationalparkstadt Nideggen eine neue Jugendherberge. Der Neubau verfügt über 188 Betten in 52 Zimmern, ein großzügiges Tagungsraumangebot und eine komfortable Ausstattung. Die 265 Quadratmeter große Dachterrasse bietet einen Panoramablick. Die Nationalparkverwaltung hat den Träger, den Landesverband Rheinland des Deutschen Jugendherbergswerks bei der Inneneinrichtung unterstützt. Sie stellte zahlreiche Fotos mit Motiven von Tieren, Pflanzen und Landschaften aus dem Nationalpark zu Verfügung, die nun, auf Leinwand gedruckt, sämtliche Zimmer und Flure schmücken. Unmittelbar an das neue Gebäude angeschlossen befindet sich in einem historischen Jugendstilgebäude das Nationalpark-Tor Nideggen (siehe Seite 38), das neben einer Tourist-Info die von der Nationalparkverwaltung eingerichtete Ausstellung „Schatzkammer der Natur“ beherbergt.

Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang

Die Stiftung förderte in 2011 folgende Projekte:

- Utensilien für die Zertifizierung der Nationalpark-Schulen (siehe Seite 29)
- Unterstützung des Bundestreffens der Junior-Ranger im Nationalpark und Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer (siehe Seite 42)

Die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang hatte für diese Projekte Fördermittel bei der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung beantragt und die finanzielle Abwicklung übernommen. Weitere Informationen zur Stiftung Nationalpark Eifel und Vogel-

	Naturschutzmaßnahmen	Nationalpark- u. Wegeplan	Flächenarrondierung	wissenschaftliche Erhebungen	Besucherbefragung und -monitoring	NLP-Waldführer: Aus- u. Fortbildung	Nationalpark-Tore u. Infopunkte	Nationalparkzentrum	Barrierefreies Naturerleben	Kutschfahrten im NLP	Printmedien	Internetauftritt	Messen/Ausstellungen	Infoveranstaltungen/Events	Kampagnen	Aus- u. Fortbildung NLP-Verwaltung	Denkmalschutz/Gebäudemanagement	Naturelebnis- u. Umweltbildungsangebote	NLP-Gastgeber: Zertifizierung u. Fortbildung	NLP-Schulen: Zertifizierung	Junior-Ranger-Programm (regional u. bundesweit)
Nationalpark-Waldführer	■			■		■	■	■	■	■	■	■	■	■				■			■
Nationalpark-Gastgeber				■		■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Naturpark Nordeifel	■	■		■	■	■	■	■			■	■	■	■	■		■	■	■		
Ehrenamt/Eifelverein/Bergwaldprojekt	■	■		■		■										■					
Förderverein NLP Eifel		■				■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		■
Eifel-/NRW-Tourismus, Tour. AGen		■		■		■	■	■	■		■	■	■	■	■	■		■	■		
Marke Eifel/Viabono											■	■	■	■	■			■			
Kommunen/Kreise/Bezirksregierung		■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■	■		■
Vogelsang ip		■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Bundesforst/BlmA	■	■		■		■			■	■		■	■	■			■	■			
Wasserverband Eifel-Rur	■	■	■	■		■			■		■	■		■		■		■			
Biologische Stationen	■	■		■		■	■				■	■	■	■	■	■		■			■
Umweltverbände	■	■				■	■	■	■		■	■	■	■	■			■			■
NUA NRW						■			■		■	■	■	■	■	■		■			■
LANUV NRW	■	■		■																	
(Fach-)Hochschulen				■	■	■	■	■				■		■				■			
Schulen/Fachschulen	■			■		■							■	■	■			■	■	■	■
Verkehrsverbände und -betriebe, DB				■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Rursee-Schiffahrt									■		■	■	■	■	■			■			
Private Unternehmen							■	■	■	■	■	■	■	■	■			■	■		
Landwirte	■	■									■	■	■	■	■	■		■			
Fachinstitutionen Barrierefreiheit (LVR/NatKo/Verbände)		■				■	■	■	■		■	■	■	■	■	■	■	■	■		
DRK						■						■		■		■		■			
EUROPARC/BMU/BfN/DBU		■		■			■				■	■	■	■	■			■			■
NRW-/HIT-/NLP Eifel- u. Vogelsang-Stiftung						■			■		■	■					■	■			
TV/Radio/Presse						■	■	■			■		■	■				■			■
Kirchen/Abtei Mariawald	■	■	■				■		■		■	■	■	■	■			■			
Berufsbildungszentrum																■	■				
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW																	■				
Denkmalämter/Mühlenverband Rhein-Erft-Rur								■	■	■							■				
Deutsches Jugendherbergswerk						■	■										■	■			

Tabelle 11: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung

sang und deren Projekten sind auf der Internetseite der Stiftung unter www.stiftung-nev.de zu finden.

Freiwillige der Frauen-Fußball WM im Nationalpark

Der Sponsor des Praktikums für die Umwelt (siehe Seite 63), die Commerzbank, unterstützte auch die Frauen-Fußball WM im eigenen Land. Schwerpunkte waren Programme für die freiwilligen Helfer in den Austragungsstadien der Weltmeisterschaft. Eine der beiden diesjährigen Praktikantinnen für die Umwelt betreute maßgeblich die Gruppen bei ihren Exkursionen durch das Großschutzgebiet.



Am 23. Juni und 5. Juli besuchten jeweils rund 30 Freiwillige der Frauen-Fußball WM der Standorte Bochum und Leverkusen den Nationalpark.



Das Merchisingangebot wurde um Stofftiere mit Nationalpark-Halstuch und ein Eifel-T-Shirt erweitert.



Abbildung 13: Die Nordeifel Tourismus (NeT) brachte erstmalig buchbare Arrangements für Menschen mit und ohne Behinderungen auf den Markt.



Am zweiten Tag des NUA-Seminars „Natur für Alle“ stand die Praxis im Vordergrund: Die Nationalparkverwaltung veranschaulichte bei einer Exkursion ihre Erfahrungen mit baulichen und kommunikativen Maßnahmen, die sie bei der Einrichtung des barrierefreien Naturerlebnisraums Wilder Kermeter gesammelt hat.

Merchandising für den Nationalpark

Das Merchisingangebot zum Nationalpark wurde erweitert. Als schöne Erinnerung für Eifel-Urlauber, aber auch als kleidsame Bekennung zur Heimat für waschechte Eifeler gibt es nun T-Shirts mit verschiedenen Begriffen aus dem Nationalpark und seinem Umfeld. Außerdem gesellen sich seit 2011 plüschige Nationalpark-Tiere zum Klassiker Holzschwein, Eulen, Füchse und Wildschweine mit Nationalpark-Halstuch und in verschiedenen Größen bereichern nun den Fan-Shop auf der Internetseite:

Das Merchisingangebot setzt sich nun aus folgenden Produkten zusammen:

- Holzschweine mit originalem Nationalpark-Brandzeichen
- Pins zum Wildnis-Trail
- DVD mit 45-minütigem Film zum Nationalpark Eifel aus der Serie „Deutschlands wilde Tiere“
- Aufkleber mit Markenzeichen Nationalpark Eifel in drei Varianten
- am Münzprägeautomat am Nationalpark-Tor Rurberg können Interessierte aus einer 5 Cent Münze ein Souvenir prägen. Dieses enthält als Motiv den Biber, das Leittier der Nationalparkausstellung „Lebensadern der Natur“ im Nationalpark-Tor Rurberg.
- acht verschiedene Postkarten mit Nationalparkmotiven

Die Nationalparkverwaltung unterstützt die Werbeträger durch eine nationalparkkonforme Gestaltung und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Highlights

Praxisseminar Natur für Alle

„Natur für Alle in Natura 2000-Gebieten der Eifel“ war der Titel eines zweitägigen NUA-Praxisseminars Ende September zum Abschluss des gleichnamigen Förderprojektes, das der Naturpark Nordeifel koordiniert hatte. Dazu waren 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltungen, Schutzgebieten und Tourismus aus

ganz Deutschland für zwei Tage in die Eifel gekommen. Am ersten Seminartag standen in der neuen und barrierefreien Jugendherberge Nideggen zunächst theoretische Grundlagen zur Barrierefreiheit in Natur und Landschaft auf dem Programm. Im weiteren Verlauf wurden die Maßnahmen zur Barrierefreiheit in den einzelnen Projektgebieten der Eifel vorgestellt: Die Drover Heide, das Rurtal und das Todtenbruch-Moor im Kreis Düren, das Mützenicher Venn bei Monschau, der Kermeter im Nationalpark Eifel, das Urfttal in Nettersheim, das Ahrtal bei Blankenheim und das Moor bei Dahlem. Dabei wurden viele Informationen von den Teilnehmern gleich auf die eigene Situation übertragen und diskutiert. Am zweiten Seminartag stand die Praxis im Vordergrund: Die Nationalparkverwaltung veranschaulichte im Rahmen einer Exkursion ihre Erfahrungen zu baulichen und kommunikativen Maßnahmen, die sie bei der Einrichtung des barrierefreien Naturerlebnisraums Wilder Kermeter im Nationalpark Eifel gesammelt hatte. Die Teilnehmer des Seminars zeigten sich beeindruckt von der Eifeler Initiative zur Barrierefreiheit, die in Deutschland als beispielhaft für ein touristisches Gebiet gilt.

Joseph Cornell mit Seminar im Nationalpark

Mehr als 40 Umweltbildner und Naturpädagogen nutzten die Chance, die vier Phasen des Naturerlebens in einem Workshop am 20. September unmittelbar von Joseph Cornell zu lernen. Der US-Amerikaner gilt als Vater der Naturpädagogik und veröffentlichte bereits über 750.000 Bücher in 20 Sprachen (siehe Seite 41). Im Jahr 1980 revolutionierte er mit seinem Model des „Fließenden Lernens“ das Naturerleben. Seit über 30 Jahren vermittelt er seine Erfahrungen in Vorträgen und Seminaren, um Menschen – egal ob jung oder alt – zu einer innigeren Beziehung zur Natur zu führen.

Die 100 Hektar große Wildniswerkstatt in Heimbach-Düttling des Nationalparks Eifel bot Cornell zahlreiche Möglichkeiten, seine Methoden zu vermitteln. Der Workshop wurde von der Natur und Umweltschutzakademie NRW (NUA) in Kooperation mit dem



Cornell verlängerte seinen Aufenthalt im Nationalpark Eifel, um einen Eindruck der mitteleuropäischen Buchen-Naturwälder zu erhalten.



Tagung Deutscher Forstvereine: Bei der Exkursion „Forstleute managen Nationalpark – Zerstörung des oder Chance für das forstliche Berufsbild“, gab es engagierte Diskussionen auf dem Obersee.

Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel und der Nationalparkverwaltung ausgerichtet.

Am zweiten Tag boten Mitarbeiter der NUA und der Nationalparkverwaltung eine Exkursion durch den neuen barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter an. Konzepte und Visionen des jungen Nationalparks Eifel, um Menschen für die Natur und Nationalparkidee zu begeistern, beeindruckten den amerikanischen Naturpädagogen.

Wanderopening und Frühlingserwachen

Bereits zum zweiten Mal veranstalteten die touristischen Arbeitsgemeinschaften Nordeifel Tourismus, Monschauer Land-Touristik und Rureifel-Tourismus in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung und dem Eifelverein ein „Wanderopening“ zur Eröffnung der Wandersaison in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel. Treffpunkt und Ausgangsort des Veranstaltungsprogramms war die Nationalpark-Stadt Heimbach. Stern- und Rundwanderungen, Radtouren und ein Wanderfest mit buntem Rahmenprogramm standen den Besuchern zur Auswahl. Fachkundige Informationen zum Nationalpark garantierten ehrenamtliche Waldführer, die alle Wanderungen begleiteten.

Die zertifizierten Gastronomie- und Unterkunftsbetriebe des Nationalparks Eifel kreierten zum Frühlingsbeginn 2011 erneut Pauschalen bestehend aus geführten Wanderungen, regionalen Speisen und Erholungsurlauben für Nationalparktouristen. Die Auswahl reichte von einer Bärlauchwanderung in Begleitung eines Waldführers bis hin zu einem Wildnarzissenurlaub mit Lagerfeuer und Stockbrot und einem meditativen Entspannungsurlaub.

Tagung deutscher Forstvereine

Vom 21. bis 25. September richtete der Deutsche Forstverein seine bundesweite Tagung in Aachen aus. Eine Mitarbeiterin der Nationalparkverwaltung unterstützte als Referentin das Seminar

„Brauchen wir eine neue Waldpädagogik?“. Darüber hinaus bot die Nationalparkverwaltung zwei Exkursionen in den Nationalpark an: Eine Bootsfahrt über den Obersee von Einruhr zur Urftstau-mauer im Herzen des Nationalparks stand unter dem Motto „Forstleute managen Nationalpark – Zerstörung des oder Chancen für das forstliche Berufsbild?“. An dieser Halbtagesexkursion nahmen 55 interessierte Forstleute und Gäste teil. Am Folgetag lernte eine Gruppe den Nationalpark Eifel ausgiebig bei einer Ganztageswanderung von Vogelsang durch den Kermeter zur Abtei Mariawald kennen.

Podiumsdiskussion: Lärm im Nationalpark Eifel

Der Lärm im Nationalpark Eifel durch Motorradfahrer war Thema einer Podiumsdiskussion, an der der Motorradklub „Kuhle Wampe“, Dachverband von 60 lokalen Motorradclubs, die Gemeinde Simmerath sowie der Förderverein Nationalpark Eifel und die Nationalparkverwaltung teilgenommen haben. Zu der von einer WDR-Mitarbeiterin moderierten Veranstaltung zum internationalen „Tag gegen den Lärm“ hatte der Förderverein im April eingeladen.

Bereits im vergangenen Jahr wies der Westdeutsche Rundfunk auf den Motorradlärm und dessen Auswirkungen auf das Naturerleben im Nationalpark Eifel hin. Ein Schallschutzexperte hatte im Kermeter Lärmpegelspitzenwerte von 92 Dezibel gemessen. Parallel fanden Gespräche zwischen dem Förderverein Nationalpark Eifel und der Nationalparkverwaltung statt, um ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Die örtliche Bevölkerung sowie Besucher des Nationalparks waren aufgerufen, sich zum Motorradlärm zu äußern. Die Reaktion machte deutlich, dass der Motorradlärm als Belästigung empfunden wird.

Zur diesjährigen Podiumsdiskussion gab die Nationalparkverwaltung noch einmal die Fakten bekannt und betonte, dass neben den illegalen Geschwindigkeitsüberschreitungen der Motorradlärm



Die zahlreichen Motorradfahrer - hier im Kermeter - werden im Nationalpark Eifel von Besuchern und Einheimischen als störende Lärmquelle wahrgenommen.

durch den zulässigen Grenzwert von 80 Dezibel ein „legales Problem“ ist. „Schwarze Schafe“ mit frisierten Auspuffanlagen verschärfen die Lage noch. Einmal wurden an einem frisierten Auspuff sogar 105 Dezibel gemessen, das entspricht ungefähr einem überfliegenden Düsenjäger.

Die negativen Auswirkungen von Lärm auf den Menschen sind wiederholt untersucht und bestätigt worden. Über die negative Wirkung des Lärms auf Tiere ist wenig bekannt. Gleichwohl ist von einer solchen auszugehen, da Säugetiere oft über einen Hörsinn verfügen, der viel empfindlicher als der des Menschen ist. Nach zweistündiger Diskussion gab es folgende Lösungsvorschläge:

- Einheitliche Geschwindigkeitsbegrenzung
- Verschärfte Geschwindigkeitskontrollen
- Heruntersetzen des Lärmpegelgrenzwertes für Motorräder von 80 auf 70 Dezibel
- Heraufsetzen des Bußgeldes für bauliche Veränderungen an Motorrädern

Rotkreuz Ausstellung auf Vogelsang

Seit dem 19. Juni betreibt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) des Kreises Euskirchen ein Rotkreuz Museum. Dieses befindet sich auf der Liegenschaft Vogelsang, die inmitten des Nationalparks liegt. Die im ehemaligen Kameradschaftshaus 10 untergebrachte Ausstellung wird ehrenamtlich unterhalten. Mit 650 Quadratmeter Nutz- und 550 Quadratmeter Ausstellungsfläche über zwei Etagen gehört es zu den größten Museen des Roten Kreuzes in Europa. Die zentrale Ausstellung setzt sich mit den Menschenrechten, dem humanitären Völkerrecht sowie der Geschichte und der internationalen sozialen Arbeit der Rotkreuzbewegung auseinander. Die Besucher erhalten einen intensiven Überblick über die weltweite humanitäre Hilfe des Roten Kreuzes. Siehe auch www.rkmvip.de.

Beteiligung durch Nationalparkgremien

Der Kommunale Nationalparkausschuss* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe** unterstützen und beraten die Verwaltung bei allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen im Nationalpark. Über ihre gewählten bzw. benannten Vertreter garantieren diese Gremien die Beteiligung der regionalen Bevölkerung.

* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus dem Kölner Regierungspräsidenten, den Landräten der drei beteiligten Kreise, den Bürgermeistern der neun Nationalparkkommunen und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

** Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertretern von 30 Behörden, Verbänden, Institutionen und relevanten Gruppen.

Zum Thema Wildbestandsregulierung erweitert sich der Personenkreis der Nationalpark-AG nochmals um Vertreter aus 11 Institutionen.



Auf Vogelsang richtete das DRK des Kreises Euskirchen eine große DRK-Ausstellung ein. Auf 550 Quadratmeter gibt sie einen Überblick über die Geschichte und humanitäre Hilfe des DRK, das sich auch mit Menschenrechten und humanitärem Völkerrecht auseinandersetzt.

Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem Recht hat der Ausschuss bislang noch keinen Gebrauch gemacht.

Die Nationalparkgremien tagten am 12. April, wobei folgende Themen Schwerpunkte bildeten:

- Vorstellung des in 2011 gestarteten Life+-Projektes "Wald-Wasser-Wildnis"
- Geplante Pflege- und Managementmaßnahmen in Waldbereichen und Offenlandmanagement
- Wildtiermanagement, Plan zur Ausübung der Jagd
- Erläuterung des neuen Rettungssystems im Nationalpark (Rettungsleitsystem und dauerhaft befahrbare Wege)
- Bestandsanalyse zum Nationalparkplan Band 2
- Sachstand barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter

Nationalpark-Zeitung für Anwohner

Die Nationalparkverwaltung gab 2011 nur einen Nationalpark-Newsletter im Januar heraus. „Nationalpark Aktuell“ dient als akzeptanzbildende Maßnahme. Seit 2003 erscheint das Informationsblatt für die Bevölkerung mit Nachrichten und Hintergrundberichten, Vorstellungen neuer Konzepte und Planungen sowie von haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern. Mit dieser Zeitung soll die Arbeit der Nationalparkverwaltung verständlich und transparent gemacht werden. Da in erster Linie die regionale Bevölkerung die Zielgruppe darstellt, verteilt die Nationalparkverwaltung den Newsletter an die insgesamt 46.891 Haushalte der neun Nationalparkstädte und -gemeinden.



Abbildung 14: Nationalpark Aktuell, Ausgabe Januar 2011. Das Informationsblatt gewährt der Bevölkerung einen Blick hinter die Kulissen der Nationalparkverwaltung.

Organisation



Im Jahr 2011 hat die Nationalparkverwaltung einige Großprojekte weiter verfolgt. Die Planungen und Verfahren zur Unterbringung der Nationalparkverwaltung und des Jugendwaldheims auf Vogel-sang sind aufwendig und standen 2011 im Vordergrund. Beide Projekte sollen bis zum Jahr 2013 verwirklicht werden.

Die Nationalparkverwaltung hat in den Fachgebieten die Projektarbeit durch eine intensive Beratung im professionellen Projektmanagement (gem. DIN 69901-5) wesentlich verbessern können. Fehlendes Personal in den Fachgebieten und Projektteams musste auch 2011 durch externe Dienstleister und Leiharbeitsverhältnisse kompensiert werden.

Haushalt

Das Nationalparkforstamt Eifel hat im Haushaltsjahr 2011 insgesamt rund 7,3 Millionen Euro für den Betrieb und den Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben. Die Verteilung der Ausgabemittel stellt sich wie folgt dar:

Ausgaben Haushaltsmittel 2011 in Euro

Investitionen, Aufwand und Abschreibung	3.557.204
Löhne Forstwirte/Ranger	1.783.430
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	1.131.800
Gehälter Angestellte	656.668
Arbeiter Voll- und Teilzeit	137.490
Vergütung Auszubildende, FÖJ'ler, Praktikanten	30.412
Gesamtausgaben	7.297.004

Tabelle 12: Ausgaben Haushaltsmittel 2011

Außerhalb dieses Budgets sind 2011 im Rahmen des Life+-Projektes "Wald-Wasser-Wildnis" 182.506,95 Euro ausgegeben worden.

2011 gab es folgende Investitionsschwerpunkte:

- Waldumbau, Rotbuchenpflanzungen
- Ansitzeinrichtungen für die Wildbestandsregulierung
- Besucherlenkungsanlagen (Schilder, Infotafeln, Bänke, Ausstattung von Wanderparkplätzen, etc.)
- Sicherung und Instandhaltung von Dienstgehöften
- Beschaffung von Kraftfahrzeugen und Anhängern
- Eigenanteil und Eigenleistung bei erster Ausbaustufe barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.
- Ersatzbeschaffungen technischer Geräte in Nationalpark-Toren
- Print- und Internetprodukte
- Beschäftigung von vier Leiharbeitskräften im Innendienst

Von den Sachausgaben in Höhe von rund 2,1 Millionen Euro sind rund 0,7 Millionen Euro in Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur geflossen.

Davon gingen rund 64.000 Euro in die Errichtung eines Schutzzaunes gegen Wildschweine an den Pachtflächen des Klosters Mariawald. Weitere 60.000 Euro flossen in die Beschaffung und Erstellung von Ansitzeinrichtungen zur Wildbestandsregulierung. In die erste Ausbaustufe des Projektes barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter flossen 110.000 Euro Eigenleistung und Eigenanteil.

Peter Joerißen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste

„Ohne kreative Ideen und Mut zur Entscheidung werden wir nichts Außergewöhnliches erreichen.“



Bei Waldentwicklungsmaßnahmen können Holzeinnahmen entstehen.

Zudem wurden mit Investitionsmitteln die Fertigstellung von drei Brücken als Renaturierungsmaßnahmen im Kerneter und einer Brücke in Hirschrott mit 26.000 Euro, die zusätzliche Ausstattung der Rothirsch-Aussichtsempore in Höhe von 17.000 Euro sowie Fahrzeuge im Wert von 102.000 Euro finanziert. Weitere Investitionsschwerpunkte waren Geräte für Nationalpark-Tore und Infopunkte, Initialgatter, andere technische Geräte sowie Schutzhütten und Toilettenanlagen für die Wildniswerkstatt.

Von den übrigen Sachkosten wurden rund 0,8 Millionen Euro für Maßnahmen und Material im Bereich Biotop- und Wildtiermanagement ausgegeben. Der Sachaufwand der anderen Fachgebiete bewegt sich zwischen 140 und 400 Tausend Euro ohne Investitionen und Abschreibungen.

Die Einnahmen in Höhe von rund 2,1 Millionen Euro (netto) wurden zum größten Teil aus Holzverkaufserlösen in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro bestritten. Dabei handelte es sich vornehmlich um Fichtenholz aus Entwicklungsmaßnahmen und flächig entnommenen Douglasienbeständen. Auch künftig wird die Höhe der Einnahmen durch den Umfang der Managementmaßnahmen bestimmt. Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist daher nicht möglich.

Die Holzeinnahmen sowie die Wildbret-, Pacht- und Gestattungserlöse werden nicht zur Gegenfinanzierung der hoheitlichen Nationalparkaufgaben herangezogen, sondern sind in das Geschäftsfeld „Landeseigener Forstbetrieb“ im Landesbetrieb Wald und Holz geflossen.

Im Einzelnen gliedern sich die Einnahmen wie folgt auf:

Einnahmen 2011	Nettoerlöse in Euro
Holzeinnahmen	1.710.800
Vermischte Einnahmen	254.700
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	107.800
Erstattungen FÖJ'ler, Praktikum für die Umwelt	15.300
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	13.600
Gesamteinnahmen	2.102.200

Tabelle 13: Netto-Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel

Personal und Ausbildung

Auch 2011 waren eine Optimierung des Personalstandes und die Wiederbesetzung bisher besetzter Stellen nicht möglich. Folglich war die Arbeitsbelastung durch Vertretungen und Mehrarbeit extrem hoch.

Der Personalstand stellt sich bezogen auf die Anzahl der Mitarbeiter wie folgt dar:

Mitarbeiter/-innen Nationalparkforstamt Eifel

Beamte	16
Angestellte	14
davon befristet	7
Forstwirte/Ranger	39
davon befristet	0
Verwaltungsarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung	6
davon befristet	2
Bedienstete gesamt	75

Personen Ausbildung

Auszubildende Bürokommunikation und Tourismus/Freizeit	3
FÖJ'ler	2
Praktikanten	26
Gesamt	31

Tabelle 14: Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung 2011

Zivildienstleistende, FÖJ'ler und Praktikanten unterstützen die Nationalparkverwaltung in den verschiedensten Bereichen und leisten dort kreative und wertvolle Arbeit.

Personelle Veränderungen und Leiharbeit

2011 schieden eine Angestellte im Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben sowie eine Angestellte im Fachgebiet Forschung aus, weil befristete Arbeitsverhältnisse ausliefen. Diese Arbeitsverhältnisse wurden in 2011 nicht wieder besetzt.

Eine Angestellte im Fachgebiet Zentrale Dienste ging in den Mutterschutz mit anschließender Elternzeit. Außerdem wurde in diesem Fachgebiet eine neue Auszubildende für den Beruf der Kaufrau für Bürokommunikation eingestellt.

In 2011 waren insgesamt vier Mitarbeiterinnen im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses beschäftigt, davon drei im Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben und eine im Fachgebiet Umweltbildung. Weitere neun Mitarbeiterinnen waren in befristeten Arbeitsverhältnissen beschäftigt.

Somit betrug der prozentuale Anteil, der im Innendienst befristet oder in einem Leiharbeitsverhältnis beschäftigten Mitarbeiterinnen in diesem Jahr immer noch 40 Prozent.

Die Leitung des Landesbetriebes Wald und Holz hat angekündigt, in 2012 die personelle Situation wesentlich zu verbessern. Leiharbeitsverhältnisse und befristete Arbeitsverhältnisse sollen künftig vermieden werden. Außerdem sollen unbesetzte Stellen wieder besetzt werden.

Einsatz von Praktikanten

Das Nationalparkforstamt Eifel ermöglichte insgesamt 26 jungen Menschen ein Praktikum in den Bereichen Verwaltung, Forschung, Wildtiermanagement, Holzbau und Umweltbildung. Insbesondere der Einsatz bei der Nationalparkwacht und in der Wildniswerkstatt wies eine hohe Nachfrage auf. Neben zahlreichen Praktika im Rahmen der Schulausbildung oder des Studiums, finanzierte die Commerzbank über Europarc Deutschland wieder zwei „Praktika für die Umwelt“ für je fünf Monate.

Name	Einsatzgebiet
Christina Limburger	Fachgebiet Zentrale Dienste
Felix Schilde	Nationalparkwacht
	Wildniswerkstatt Düttling
Niko Rau	Nationalparkwacht
	Wildniswerkstatt Düttling
	Jugendwaldheim Urft
Yannick Scholz	Nationalparkwacht
	Wildniswerkstatt Düttling
Niklas Wilden	Wildniswerkstatt Düttling
	Nationalparkbezirk Hetzingen
Julia Kurth	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben
Lena Assmann	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben
Roman Reitz	Nationalparkwacht
	Holzbauwerkstatt
Niklas Lenzen	Nationalparkwacht
	Wildniswerkstatt Düttling
	Jugendwaldheim Urft
Magdalena John	Wildniswerkstatt Düttling
Jan Reimer	Wildniswerkstatt Düttling
	Nationalparkwacht
Sebastian Grunwald	Nationalparkwacht
	Wildniswerkstatt Düttling
	Jugendwaldheim Urft
Jonathan Ehrlich	Wildniswerkstatt Düttling
	Nationalparkwacht
Silas Joisten	Nationalparkwacht
	Wildniswerkstatt Düttling
	Jugendwaldheim Urft
Carmen Hens	Fachgebiet Forschung
	Nationalparkwacht
Andrea Grieff	Holzbauwerkstatt
Marcel Werheid	Wildniswerkstatt Düttling
	Holzbauwerkstatt
Frank Hein	Nationalparkwacht
Jörg Olischläger	Fachgebiet Hoheit
	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben
	Nationalparkwacht
	Fachgebiet Forschung
Nicole Backhaus	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben
Janis Möller	Holzbauwerkstatt
	Nationalparkwacht
Isabel Mäder	Fachgebiet Zentrale Dienste
Dennis Kittelmann	Nationalparkwacht
	Nationalparkbezirk Hetzingen
Manuel Dahmen	Holzbauwerkstatt
Agnès Hallosserie	Praktikum für die Umwelt
	Wildniswerkstatt Düttling
Ute Matzner	Praktikum für die Umwelt
	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben

Tabelle 15: Praktikanten im Nationalpark Eifel in 2011

Auszubildende

Die Nationalparkverwaltung Eifel beschäftigt seit dem 1. August eine weitere Auszubildende im Bereich Bürokommunikation. Zurzeit werden drei Personen zu Kaufleuten für Bürokommunikation bzw. Tourismus und Freizeit ausgebildet. Die qualitativ hochwertige Ausbildung von Kaufleuten in der Nationalparkverwaltung ist auch zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung. Um genügend Ausbilderkapazität vorzuhalten, hat eine Angestellte in 2011 die Ausbilderprüfung erfolgreich abgelegt.

Ausbildung Forstverwaltung

Zum siebten Mal wurde ein dreitägiger Lehrgang „Naturschutz“ für 16 Teilnehmer der einjährigen Forstinspektoren-Ausbildung aus



Die Bearbeitung von Assistenz- und Sekretariatsaufgaben ist ein wichtiger Teil der Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation im Nationalparkforstamt Eifel.

den Regionalforstämtern des Landesbetriebes Wald und Holz NRW ausgerichtet. Zwei Mitarbeiter des Fachgebietes Forschung stellten vom 20. bis 22. Juni den Nationalpark Eifel und seine charakteristischen Tier- und Pflanzenarten vor. Neben verschiedenen Managementaspekten wurde insbesondere die aus natur- und schutzfachlicher Sicht wünschenswerte Behandlung ausgewählter Wald- und Offenlandlebensräume vorgestellt.

Am 1. und 2. September besuchten die drei nordrhein-westfälischen Forstreferendare des Prüfungsjahrganges 2012 als Teil ihrer Ausbildung beim Landesbetrieb Wald und Holz den Nationalpark Eifel. Wegen der nach Besuchen in mehreren anderen Nationalparks guten Vorkenntnisse dieser Gruppe konnten zahlreiche rechtliche und verwaltungsmäßige Aspekte sowie Managementlösungen des Nationalparks Eifel herausgearbeitet werden. Bei Exkursionen wurden Beispiele des Offenlandmanagements, der Waldentwicklung und des Wildmonitorings vorgestellt.

Fortbildungen

Insgesamt 68 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung nahmen an 39 verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil. Neben den Fortbildungen des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, des Innenministeriums, des Landesbetriebes Wald und Holz sowie verschiedener Naturschutzinstitutionen wurden Fortbildungen der Landesunfallkasse, diverse Krankenkassen, des Landschaftsverbandes Rheinland, der Handwerkskammer Köln und der IHK Aachen genutzt.

QUAM

Die Nationalparkverwaltung Eifel ist seit 2007 nach einem Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutz – Managementsystem, kurz QUAM, zertifiziert. Im Februar 2011 wurde ein internes Audit in der Nationalparkverwaltung wiederholt. Die Ergebnisse bestätigten, dass die beschriebenen Prozesse und Normen eingehalten wurden. Defizite ergaben sich nach wie vor aufgrund fehlender Personalausstattung.

Betriebsfahrzeuge

Für das Jugendwaldheim wurde ein Kleinbus, für den Bezirksdienst ein Geländewagen und ein Poolfahrzeug für die Verwaltung beschafft. Außerdem konnten vier PKW-Anhänger und ein Waldarbeiterschutzwagen beschafft werden. Bei diesen Fahrzeugen handelte es sich vornehmlich um Ersatzbeschaffungen für ausgesonderte Fahrzeuge.

Fahrzeugart	Anzahl
Personenkraftwagen	(incl. ein Leasingfahrzeug) 15
LKW Pritsche	2
Transporter	1
Kleinbusse	7
Fahrzeughänger/Schutzwagen	14
Landwirtschaftlicher Schlepper	1
Gesamt	40

Tabelle 16: In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge.

Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten

Am Forsthaus Wahlerscheid wurden die Holzverkleidung und das Scheunentor saniert. Außerdem konnte im Forsthaus Dedenborn der Schornstein saniert und am Forsthaus Mariawald eine vollbiologische Pflanzenkläranlage installiert werden.

Entwicklung in Vogelsang

Für die Unterbringung der Nationalparkverwaltung im Gebäudekomplex Malakoff hat die Nationalparkverwaltung zusammen mit der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang (SEV) ein europaweites Vergabeverfahren vorbereitet, welches im Frühjahr 2012 abgeschlossen wird.

Der Neubau eines Jugendwaldheims auf Vogelsang wurde im Rahmen der Planungen für den Bauantrag des Investors, dem Deutschen Jugendherbergswerk Landesverband Rheinland, intensiv begleitet. Dabei standen der Innenausbau und die Barrierefreiheit der neu zu errichtenden Immobilie im Vordergrund. Im Dezember 2011 wurde die Planung auf Weisung des NRW-Umweltministeriums (MKULNV) gestoppt. Das Projekt soll zu einem späteren Zeitpunkt weiter verfolgt werden.

Hoheit

Grundstücksverwaltung

Zu den Zielen des Nationalparks Eifel gehört auch die Erweiterung des Schutzgebietes, um Einflüsse aus der Umgebung zu mindern und möglichst hochwertige und unzerschnittene Nationalparkteilflächen zu schaffen. Festgelegt sind die Ziele in Nationalparkplan Band 1. Dieses Jahr kaufte die Nationalparkverwaltung 10,8 Hektar an, verteilt auf 29 Flurstücke und 16 Eigentümer. Es handelt sich überwiegend um Waldflächen und in Einzelfällen, wenn es naturschutzfachlich und hinsichtlich einer Arrondierung sinnvoll war, um Grünland. Die Flächen sind zwischen 0,001 und 3,05 Hektar groß und stammen meist aus privater Hand. Die in einem FFH-Gebiet liegenden Flurstücke wurden im Rahmen des Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ erworben, da Grunderwerb ein Bestandteil des Förderprojektes ist. Der Preis für alle Flurstücke betrug 99.308 Euro, finanziert aus Haushaltsmitteln des Landes NRW bzw. aus Fördermitteln des Life+-Projektes. Ein vereidigter Sachverständiger bewertete die Flächen vor dem Ankauf.

Dem Ziel, Lücken innerhalb des Nationalparkgebiets zu schließen oder Wald-Feld-Grenzen zu erreichen, ist die Nationalparkverwaltung damit wieder ein Stück näher gekommen. Der Flächenerwerb fand im Rahmen des „Bodenordnungsverfahrens Nationalpark Eifel“ statt, das auf Grundlage des Flurbereinigungsgesetzes von der Bezirksregierung Köln als Flurbereinigungsbehörde bearbeitet wird.

Nationalparkplan Band 2

Der Nationalparkplan stellt eine wichtige Arbeitsgrundlage der Nationalparkverwaltung dar, die diesen Plan gemäß der Nationalpark-Verordnung (NP-VO Eifel) auch zu erarbeiten und abzustimmen hat. Der Nationalparkplan Eifel formuliert die Schutzziele und Handlungsvorgaben (Band 1), analysiert die standörtlichen Verhältnisse sowie die vorkommenden Biotope und ihre Pflanzen,



Die Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) sieht man auch im Nationalpark zwischen Mai und August fliegen. Sie ist eine der zahlreichen aktuellen Arten, die in der Bestandsanalyse im Nationalparkplan Band 2 festgehalten sind.

Pilze und Tiere im Hinblick auf die Schutzgüter (Band 2) und legt die für die Umsetzung der Schutzziele notwendigen Maßnahmen fest (Band 3). Schließlich wird im Band 4 die erfolgte Realisierung der Maßnahmen evaluiert.

Ende 2007 wurde der Nationalparkplan Eifel Band 1 „Leitbild und Ziele“ nach einem umfangreichen Abstimmungsverfahren mit den Nationalparkgremien und den Trägern öffentlicher Belange (TÖB) vom Umweltministerium NRW genehmigt. 2011 konnte im Frühjahr nun die erste Entwurfsfassung des Bandes 2 „Bestandsanalyse“ zunächst in der Nationalpark-Arbeitsgruppe und im Kommunalen Nationalparkausschuss vorgestellt werden. Auf 270 Seiten werden die Vegetations- und Kulturgeschichte des Gebietes sowie Daten zum Klima, zur Geologie und zu den Böden zusammengetragen. Den größten Anteil nimmt die Beschreibung der verschiedenen Wald-, Offenland-, Gewässer- und Felsbiotope mit ihren charakteristischen Pflanzen-, Pilz- und Tierarten ein. Den Abschluss bildet die Aufbereitung der im Nationalpark früher und aktuell stattfindenden Nutzungen wie der Forst- und Landwirtschaft oder des Tourismus.

Im Sommer 2011 schloss sich die erste Phase des Abstimmungsverfahrens an. Die Entwurfsfassung wurde mit einer Reihe von Anlagen auf einer Internetplattform eingestellt. Zahlreiche Institutionen und Einzelpersonen, darunter die Bezirksregierung Köln, die Kreis- und Kommunalverwaltungen, die anerkannten Umweltverbände und Biologische Stationen sowie weitere Experten, konnten Änderungsvorschläge einbringen. So kamen über 250 Anmerkungen, Ergänzungen und Korrekturen zusammen, die im Rahmen der für 2012 vorgesehenen Überarbeitung einzeln geprüft und im Zustimmungsfall umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus fließen in den Nationalparkplan die in 2011 festgestellten neuen Erkenntnisse zum Beispiel zu den im Gebiet vorkommenden Tier-, Pilz- und Pflanzenarten ein. 2012 soll dann eine aktualisierte Entwurfsfassung des Nationalparkplans Band 2 erneut in die Abstimmung gehen.



Gelistet im Nationalparkplan Band 2: Arnika (*Arnica montana*) ist eine Charakterart der frischen, sehr mageren und bodensauren Bergwiesen wie der Borstgrasrasen und der Zwergstrauchheiden. Im Nationalpark wächst sie vereinzelt in mageren Bergmähwiesen in den südlichen Bachtälern wie dem Fuhrtsbachtal.



Das Jahrestreffen der EUROPARC-Arbeitsgruppe Forschung und Dokumentation in der Schwäbischen Alb sah auch eine Exkursion zur Gutenberghöhle auf der Schopflocher Alb vor.

Der im öffentlichen Abstimmungsverfahren befindliche Band 2 des Nationalparkplans Eifel stellt unter anderem die Daten zu den aktuell im Nationalparkgebiet vorhandenen Tier- und Pflanzenarten wie der Westlichen Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) oder der Arnika (*Arnica montana*) zusammen.

Ordnungswidrigkeiten

Wie in Kapitel 6 dargestellt, verstoßen immer noch viele Besucher gegen die Schutzvorschriften der Nationalparkverordnung. Die Verstöße können mit Verwarnungen, in schwerwiegenderen Fällen auch mit einem Bußgeld geahndet werden. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 41 Verwarngelder verhängt. Die häufigsten Missachtungen lagen bei den Verboten zum Parken sowie dem Befahren und Betreten von Flächen außerhalb öffentlicher Straßen oder gekennzeichnete Wege. 29 Verwarngelder wurden bezahlt, Zwölf Verfahren aus verschiedenen Gründen eingestellt. Außerdem musste ein Bußgeldbescheid ausgestellt werden.

Bundesweite Arbeitsgruppen

EUROPARC-Mitgliederversammlung und Arbeitsgruppen

EUROPARC Deutschland hat neben der Mitgliederversammlung verschiedene Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen eingerichtet, in denen die Nationalparkverwaltung aktiv mitarbeitet. Neben dem Erfahrungsaustausch ist es Ziel, gemeinsame Strategien und Standards zu entwickeln.

Jahrestreffen EUROPARC-AG Forschung und Monitoring

Seit 2009 treffen sich die deutschen Nationalparke im Rahmen der EUROPARC-Arbeitsgruppe „Forschung und Monitoring in Großschutzgebieten“ zu einem jährlichen Erfahrungsaustausch. Bis 2009 fand dieses Treffen nur unter den Wald-Nationalparks statt. Dieses Jahr tagten die Experten der Großschutzgebiete im September in Bad Urach im Biosphärenreservat Schwäbische Alb. Themen waren unter anderem die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichteten Biodiversitäts-Exploratoren,

hier das der Schwäbischen Alb. Weiterhin stand die Effektivität von Managementmaßnahmen und deren Monitoring in den Großschutzgebieten anhand einer quantitativen Bevölkerungsbefragung auf der Tagesordnung.

Das Museum Koenig aus Bonn stellte „GBOL – German Barcode of Life und DNA-Barcoding und Taxonomie“ – Methoden vor. Im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, das die Flora und Fauna der Wattbereiche vollständig erfassen will, soll das DNA – Barcoding eine zentrale Rolle spielen.

Potenzielle Schwerpunkte der Arbeitsgruppe sollen in den nächsten Jahren Biodiversität und Klimawandel, Regionalisierung von Stichprobenerhebungen, Erkenntnisgewinn auf Prozessschutzflächen, Wissenstransfer in das Management, Kommunikation von Forschungsergebnissen und vertiefte Forschungen zu ökosystemaren Dienstleistungen (ESS, engl. ecosystem service) sein. Weiterhin wollen sich die Vertreter der Großschutzgebiete stärker mit Inwertsetzung, DNA-Barcoding, Kooperationen mit naturwissenschaftlichen Sammlungen, einem Metadatenprojekt in Kooperation mit LTER-D und dem Ausbau des sozioökonomischen Monitorings beschäftigen.

EUROPARC-AG „Leiter Kommunikation“

Folgende Themen prägten 2011 die Arbeit in dieser Arbeitsgruppe:

- Projekte, Kampagnen, Internetauftritt und CD der Nationalen Naturlandschaften
- Geocaching, Apps und Einsatz von GPS-Guides in Großschutzgebieten
- Erfahrungen mit soziale Medien wie Facebook und Twitter (Web 2.0)
- Messung des Erfolgs der Öffentlichkeitsarbeit

Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel

Abbildung 15:

Henning Walter	Leiter des Nationalparkforstamtes	Jugendwaldheim Urft
	<ul style="list-style-type: none"> Grundsatzfragen Kommunaler Nationalparkausschuss und Nationalpark-Arbeitsgruppe Rechts- und Hoheitsangelegenheiten Personal Nationale und internationale Partnerschaften Gender Mainstreaming Qualitätsmanagement Sponsoring und Fundraising 	Guido Senkel
Peter Joerßen	Fachgebiet Zentrale Dienste	
	<ul style="list-style-type: none"> Organisation Bürobetrieb Haushalt Personalverwaltung und interne Fortbildung Gebäude Betriebsfahrzeuge EDV Beschaffungen von Lieferungen und Leistungen Beratung Fachgebiete Controlling Ausbildung zu Kauffrau für Tourismus und Freizeit und Bürokommunikation 	
Michael Lammertz	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben	
	<ul style="list-style-type: none"> Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Naturerlebnisangebote Nationalparkwacht und Waldführer Nationalparkregion, Kooperationen mit Tourismus und ÖPNV Besucherlenkung Nationalpark-Tore und Nationalpark-Infopunkte Barrierefreiheit Sozioökonomisches Monitoring Gastgeber Nationalpark Eifel Eventmarketing Corporate Design 	
Jutta D'Orsaneo	Fachgebiet Umweltbildung	
	<ul style="list-style-type: none"> Wildniswerkstatt Düttling (WWD) Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche Messen und Informationsstände Junior Ranger Nationalpark-Schulen 	
Dr. Michael Röös	Fachgebiet Forschung und Dokumentation	
	<ul style="list-style-type: none"> Naturschutzplanung Nationalpark- und Wegeplan Forschung und Monitoring Dokumentation Geografisches Informationssystem (GIS) 	
Gerhard Ahnert	Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement	
	<ul style="list-style-type: none"> Waldentwicklung Biotoppflege und -entwicklung Wildtiermanagement Renaturierung Regulierung von Tier- und Pflanzenarten Nationalpark-Bezirke Verkehrssicherung Holzbau-Werkstatt Grundstücke, Pacht- und Gestattungsverträge 	
Kathrin Doil komm.	Fachgebiet Nationalpark-Zentrum	
	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau des Informationszentrums Konzeption und Realisierung der Ausstellung Koordination und Kooperation mit „Vogelsang-ip“ 	
Dörte Möller komm.	Fachgebiet Hoheit	
	<ul style="list-style-type: none"> Rechtsfragen Nationalparkplan Rechtsangelegenheiten Planungsrecht TÖB Arrondierungen 	

Anhang

Fortbildungsprogramm 2011 für Waldführer

Fortbildungen	Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1 DRK-Kompaktkurs: Lebensrettende Sofortmaßnahmen	Übung	Januar	24
2 Aktuelles aus Vogelsang	Vortrag	Januar	30
3 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	Februar	11
4 Entnahme von jungen Douglasien Unterstützung der Waldentwicklung im Nationalpark Eifel	Arbeitseinsatz	März	9
5 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung	Vorträge mit Erfahrungsaustausch zwischen Waldführern	April	52
6 Führungen für blinde und sehbehinderte Gäste im barrierefreien Natur- Erlebnisraum Wilder Kermeter	Übung, Exkursion	Mai	11
7 Flechten Überlebenskünstler auf Schritt und Tritt im Nationalpark Eifel	Exkursion	Mai	23
8 Pflanzen und Tagfalter	Exkursion	Juni	18
9 Einsteiger-Kurs GPS Wanderung	Theoretischer Teil zur Vorbereitung und praktischer Teil zur Anwendung	Juli	5
10 Essbare Wildpflanzen (außerhalb des Nationalparks)	Exkursion mit anschließendem Erfahrungsaustausch	Juli	17
11 Reh, Rothirsch und Waldentwicklung	Exkursion	Juli	17
12 Spiritualität(en) im Nationalpark Eifel	Exkursion auf dem Schöpfungspfad	September	9
13 Methoden der Naturerfahrung mit Joseph Cornell, USA	Vortrag, Übung, Exkursion	September	18
14 DRK 1. Hilfe Maßnahmen Lebensrettende Sofortmaßnahmen in der Natur	Theorie mit praktischem Teil im Gelände	September	6
15 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung Jahresbericht des Arbeitskreises der NLP-Waldführer	Vorträge mit Erfahrungsaustausch zwischen WaldführerInnen	Oktober	56
Gesamt			306

Korrektur 2010: Die gesamte Teilnehmerzahl lag 2010 bei 380.

Forschungsarbeiten 2011

Leitung	Projekttitel	Typ	Institution
Alvarez, Miguel; Seis, Katja; Möselers, Bodo Maria	Floristic composition and spatial distribution of germinable seeds in a spruce plantation	Artikel Diplomarbeit	Universität Bonn. Annals of Forest Science INRA / Springer
Boller, Jörn-Christian	Blütenbesucher- und Heuschrecken zönotosen auf "Bergwiesen" im Nationalpark Eifel (Arbeitstitel)	Diplomarbeit	Universität Bonn
Bomble, Wolfgang; Joußen, Nicole; Schmitz, Bruno G.A.; Wolgarten, Herbert	Seltene und kritische Gefäßpflanzen im Nationalpark Eifel	Ehrenamt Artikel	Decheniana 164 (2011), 47-56.
Burk, Carsten	LIFE-Projekt WWW Monitoring: Fische und Rundmäuler	Werkvertrag	NLP Verwaltung, Biolog. Station AC
Dettmer, Rainer	LIFE-Projekt WWW Voruntersuchungen: Großmuscheln - Abschlussbericht	Werkvertrag	NLP Verwaltung, Biolog. Station AC
Eiseler, Brigitta und Frank	Bestandserhebung des Makrozoobenthos im Nationalpark Eifel (Nordrhein-Westfalen) - Erste Ergebnisse	Artikel	Lauterbornia 72: 63-94,
Eiseler, Frank	LIFE-Projekt WWW: Monitoring Makrozoobenthos - Ergänzende Aufsammlung Imagines Gewässer-abschnitte B28, B29 und B30	Werkvertrag	NLP Verwaltung, Biolog. Station AC
Eiseler, Frank	LIFE-Projekt WWW Monitoring: Makrozoobenthos - 1. Zwischenbericht 2011	Werkvertrag	NLP-Verwaltung, Biolog. Station AC
Friedrichs, Karina	Auswirkungen des Grünlandmanagements im Nationalpark Eifel auf die raum-zeitliche Dynamik und den Bruterfolg der Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>) - Managementempfehlungen für den ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang, NRW	Diplomarbeit	Universität Trier / Biogeographie
Groß, Harald	LIFE-Projekt WWW Voruntersuchungen: Flusskrebse - 1. Zwischenbericht 2012	Werkvertrag	NLP Verwaltung, Biolog. Station AC
Günther, Heike; Schulze, Michael	LIFE-Projekt WWW Monitoring: Vegetation - 1. Zwischenbericht	Werkvertrag	NLP Verwaltung, Biolog. Station AC
Hahn, Tanja	Artenschutzkonzept für die Kreuzkröte (<i>Bufo calamita</i> LAURENTI 1768) in der Mangementzone auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Hahn, Tanja	Erfassung Kreuzkröte und Kleingewässer auf der Dreiborner Hochfläche	Diplomarbeit	Universität Bonn
Hahn, Tanja	FFH-Monitoring Kreuzkröte auf der Dreiborner Hochfläche	Werkvertrag	LANUV NRW
Hoffmann, Klaus-Jürgen	Erfassung von Wanzen im NLP Eifel	Ehrenamt	NLP Verwaltung
Katzschner, Ralf	Akzeptanz deutscher Nationalparks	Diplomarbeit	Universität Kassel Landschaftsplanung
Kettner, Anne	Do protected area management effectiveness evaluations matter? A European case study examining benefit and influencing factors	Studienarbeit Diplom	Universität Greifswald Landscape Ecology and Nature Conservation
Kristina Köhler	Nationalparks in Deutschland - eine geographische Studie mit den Fallbeispielen: - Nationalpark Wattenmeer (die 3 Bundesländer zusammenfassend) - Nationalpark Eifel - Nationalpark Berchtesgaden	Diplomarbeit	Universität zu Köln Geographisches Institut
Körper, Henrike	LIFE-Projekt WWW Voruntersuchung Monitoring: Fledermäuse - 1. Zwischenbericht	Werkvertrag	NLP Verwaltung, Biolog. Station AC
Kriegelsteiner, Lothar	Pilzfunde im Nationalpark Eifel -Ergebnisse einer Pilzerfassung vom 24.-29. Oktober in den Teilgebieten östlicher Kermeter, Dreborner Hochfläche, Dedenborn und Wahlerscheid	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Kriegelsteiner, Lothar	Erfassung von Pilzen in ausgewählten Wald- und Auenlebensräumen im NLP Eifel	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Lelle, Markus	Untersuchung der Tagfalter- und Heuschreckenfauna im Hetzinger Wald (Arbeitstitel)	Diplomarbeit	Universität Bochum Lehrstuhl für Evolutionsökologie und Biodiversität der Tiere
Lingl, Timm	Die Vegetationsentwicklung auf Flächen mit unterschiedlichen Totholzmenngen unter besonderer Berücksichtigung zweier Flächen im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Trier Fachbereich VI - Biogeographie
Nickel, Herbert	Erfassung von Zikaden im NLP Eifel	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Olischläger, Jörg und Kowarik, Ingo	Gebietsfremde Arten: Störung oder Bestandteil der Naturdynamik von Wildnisgebieten?	Artikel	Natur und Landschaft Heft 3, 2011, 101- 104
Olthoff, Tina	Landschaftsführerinnen und Landschaftsführer in Deutschland - zertifizierende Bildungsangebote im Vergleich.	Diplomarbeit	Universität Hannover, Landschafts- und Freiraumplanung
Pfannenstiel, Hans-Dieter; Stubbe, Christoph	Wildbestandsregulierung in deutschen Nationalparks - Ergebnisse einer Befragung	Kooperation	Ehrenamt
Prechtel, Lisa	Sustainable tourism and development in protected areas - Experiences across Europe as guidance for an evolving National Park in Denmark	Masterarbeit	University of Life Sciences, Copenhagen Universität Hohenheim
Schraven, Michael	Wasserbunker des Westwalls und ihr Einfluss auf umliegende Wassereinzugsgebiete am Beispiel des Wüstebachs	Masterarbeit	Ruhr-Universität Bochum
Siehoff, Silvana; Lennartz, Gottfried; Heilburg Ira C. et al.	Process-based modeling of grassland dynamics built on ecological indicator values for land use	Artikel Kooperation	RWTH Aachen Biologie V
Späh, Hartmut	Fischereibiologisches Gutachten Urfttalsperre 2011	Kooperation	WVER
Walter, Emanuel	Aufbau eines vegetationskundlichen Monitoringsystems im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn Agrarwissenschaft
Wergen, Björn	Erfassung von Großpilzen in verschiedenen Bachtälern im NLP Eifel	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Wings, Julia	Barrierefreier Tourismus im Nationalpark Eifel: Barrierefreie Strukturen und die Wahrnehmung am Beispiel des Natur - Erlebnisraums Wilder Kermeter	Bachelorarbeit	Universität Münster Institut für Geographie

Pressemitteilungen 2011

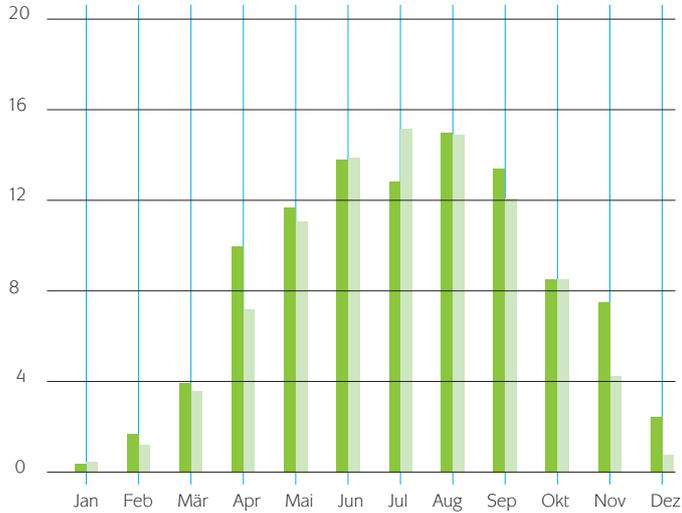
Datum

25.02.	Naturschutzprojekt LIFE+ gibt Wildnis im Nationalpark richtig Schub
14.03.	Rothirsch-Infoabend im Nationalpark Eifel
28.03.	Startschuss für Kutschfahrten-Saison 2011 im Nationalpark Eifel - Mit zwei Pferdestärken über die Dreiborner Hochfläche kutschieren
08.04.	Visueller Vorgeschmack auf einmaliges Naturphänomen - Kurzfilm stimmt auf Gelbes Narzissenmeer in Nationalparkregion ein
03.05.	Schulklasse aus Recklinghausen ist 1.111.111ter Jubiläumsbesucher der Nationalpark-Tore
05.05.	Nationalpark Eifel setzt Meilenstein in Sachen Barrierefreiheit: Eröffnung des "Wilden Kermeters" mit Umweltminister Remmel
10.05.	Tierfilmer Andreas Kieling neuer Schirmherr der Junior Ranger
12.05.	Wildnis-Trail: Jubiläums-Wanderer aus dem hohen Norden fasziniert von entstehender Nationalpark Eifel-Wildnis
17.05.	Einladung zur Lokalzeit-Frühlingswanderung am 21. Mai durch den "Wilden Kermeter" im Nationalpark Eifel
20.05.	Fotowettbewerb "Adlerauge" kehrt als Wanderausstellung im Nationalpark-Tor Gemünd ein
24.05.	Stichprobeninventur im Nationalpark Eifel - Dauerhaftes Gebietsmonitoring mit 1.700 Untersuchungspunkten
07.06.	Nationalpark Eifel Ranger - ausgezeichnet! Neun Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Eifel zu Natur- und Kulturinterpreten zertifiziert
24.06.	Was ist denn hier los? Neue Infoschilder im Nationalpark Eifel erklären aktuelle Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen
12.07.	Anpiff für pfiffige Torjäger im Nationalpark Eifel - Ein neues Quiz für jedes der fünf Nationalpark-Tor-Ausstellungen gibt Jung und Alt knifflige Rätsel auf
14.07.	"Wildnis" für Alle im Nationalpark Eifel - Fünf Rangerführungen in Gebärdensprache ermöglichen Menschen mit und ohne Behinderung ein gemeinsames Naturerleben
26.07.	"Wildnis(t)räume" für das geplante Nationalparkzentrum in Vogelsang - Berliner Kommunikationsagentur Triad verwirklicht interaktive Erlebnisausstellung
28.07.	"Wandelen met rangers" & "Randonner avec des gardes moniteurs" - Rangerführung, "Vogelsang-Wollseifen-Route" jetzt auch in Niederländisch und Französisch
04.08.	Nachwuchskräfte für den Nationalpark Eifel - Schirmherr Andreas Kieling kürt 28 frischgebackene Junior Ranger
15.08.	Fußballkinder helfen blinden Menschen beim Naturerleben - Jugendförderung 2011: Bis zum 20. September Abstimmung für Eifeler Engagement möglich
07.09.	Eifel Nationalpark-Gastgeber räumen Barrieren aus dem Weg - Neue Qualifizierungsrunde bescheinigt acht Unterkünftenbetrieben und Restaurants "Barrierefreiheit: geprüft!"
12.09.	Führung zum Tag des Geotops - Wüste und Watt im Wald - Mit Nationalpark-Ranger und Geologieexperten um die Abtei Mariawald
22.09.	Joseph Cornell fasziniert von Wald, Wasser, Wildnis - Erfinder der Naturpädagogik unterwegs im Nationalpark Eifel
11.10.	Wie viele Bucheckern gehen der Nationalparkverwaltung ins Netz? - Großflächige Auffangnetze am Waldboden sichern kostbaren Genpool
23.11.	Erfolgswelle der Qualitätsauszeichnung "Gastgeber Nationalpark Eifel" ebbt nicht ab - Sechs weitere Betriebe in der Nationalparkregion erhalten Zertifikat
25.11.	Verkehrssicherheit geht vor - vereinzelte Baumfällarbeiten entlang der Straßen im Nationalpark notwendig
05.12.	"Open-Air-Semester" im Nationalpark Eifel: Jetzt bewerben für das "Praktikum für die Umwelt"
09.12.	Zertifizierung von "35 Nationalpark-Schulen Eifel" - Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Nationalparkregion
14.12.	Wildnis unter'm Weihnachtsbaum - Gutschein für Wanderarrangement "Wildnis-Trail" als Weihnachtsgeschenk
21.12.	Die Freizeitplanung für 2012 kann beginnen - Der neue Nationalpark-Veranstaltungskalender ist da!

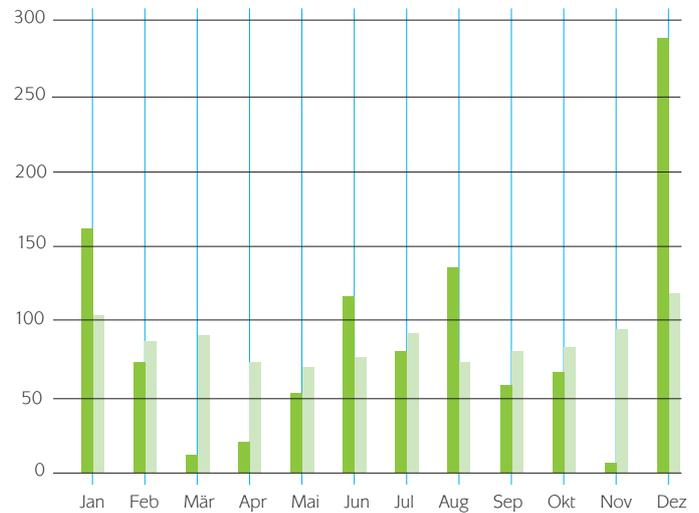
Weterrückschau

Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



■ monatliche Temperatur 2011
 ■ monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlere Jahrestemperatur 2011: 8,3° Celsius
 Langjähriges Mittel: 7,8° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

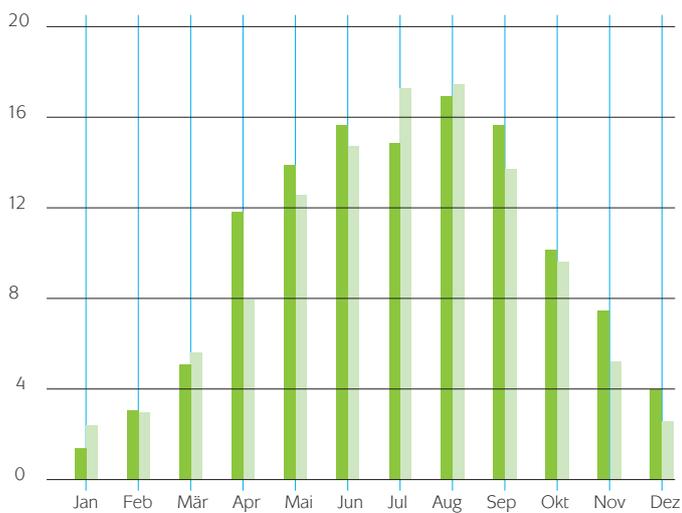
■ monatliche Niederschläge 2011
 ■ monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlerer Jahresniederschlag 2011: 288 mm
 Langjähriges Mittel: 119 mm

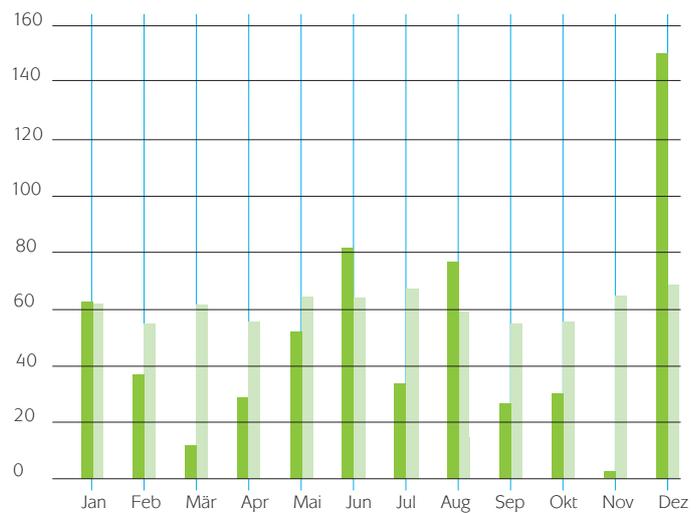
Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



■ monatliche Temperatur 2011
 ■ monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlere Jahrestemperatur 2011: 10° Celsius
 Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

■ monatliche Niederschläge 2011
 ■ monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlerer Jahresniederschlag 2011: 597 mm
 Langjähriges Mittel: 734 mm

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia



Ein kalter und verregener Sommer prägte die Nationalparkregion 2011.



Ab September wurde es im Nationalpark Eifel warm und trocken, so dass der Urftsee schon bald nur wenig Wasser führte.

Das Wetter im Rückblick für die Nationalparkregion

von Karl Josef Linden, www.lindenwetter.de

In den verschiedenen Höhenlagen des Nationalpark Eifel war es dieses Jahr durchweg sehr mild. Es war das wärmste Jahr seit 2004. Das Jahresmittel der Temperatur betrug im Raum Obermaubach 11,3 Grad und in den Hochlagen wie Kalterherberg 7,8 Grad. Bis auf Januar, Juli und August waren alle Monate zu warm.

Die Jahresniederschlagssummen schwankten zwischen 634 Millimeter in Nideggen, 828 Millimeter am Windpark Schöneiseifen und 1200 Millimeter in Kalterherberg. In Heimbach und Nideggen betrug die Abweichung vom Mittelwert 19 bzw. 23 Prozent. Mit nur 0 bis 6 Millimeter, das sind vier Prozent des Mittels, war der November der trockenste Monat, der anschließende Dezember (290 Prozent des Mittels) der feuchteste.

Die Sonnenstundenzahl des Jahres war ebenfalls sehr positiv (1.900 Stunden = 115 Prozent in den Niederungen und 1975 Stunden = 130 Prozent in den Hochlagen des Nationalparks).

Winterzeit

Der Winter war nach schneereichem, kaltem Start im Dezember 2010 im Januar etwas zu kühl und im Februar zu mild. Insgesamt lag der Winter um 1 Grad über den Mittelwerten. Starke Schneeschmelze führte zwischen dem 6. und 10. Januar zu Hochwasser, bei Temperaturen bis 16 Grad, vor allem in der Voreifel und unteren Rureifel, später auch in den Hochlagen. Erst zum 20. Januar gab es leichte Schneefälle um 10 Zentimeter oberhalb von 500 Metern. Es fiel nur wenig Schnee und in den Niederungen war es deutlich zu trocken. Am 4. Februar gab es den ersten Sturm des Jahres: In Kalterherberg war der Wind 89 Stundenkilometer die Stunde stark.

Vom 7. bis zum 12. Februar zogen tausende Kraniche über die Eifel nordwärts.

Frühlingssonne

Der Frühling begann im März mit fast 200 Stunden trocken und sonnig. Die häufigen Hochdruckwetterlagen verursachten aber viele Nachtfröste, je nach Höhe 14 bis 20. Als Folge blieb der März mit 0,6 Grad zu kühl (Hergarten). Zum 14. März krabbelten die Erdkröten aus den Winterquartieren. Zur Monatsmitte blühten die Forsythien zwischen Düren und Nideggen bei bis zu 19 Grad. Die letzten Schneefälle des Winters kamen früh am 19. März. Am 25. März blühten die Forsythien auch am Wahlerscheider Forsthaus. Ende März kamen die ersten Schwalben zurück in die Eifel.

Eine Rarität war der frühe erste Sommertag mit 25,3 Grad am 2. April in den Niederungen des Rurtals (Rekord seit 1968). Auch am 11. April und in der Karwoche gab es Sommertage. Insgesamt lag der April fast 4 Grad über den Langzeitwerten und es blieb sehr trocken. Auch der Mai war warm und trocken. Es gab ein Sonnenscheinplus von 66 Prozent. Die Eisheiligen kamen diesmal zum 1. Mai. Erst zum Monatsende gab es den ersehnten Regen für alle Pflanzen in der Wachstumsphase.

Sommerregen

Der Sommer begann im Juni vielversprechend warm, doch die Schafskälte zur Monatsmitte war gut spürbar. Mit 34,5 Grad zum Beispiel in Abenden war der 28. Juni der wärmste Tag des Sommers. Ende Juni, Anfang Juli fiel der Luftdruck nachhaltig und der kühle Sommer zeichnete sich ab. Besonders der Juli, aber auch der August wiesen mit 1,0 bis 2,5 Grad zu niedrige Temperaturen auf. Der Juli blieb jedoch trocken, der August war in den Sommerferien total verregnet und mit Temperaturen um die 10 bis 15 Grad zu kalt. Nach dem 16. Juli gab es bis Anfang August keine Sommertage. Ende August gab es erste Fröste in hochgelegenen Tälern des Nationalparks.

Herbstdürre

Im September blieb es trocken mit viel Sonnenschein. Insgesamt war der Herbst ein verspäteter Sommer sogar bis Ende November. Die Talsperren und Flüsse führten nur wenig Wasser. Das Niedrigwasser in der Urfttalsperre führte zu einem regen Wanderverhalten der Rothirsche zwischen der Dreiborner Hochfläche und dem Kermeter, wie zahlreiche Fährten zeigten.

Am 3. September wurde im unteren Rurtal der letzte Hitzetag mit 30 Grad gemessen. Von den Buchen regnete es nach der erfolgreichen Bestäubungsphase zahlreicher Blütenknospen im Frühjahr und einem feuchten Sommer regelrecht Bucheckern im Herbst.

Zum 14. Oktober begann der Rückflug der Kraniche in die Winterquartiere. Der 19. Oktober brachte sogar erste Schneeflocken in die Hochlagen. Dies war jedoch noch nicht der kein Wintereinbruch.

Denn von Oktober bis Dezember herrschte Dürre im Nationalpark. Es fielen nur fünf Millimeter Niederschlag.

Der November war der trockenste und wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Im Dezember setzte dann Regen ein, der mit zirka 200 Prozent des langjährigen Jahresmittels auch die Talsperren wieder auffüllte.

Abkürzungen

AK	Antikörper
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
AVV	Aachener Verkehrsverbund GmbH
BANU	Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BImA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BVD	Bovine Virusdiarrhoe
BTV	engl. Blue Tongue-Virus
DB	Deutsche Bahn
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DKB	Dürener Kreisbahn
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSHS Köln	Deutsche Sporthochschule Köln
ET	Eifel Tourismus (ET) GmbH
EUROPARC Deutschland	Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate
ESS	(engl. ecosystem service, auch Ökosystemleistung oder ökosystemare Dienstleistung)
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FÖJ'ler	leistet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
GD	Geologischer Dienst NRW
GIS	Geografisches Informationssystem
GLONASS	rusisches Pendant zum amerikanischen GPS
GPS	Global Positioning System
HIT	Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH
HPH	Heilpädagogische Hilfen
IHK	Industrie- und Handelskammer
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
JWH	Jugendwaldheim
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LBWuH	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Life+-Projekt	Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LÖBF	ehemalige Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten, Nordrhein-Westfalen, heute LANUV
LTER	Long Term Ecological Research
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
MRSA	Bakterien = Methicillin resistente Staphylokokken
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NatKo	Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle in Deutschland
NeT	Service Agentur Nordeifel Tourismus
NLP	Nationalpark
NP-VO	Nationalpark-Verordnung
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PSI	Permanente Stichprobeninventur
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
RVE	Regionalverkehr Euregio Rhein Maas
RVK	Regionalverkehr Köln GmbH
SAPOS	Satellitenpositionierungsdienstes
SWR	Südwestrundfunk
TÖB	Träger Öffentlicher Belange
Vogelsang ip	Vogelsang - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WVER	Wasserverband Eifel-Rur
WWD	Wildniswerkstatt Düttling
WWF	World Wide Fund for Nature

Grafik- und Abbildungsverzeichnis

Seite

Tabellen

Tabelle 1:	Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Arten (Stand Dezember 2011)	6
Tabelle 2:	Anzahl Blutproben und Nachweise von Antikörpern (AK) Blauzungenkrankheit (BTV), Bovine Virusdiarrhoe (BVD) und Q-Fieber bei Wiederkäuern im Nationalpark Eifel, 2006 bis 2011	11
Tabelle 3:	Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW aufgeteilt nach Arten	18
Tabelle 4:	Vertragsflächen Offenlandpflege im Nationalpark Eifel 2011 inklusive Vertragsflächen im direkten Umfeld des Nationalparks	20
Tabelle 5:	Ergebnisse zur Wildbestandsregulierung auf den Flächen des Landes NRW im Nationalpark Eifel	23
Tabelle 6:	Anteile des Nationalparks Eifel am Gesamtabschuss im Kreis Euskirchen in Prozent	23
Tabelle 7:	Eigene Veröffentlichungen von Printmedien 2011	27
Tabelle 8:	Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2011	28
Tabelle 9:	Anzahl und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote der Nationalparkverwaltung	41
Tabelle 10:	Entwicklung der Programm- und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerkstatt von 2007 bis 2011	48
Tabelle 11:	Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung	57
Tabelle 12:	Ausgaben der Haushaltsmittel 2011	61
Tabelle 13:	Netto-Einnahmen der Nationalparkverwaltung	62
Tabelle 14:	Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung 2011	62
Tabelle 15:	Praktikanten im Nationalpark Eifel 2011	63
Tabelle 16:	In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge	64

Karten

Karte 1:	Ergebnisse des Pflanzenartenmonitorings auf Grünlandflächen der Dreiborner Hochfläche	9
Karte 2:	Übersicht über die zur Offenlandpflege extensiv landwirtschaftlich genutzten Vertragsflächen sowie die in den Prozessschutz entlassenen früheren Wiesen- und Weideflächen auf der Dreiborner Hochfläche	20
Karte 3:	Seit 2009 ruht auf rund 2.000 Hektar die Wildbestandsregulierung im Nationalpark Eifel	22
Karte 4:	Laufwege der Jagdhunde bei einer Bewegungsjagd auf dem südlichen Kerneter	24

Grafiken

Grafik 1:	Rotbuchen mit Leittriebverbiss. Aufnahmen von April 2011 und Mai 2001 aller nicht gezäunten Weiserflächen in Prozent der lebenden Pflanzen	7
Grafik 2:	Rotbuchen mit winterlichem Leittriebverbiss. Mittelwerte der Aufnahmen von April 2006 bis April 2011 aller nicht gezäunten Weiserflächen in Prozent der lebenden Pflanzen	7
Grafik 3:	Vergleich der Besucherzahlen in der Rothirsch-Aussichtsempore während der Brunftzeit 2010 und 2011	13
Grafik 4:	Anzahl der von der Rothirsch-Aussichtsempore beobachteten Rothirsche während der Brunft um 18.30 Uhr	13
Grafik 5:	Stundenmittelwerte in der Rothirschbrunft. Wie im Vorjahr besuchten vorwiegend Ortsansässige in den Morgenstunden die Empore	13
Grafik 6:	Regulierungsarten bestimmter Tierarten im Nationalpark Eifel	24
Grafik 7:	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in den Jahren 2004 bis 2011	26
Grafik 8:	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in einzelnen Kategorien 2011	26
Grafik 9:	Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite www.nationalpark-eifel.de	30
Grafik 10:	Wie ein Screenshot der „gefällt mir“-Statistik zeigt, interessiert die Facebook-Seite des Nationalparks Eifel überwiegend jüngere Menschen zwischen 25 und 44 Jahren	31
Grafik 11:	Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite für Kinder www.kinder.nationalpark-eifel.de	31
Grafik 12:	Jährliche Anzahl der Besucher der Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2011	31
Grafik 13:	Fortbewegungsarten der von den Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2011	33
Grafik 14:	Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2011 im gesamten Nationalpark	34
Grafik 15:	Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2007-2011	35
Grafik 16:	Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2011	35
Grafik 17:	Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen von 2006 bis 2011	38
Grafik 18:	Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen	38
Grafik 19:	Anzahl der Programme für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2011	42
Grafik 20:	Teilnehmer an Halbtages- und Ganztagesangeboten der Nationalparkverwaltung für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2011	42
Grafik 21:	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen von 2004 bis 2011	43
Grafik 22:	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Schulform	43
Grafik 23:	Besuch des Jugendwaldheims Kall-Urft nach Schulform	44
Grafik 24:	Anzahl der Teilnehmer an den Projektwochen im JWH von 2004 bis 2011	44
Grafik 25:	Durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Rangerführungen 2008 bis 2011	45
Grafik 26:	Anzahl der offenen Führungen für Erwachsene durch Ranger und der individuellen Gruppenführungen durch Waldführer 2005 bis 2011	46
Grafik 27:	Teilnehmer an der Vogelsang-Wollseifen-Route im Juli und August in niederländischer und französischer Sprache von 2007 bis 2011	46
Grafik 28:	Bei den Befragung zu der Projektwoche im Jugendwaldheim verraten Schüler und Lehrer was ihnen gefallen hat und was nicht	48
Grafik 29:	Teilnehmer an gebärdensprachlich begleiteten Rangerführungen im Nationalpark 2007 bis 2011	50
Grafik 30:	Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs	52
Grafik 31:	Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen	52
Grafik 32:	Buchungen des Arrangements Wildnis-Trail in 2011 nach Monaten	55

Abbildungen	Seite
Abbildung 1: Eine Postkarte als Aufforderung zum Mitmachen bei der Internet-Befragung zu den Rangertouren	12
Abbildung 2: Cover des Films „grenzenlos“. Die Nationalparkverwaltung begleitete das Team des Fernseh-Reisemagazin „grenzenlos“ bei ihren Dreharbeiten im Nationalpark	26
Abbildung 3: Titel des Jahresberichtes 2010	27
Abbildung 4: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung 2011	28
Abbildung 5: Titel einiger in 2011 erstellter Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind	28
Abbildung 6: Einladung zum Rothirsch-Informationsabend in Monschau-Höfen	29
Abbildung 7: In der jährlichen Broschüre von Fahrtziel Natur stellen sich die teilnehmenden Großschutzgebiete dar	31
Abbildung 8: Bis Ende 2011 haben über 1,3 Million Menschen die Nationalpark-Tore besucht	38
Abbildung 9: Titel des Fragebogens zu dem Torjäger-Quiz aus dem Nationalpark-Tor Gemünd	39
Abbildung 10: Ankündigung für die Mediensteuerung der Nationalpark-Tore	39
Abbildung 11: Der „Freizeitführer“ bündelt auf über 90 Seiten die Angebote der Erlebnisregion Nationalpark Eifel	52
Abbildung 12: Eine von insgesamt vier Informationstafeln in Wollseifen	56
Abbildung 13: Die Nordeifel Tourismus (NeT) brachte erstmalig buchbare Arrangements für Menschen mit und ohne Behinderung auf den Markt	58
Abbildung 14: Nationalpark Aktuell, Ausgabe Januar 2011. Das Informationsblatt gewährt der Bevölkerung ein Blick hinter die Kulisse der Nationalparkverwaltung	60
Abbildung 15: Organigramm der Nationalparkverwaltung	66

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Nationalparkforstamt Eifel

Nationale
Naturlandschaften



Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urfitseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 0 24 44. 95 10-0
Telefax 0 24 44. 95 10-85
E-Mail info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

v.i.S.d.P.

Michael Lammertz
Fachgebietsleiter Kommunikation und
Naturerleben

Redaktion und Koordination

Annette Simantke, Dipl.-Geogr.

Gestaltung

Tanja Geschwind, Dipl.-Des.

Kartenerstellung

Karte 1, Seite 9: Nationalparkverwaltung
Eifel
Karte 2, Seite 20: Nationalparkverwaltung
Eifel
Karte 3, Seite 22: Nationalparkverwaltung
Eifel
Karte 4, Seite 24: J. Lang

Datenauswertung

G. Ahnert: Seite 23, 24
D. Blakowski: Seite 18
S. Bohlem: Seite 26
J. Breuer: Seite 23
St. Follmer, Praktikant für die Umwelt: S. 13
M. Höller: Seite 27, 33, 34, 35, 42, 43, 44,
45, 46, 50, 72
A. Olligschläger: Seite 30, 31, 38, 55
Dr. A. Pardey: Seite 6, 20, 17
Dr. M. Rööös: Seite 7, 11

Bildnachweis

Seite 2: A. Simantke
Seite 3: S. Wilden (o.), Dr. A. Pardey (u.)

Seite 4: Dr. A. Pardey (o.l., re.), G. Kunz (u.)
Seite 5: Dr. A. Pardey
Seite 8: Dr. A. Pardey (li.), Dr. H.-J. Spors
(re.)
Seite 10: Dr. A. Pardey
Seite 11: P. Bey (li.), S. Wilden (re.)
Seite 12: S. Wilden
Seite 13: N. Backhaus
Seite 14: T. Hahn
Seite 15: T. Hahn (o.), Dr. A. Pardey (u.)
Seite 16: M. Harzheim (o.), M. Thies (u.)
Seite 17: S. Follmer (li.), L. Voigtländer
(re.)
Seite 18: Biologische Station der Städte-
Region Aachen e.V. (li.), G. Geitz (re.)
Seite 19: Biologische Station der Städte-
Region Aachen e.V. (li.), Dr. H. Gross (re.)
Seite 21: Dr. A. Pardey (li.), C. Rööös (re.)
Seite 25: A. Simantke
Seite 26: M. Lammertz
Seite 27: L. Voigtländer (li.), M. Wetzel
(re.)
Seite 28: Nationalparkverwaltung
Seite 29: M. Lammertz (o.), A. Olligschlä-
ger (u.)
Seite 30: Nationalparkverwaltung (li., mi.),
W. v. Weichs (re.)
Seite 32: G. Jehle
Seite 33: A. Olligschläger
Seite 34: Nordeifel Tourismus GmbH
Seite 35: S. Wilden
Seite 36: A. Olligschläger (li.), Dr. G. Hein
(re.)
Seite 37: A. Olligschläger (li.), H. Garbotz
(re.), J. Kurth (u.)
Seite 38: G. Priske
Seite 39: Nationalparkverwaltung
Seite 40: S. Wilden (o.l.), D. Steinnagel
(o.r.), S. Montag (u.)
Seite 41: N. Backhaus
Seite 42: M. Harzheim (o.l., mi.), Natio-
nalparkverwaltung (u.li., re.)
Seite 43: J. D'Orsaneo (li.), A. Olligschlä-
ger (re.)
Seite 44: Jugendwaldheim Urf
Seite 45: S. Montag

Seite 47: Nationalparkverwaltung (o.li., u.
li., u.re.), M. Harzheim (o.re.)
Seite 48: M. Lammertz (li.), Jugendwald-
heim Urf (re.)
Seite 49: Nationalparkverwaltung (li.), S.
Montag (re.)
Seite 50: M. Lammertz (o.li., o.re.), S. Wil-
den (u.)
Seite 51: N. Kolster (o.), M. Lammertz (u.)
Seite 53: H. Erler (li.), S. Wilden (re.)
Seite 54: P. Beckers (li.), A. Olligschläger
(re.)
Seite 55: Rureifel Tourismus (li.), E. Heim-
bach (re.)
Seite 56: Nationalparkverwaltung
Seite 57: A. Jung
Seite 58: A. Olligschläger (o.li., u. li.), Dr.
G. Hein (re.)
Seite 59: N. Backhaus
Seite 60: DRK Euskirchen (li.), N. Kolster
(re.)
Seite 61: A. Simantke
Seite 62: L. Voigtländer
Seite 63: M. Höller (li.), S. Kirch (re.)
Seite 64: Dr. A. Pardey
Seite 65: Dr. A. Pardey (li.), B. Vogel (re.)
Seite 71: C. Heer (li.), A. Simantke (re.)

Texte und Mitarbeit

Gerhard Ahnert: Wildtiermanagement,
Waldentwicklung;
Bernd Dickmann: Nationalparkwacht,
Naturerleben für Erwachsene und Familien;
Kathrin Doil: Nationalparkzentrum;
Jutta D'Orsaneo: Umweltbildung für Kin-
der und Jugendliche, Umweltpädagogi-
sche Einrichtungen, Messen
Stefan Follmer: Projekt Auenland
Peter Joerßen: Organisation und Ver-
waltung;
Michael Lammertz: Kapitel Kommunika-
tion und Nationalparkregion, National-
park-Tore und -Infopunkte, Bus und
Bahn, Waldführer;
Dörte Möller: Hoheit, Artenschutz;
Sichern von Bunkern und Fledermäusen;

Anja Olligschläger: Sozioökonomisches
Monitoring, Internet, Gastgeber Natio-
nalpark Eifel;
Guido Senkel: Umweltbildung für Kinder
und Jugendliche, Jugendwaldheim Urf;
Dr. Hans-Joachim Spors: Permanente
Stichprobeninventur (PSI), Projekt
Auenland, Tag gegen den Lärm, Projekt
Kirche Wollseifen, Jahrestreffen EURO-
PARC-AG Forschung;
Dr. Andreas Pardey: Aufnahmen der
Artenvielfalt, FFH-Monitoring Kreuzkröte
und Mauereidechse, Grünlandqualität,
Untersuchungen auf Chytridpilz, Grün-
landpflege und Prozessschutz auf der
Dreiborner Hochfläche, Anlage von Klein-
gewässern, Nationalparkplan Band 2
Annika Poetschke (Biologische Station
der Städteregion Aachen): Life+Projekt
"Wald-Wasser-Wildnis"
Nadine Rathofer: Barrierefreie PR-
Instrumente, Wildnis für Alle
Dr. Michael Rööös: Monitoring Rotbu-
chenpflanzung, Wildtiergesundheit, For-
schung;
Annette Simantke: Sicherheit geht vor,
Waldentwicklung

Gastbeiträge

Dipl.-Biol. Tanja Hahn, S. 14
Karl Josef Linden, S. 70

Produktion

Kammell Druck, Bonn

Anmerkung

Zur besseren Lesbarkeit wurde bewusst
darauf verzichtet, sowohl die weibliche als
auch die männliche Form der Substantive
zu verwenden. Selbstverständlich sind alle
Menschen jeden Geschlechts gemeint.

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Nationalparkverwaltung Eifel
Urfseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
www.nationalpark-eifel.de

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Nationalparkforstamt Eifel

Nationale
Naturlandschaften



